



Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

06 | 2021

# STATISTISCHE MONATSHEFTE



## Aus dem Inhalt:

Erwerbstätigkeit 2020

Handel 2020

Außenhandel 2020

Investitionen 2019



#### Fotonachweis

T i t e l f o t o : © littlewolf1989 – stock.adobe.com

In der Corona-Pandemie endete der langjährige Aufwärtstrend am Arbeitsmarkt: Die Zahl der Erwerbstätigen sank 2020 um 28 800 Personen auf 2,02 Millionen. Dies war der erste Rückgang seit 2009, als die Finanz- und Wirtschaftskrise dem Arbeitsmarkt zusetzte.

B e i l a g e : Faltblatt „Tourismus“

06 | 2021

# STATISTISCHE MONATSFESTE

74. Jahrgang

kurz + aktuell	381
Industrie ■ Baugewerbe ■ Außenhandel ■ Erwerbstätigkeit Einzelhandel ■ Kfz-Handel ■ Gastgewerbe ■ Tourismus Bevölkerung ■ Verkehr	
Aus der amtlichen Statistik	394
Verbraucherpreise	397
Rheinland-Pfalz in Karten: Neugeborene 2020	398
Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2020 – Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt	399
Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2020 – Handel und unternehmensnahe Dienstleistungsbereiche	409
Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2020 – Außenhandel	417
Investitionstätigkeit der Industriebetriebe 2019	427
Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz	441
Neuerscheinungen	457

## Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50 – 100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber:  
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz  
Mainzer Straße 14-16  
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0  
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: [monatsheft@statistik.rlp.de](mailto:monatsheft@statistik.rlp.de)  
Internet: [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de)

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z2201, ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter [www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte](http://www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte)

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2021

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

kurz + aktuell

### Industrieproduktion steigt im März

Die rheinland-pfälzische Industrie-  
produktion ist im März 2021 gestie-  
gen. Nach Berechnungen auf der  
Basis vorläufiger Daten war der preis-,  
kalender- und saisonbereinigte Pro-  
duktionsindex 2,2 Prozent höher als  
im Februar 2021.

Ein wesentlicher Grund für die  
Zunahme des Güterausstoßes gegen-  
über dem Vormonat ist der kräftige  
Produktionsanstieg in der Investi-  
tionsgüterindustrie (+5,1 Prozent).  
Aber auch in den beiden anderen  
industriellen Hauptgruppen erhöhte  
sich die Ausbringung: Der Output  
der Konsumgüterhersteller fiel um  
1,6 Prozent größer aus als im Feb-  
ruar, die Vorleistungsgüterproduzen-  
ten steigerten ihren Güterausstoß um  
0,9 Prozent.

Zur Produktionsausweitung in der  
Investitionsgüterindustrie trugen  
sowohl die Hersteller von Kraftwa-  
gen und Kraftwagenteilen als auch  
der Maschinenbau bei. Der Output  
der Kraftwagen- und Kraftwagen-  
teileindustrie, die gemessen am  
Umsatz unter den Industriebranchen  
an zweiter Stelle steht, stieg deutlich  
an (+7,3 Prozent). Im Maschinenbau,  
der drittgrößten Branche, fiel der  
Güterausstoß im März 4,8 Prozent  
höher aus als im Monat zuvor. In der  
Chemieindustrie war die bereinigte  
Produktion hingegen rückläufig: Die  
zur Vorleistungsgüterindustrie zäh-

### Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	Mrz 2021		Jan bis Mrz 2021	
	Veränderung des Indexwertes <sup>1</sup> zu			
	Feb 2021	Mrz 2020	Jan bis Mrz 2020	
<b>Entwicklung der Produktion</b>				
Industrie	2,2 % ↑	4,2 % ↑	1,3 % ↗	
Vorleistungsgüterproduzenten <sup>2</sup>	0,9 % ↗	-0,6 % ↘	0,2 % ↗	
Investitionsgüterproduzenten	5,1 % ↑	17,7 % ↑	9,5 % ↑	
Konsumgüterproduzenten	1,6 % ↗	0,4 % ↗	-6,2 % ↓	
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	-0,3 % ↘	-5,4 % ↓	-1,2 % ↓	
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	7,3 % ↑	30,3 % ↑	15,1 % ↑	
Maschinenbau	4,8 % ↑	16,6 % ↑	9,7 % ↑	
<b>Entwicklung der Auftragseingänge</b>				
Industrie	6,6 % ↑	28,1 % ↑	18,8 % ↑	
Inland	6,4 % ↑	17,0 % ↑	15,2 % ↑	
Ausland	6,7 % ↑	35,7 % ↑	21,0 % ↑	
Vorleistungsgüterproduzenten <sup>2</sup>	2,2 % ↑	18,2 % ↑	15,2 % ↑	
Investitionsgüterproduzenten	14,5 % ↑	57,8 % ↑	33,8 % ↑	
Konsumgüterproduzenten	-8,8 % ↓	-20,2 % ↓	-12,8 % ↓	
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	4,3 % ↑	17,7 % ↑	13,7 % ↑	
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	15,6 % ↑	89,1 % ↑	55,9 % ↑	
Maschinenbau	13,4 % ↑	36,8 % ↑	17,9 % ↑	

<sup>1</sup> Vorläufige preis-, kalender- und saisonbereinigte Werte. – <sup>2</sup> Einschließlich Energie.

lende, umsatzstärkste Branche des  
Verarbeitenden Gewerbes verrin-  
gerte ihre Ausbringung gegenüber  
dem Vormonat um 0,3 Prozent.

Im März 2021 übertraf die bereinigte  
Industrieproduktion das Niveau

des Vorjahresmonats, in dem sich  
die erste Welle der Corona-Pande-  
mie allmählich in Deutschland aus-  
wirkte, um 4,2 Prozent. Sie fiel auch  
höher aus als im Februar 2020, als  
die Corona-Pandemie die wirtschaft-

### Konjunktur aktuell

Weitere Informationen zur wirtschaftlichen Entwicklung  
in Rheinland-Pfalz und aktuelle Konjunkturdaten finden  
Sie hier:





lichen Aktivitäten noch relativ wenig beeinträchtigte (+1,6 Prozent).

Die Hersteller von Investitionsgütern verbuchten eine kräftige Produktionssteigerung (+9,8 Prozent gegenüber Februar 2020). Auch in der Vorleistungsgüterindustrie war der Output geringfügig höher (+0,4 Prozent). Die Konsumgüterindustrie ist weiterhin deutlich vom Vorkrisenniveau entfernt – die Ausbringung war im März 2021 um 5,9 Prozent geringer als im Februar 2020. In zwei der drei umsatzstärksten Branchen nahm der Güterausstoß zu: Während die Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie mit +13 Prozent den stärksten Produktionsanstieg verzeichnete und auch der Maschinenbau kräftig um zwölf Prozent zulegte, sank der Output in der Chemieindustrie um 2,1 Prozent.

### **Auftragseingänge in der Industrie nehmen im März weiter zu**

Trotz der anhaltenden Corona-Pandemie sind die Auftragseingänge der rheinland-pfälzischen Industrie im März weiter gestiegen. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftragseingangsindex im März 2021 um 6,6 Prozent über dem Niveau des Vormonats. Dies war der dritte Anstieg in Folge. Sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland gingen deutlich mehr Bestellungen ein als im Februar (+6,4 bzw. +6,7 Prozent).

Vor allem die Nachfrage nach Investitionsgütern zog kräftig an. Das

Ordervolumen war im März 15 Prozent höher als im Vormonat. Bei den Herstellern von Vorleistungsgütern gingen ebenfalls mehr Aufträge ein (+2,2 Prozent). In der Konsumgüterindustrie waren die Bestellungen hingegen rückläufig (-8,8 Prozent).

Ein wesentlicher Grund für den Auftragszuwachs in der Investitionsgüterindustrie ist der deutliche Nachfrageanstieg bei Kraftwagen und Kraftwagenteilen. In der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie erhöhten sich die Bestellungen im März um 16 Prozent. Auch im Maschinenbau stieg das Ordervolumen deutlich (+13 Prozent). In der Chemieindustrie gingen 4,3 Prozent mehr Aufträge ein als im Vormonat.

Der bereinigte Auftragseingangsindex war im März 2021 mit +28 Prozent deutlich höher als im Vorjahresmonat, in dem sich die erste Welle der Corona-Pandemie allmählich spürbar in Deutschland auswirkte. Er lag auch weit über dem Niveau von Februar 2020, als die Corona-Pandemie die wirtschaftlichen Aktivitäten noch wenig beeinträchtigte (+26 Prozent). Zu diesem kräftigen Anstieg trugen sowohl das Inlands- als auch das Auslandsgeschäft bei.

Die Entwicklung der drei industriellen Hauptgruppen verlief sehr unterschiedlich: Das Ordervolumen der Vorleistungsgüterhersteller war im März 2021 um 19 Prozent höher als im Februar 2020. In der Investitionsgüterindustrie, die am Beginn der Pandemie besonders von der Unterbrechung internationaler Lieferketten

betroffen war, stiegen die Auftrags-eingänge noch wesentlich stärker (+53 Prozent gegenüber Februar 2020). Die Konsumgüterindustrie ist hingegen noch weit vom Vorkrisenniveau entfernt – die bereinigten Auftragseingänge fielen im März 2021 um 24 Prozent niedriger aus als im Februar 2020. Alle drei großen Industriebranchen verzeichneten Zuwächse. Am stärksten stiegen die Bestellungen in der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie; sie waren im März 2021 um 86 Prozent höher als im Februar 2020.

### **Industrieumsätze im März mit deutlichem Plus**

Die Umsätze in der rheinland-pfälzischen Industrie lagen im März deutlich über den Ergebnissen des Vorjahresmonats: Die Umsatzzuwächse betragen rund 14 Prozent (Deutschland: +16 Prozent). Der Beschäftigtenstand lag 1,7 Prozent unter dem im März 2020 (Deutschland: -2,7 Prozent).

Bei dieser Entwicklung ist zu berücksichtigen, dass im März 2020 erstmalig Maßnahmen ergriffen wurden, um die Corona-Pandemie einzudämmen und diese die Umsatzentwicklung beeinflussten. Allerdings weist auch ein Vergleich mit den Märzergebnissen 2019 ein deutliches Plus auf (+5,2 Prozent).

Die Industrieumsätze beliefen sich auf 8,9 Milliarden Euro. Das Auslandsgeschäft wuchs um 16 Prozent, die Umsätze im Inland um zwölf Prozent. Die positive Entwick-

## Umsätze und Beschäftigte in der Industrie im März 2021 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



lung der Auslandsumsätze führte zu einem Anstieg der Exportquote um 0,9 Prozentpunkte auf 56,2 Prozent. In Deutschland stiegen die Auslandsumsätze um 20 Prozent und die Inlandsumsätze um zwölf Prozent.

Acht der zehn umsatzstärksten Branchen steigerten im März die Erlöse. Ein sehr hohes Plus verzeichnete die Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie (+56 Prozent). Deutliche Umsatzzuwächse gab es auch im Maschinenbau (+27 Prozent), in der Herstellung von Glas und Glaswaren (+23 Prozent), der Herstellung von Metallerzeugnissen (+19 Prozent) sowie in der Gummi- und Kunststoffwarenindustrie (+13 Prozent). Die Pharmazie sowie die Nahrungs- und Futtermittelhersteller erzielten geringere Erlöse als im März 2020.

Insgesamt waren im März 2021 rund 255 200 Beschäftigte in den Betrieben des rheinland-pfälzischen Verarbeitenden Gewerbes tätig; das waren rund 4 400 bzw. 1,7 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, der Branche mit den größten Umsatzgewinnen, fiel der Beschäftigungsabbau am höchsten aus (-7,9 Prozent). Deutliche Beschäftigungsverluste gab es auch bei den Herstellern von Metallerzeugnissen sowie in der Metallerzeugung und -bearbeitung (-5,7 bzw. -5,3 Prozent). Personalszuwächse zeigten sich dagegen in drei der zehn umsatzstärksten Branchen. Das größte Plus gab es in der Nahrungs- und Futtermittelindustrie (+8,3 Prozent). Weitere Beschäftigungszuwächse gab es

in der Pharmazie sowie im Maschinenbau (+1,7 bzw. +0,6 Prozent).

Aufgrund der Zuwachsraten im März nahmen die Umsätze der rheinland-pfälzischen Industrie im ersten Quartal 2021 um 2,4 Prozent zu. Der Auslandsumsatz wuchs gegenüber dem ersten Quartal 2020 um drei Prozent, der Inlandsumsatz um 1,8 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten sank um 2,3 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

### Aufträge im Bauhauptgewerbe im ersten Quartal höher, Umsätze niedriger als im Vorjahr

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe verzeichnete im März 2021 mehr Aufträge und höhere Umsätze als im Vormonat. Die Auftrags-eingänge stiegen im Vergleich zum Februar 2021 – kalender- und sai-



## Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz

Indikator	Mrz 2021		Jan bis Mrz 2021	
	Veränderung des Indexwertes <sup>1</sup> zu			
	Feb 2021	Mrz 2020	Jan bis Mrz 2020	
<b>Auftragseingang</b>	15,0 % ↑	32,5 % ↑	11,5 % ↑	
Hochbau insgesamt	28,9 % ↑	47,2 % ↑	17,7 % ↑	
Wohnungsbau	15,9 % ↑	84,8 % ↑	55,2 % ↑	
gewerblicher Hochbau	32,6 % ↑	30,0 % ↑	0,6 % ↗	
öffentlicher Hochbau	64,3 % ↑	24,0 % ↑	-6,8 % ↓	
Tiefbau insgesamt	2,7 % ↑	19,2 % ↑	5,7 % ↑	
gewerblicher Tiefbau	113,6 % ↑	71,0 % ↑	18,9 % ↑	
Straßenbau	18,7 % ↑	0 % →	-13,6 % ↓	
sonstiger öffentlicher Tiefbau	-50,3 % ↓	5,8 % ↑	33,0 % ↑	
<b>Baugewerblicher Umsatz</b>	0,6 % ↗	-2,1 % ↓	-1,1 % ↓	
Hochbau insgesamt	0,8 % ↗	1,2 % ↗	2,0 % ↑	
Wohnungsbau	4,8 % ↑	-10,1 % ↓	-6,7 % ↓	
gewerblicher Hochbau	-3,3 % ↓	17,0 % ↑	16,2 % ↑	
öffentlicher Hochbau	6,5 % ↑	-12,8 % ↓	-16,0 % ↓	
Tiefbau insgesamt	0,4 % ↗	-5,3 % ↓	-4,1 % ↓	
gewerblicher Tiefbau	6,6 % ↑	8,7 % ↑	3,1 % ↑	
Straßenbau	2,5 % ↑	-1,7 % ↓	-2,7 % ↓	
sonstiger öffentlicher Tiefbau	-8,8 % ↓	-21,5 % ↓	-12,3 % ↓	

1 Endgültige nominale kalender- und saisonbereinigte Werte.

sonbereinigt – um 15 Prozent. Der baugewerbliche Umsatz war um 0,6 Prozent höher als im Vormonat. Gegenüber dem ersten Quartal 2020 erhöhte sich das Ordervolumen um 11,5 Prozent. Der Umsatz ging um 1,1 Prozent zurück.

Im Vergleich zum Februar 2021 zogen die bereinigten Auftragseingänge im Hochbau um 29 Prozent an. Der Tiefbau verzeichnete einen Anstieg von 2,7 Prozent. Mit Ausnahme des sonstigen öffentlichen Tiefbaus (-50 Prozent) verbuchten alle Baubereiche kräftige Auftragszuwächse. Im gewerblichen Tiefbau zog die Nachfrage aufgrund von Großaufträgen sprunghaft an (+114 Prozent). Der öffentliche sowie der gewerbliche Hochbau lagen ebenfalls klar über

dem Vormonatsniveau (+64 bzw. +33 Prozent). Für den Straßenbau sowie den Wohnungsbau errechneten sich Auftragssteigerungen von 19 bzw. 16 Prozent. Gegenüber dem ersten Quartal 2020 wurde im Hochbau eine stärkere Nachfragesteigerung als im Tiefbau registriert (+18 bzw. +5,7 Prozent).

Im Vergleich zum Februar 2021 gab es sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau einen leichten Anstieg der bereinigten Erlöse (+0,8 bzw. +0,4 Prozent). Die deutlichsten Verbesserungen wiesen der gewerbliche Tiefbau sowie der öffentliche Hochbau auf (+6,6 bzw. +6,5 Prozent). Der Wohnungsbau verzeichnete einen Anstieg von 4,8 Prozent. Im sonstigen öffentlichen Tiefbau sowie

im gewerblichen Hochbau fielen die Erlöse niedriger aus als im Vormonat (-8,8 bzw. -3,3 Prozent). Gegenüber dem ersten Quartal 2020 stiegen die baugewerblichen Umsätze im Hochbau um zwei Prozent. Für den Tiefbau errechnet sich ein Rückgang von 4,1 Prozent.

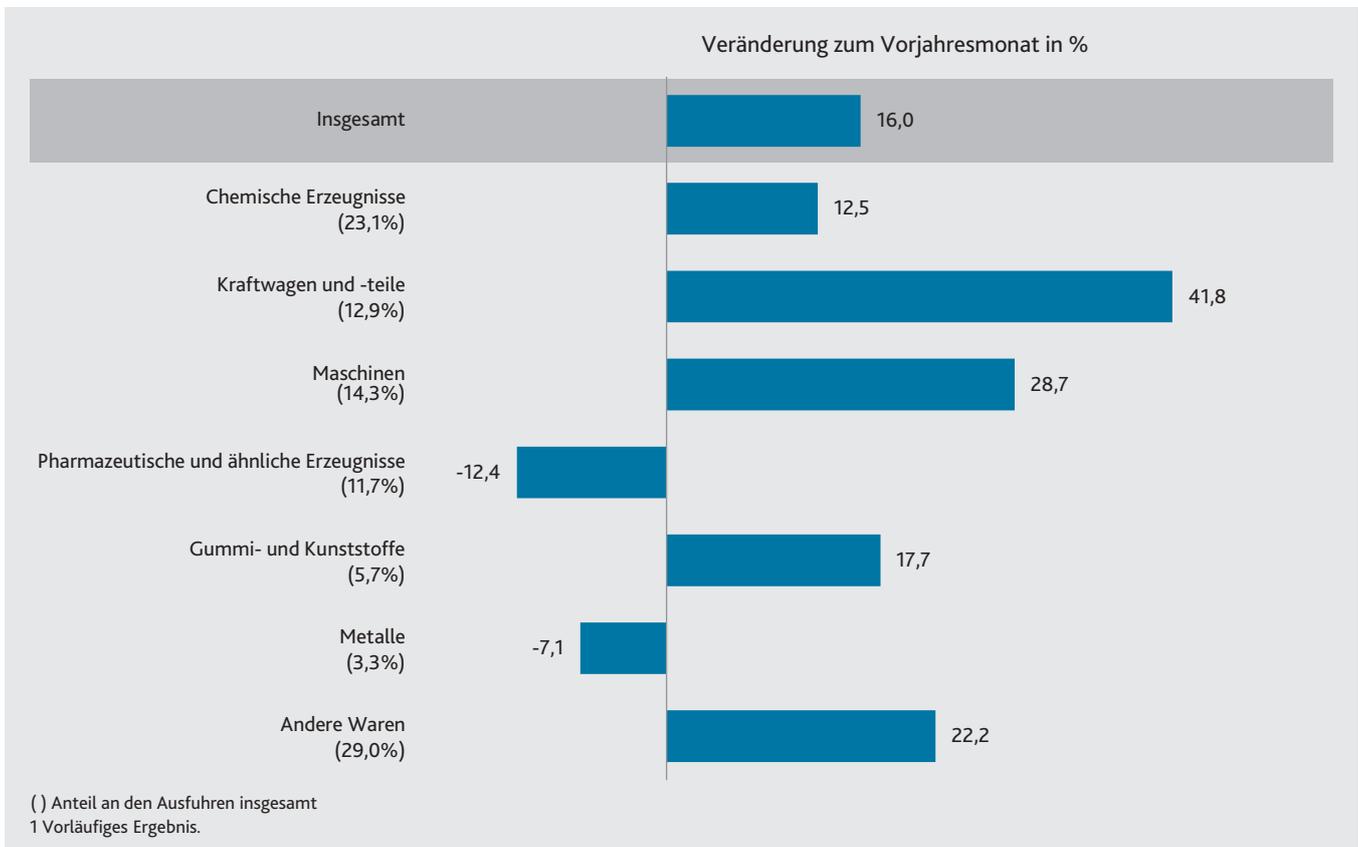
### Außenhandel im März mit deutlichem Plus

Im März 2021 lagen sowohl die Einfuhren als auch die Ausfuhren über dem Wert des Vorjahresmonats. Nach vorläufigen Angaben betrugen die Exporte fünf Milliarden Euro; gegenüber März 2020 stiegen sie deutlich um 16 Prozent (Deutschland: +16 Prozent). Die Importe erreichten einen Warenwert von 3,7 Milliarden Euro; die Zunahme betrug 18 Prozent (Deutschland: +16 Prozent). Bei diesen Veränderungsraten ist jedoch zu berücksichtigen, dass der Außenhandel im März 2020 bereits durch die Corona-Pandemie beeinträchtigt war. Aber auch bei einem Vergleich mit den Ergebnissen von März 2019 zeigt sich ein Anstieg: Die Exporte lagen um 5,4 Prozent und die Importe um 3,7 Prozent über diesen Vergleichswerten.

Die bedeutendsten Handelsbeziehungen bestehen mit den Mitgliedsländern der EU (Anteil am gesamten Export: 56 Prozent). Die Ausfuhren konnten sowohl in die Euro-Länder als auch in die Länder, die nicht zum Euroraum zählen, um ein Viertel gesteigert werden (jeweils +25 Prozent). Hohe Zuwächse mit Raten zwischen 24 und 35 Prozent gab es



## Ausfuhren im März 2021<sup>1</sup> nach Güterabteilungen



bei den Exporten nach Polen, Frankreich, Italien, den Niederlanden sowie Österreich. Deutlich geringer fiel die Zunahme der Exporte in das übrige Europa aus (+4,4 Prozent). Hier wirkten sich die rückläufigen Ausfuhren nach Großbritannien negativ aus (-7,7 Prozent).

Die Exporte nach Asien und Amerika legten um 4,5 bzw. 4,3 Prozent zu. Bei den Ausfuhren in den asiatischen Raum wirkte sich das hohe Plus mit China positiv aus (+31 Prozent). Dagegen nahmen die Ausfuhren nach Japan um 28 Prozent ab. Der Anstieg der Exporte auf den amerikanischen Kontinent ist vor allem auf die kräftige Zunahme der Ausfuhren nach

Brasilien zurückzuführen (+43 Prozent). Die Exporte in die USA reduzierten sich dagegen um 3,5 Prozent.

Vier der sechs bedeutendsten Güterabteilungen verbuchten bei den Ausfuhren zweistellige Zuwächse. Die größte Steigerung gab es mit +42 Prozent bei den Kraftwagen und Kraftwagenteilen. Es folgten Maschinen (+29 Prozent), Gummi- und Kunststoffherzeugnisse (+18 Prozent) sowie Chemische Erzeugnisse (+13 Prozent). Die Auslandsnachfrage nach pharmazeutischen Gütern sowie nach Produkten der Metallherzeugung war dagegen rückläufig (-12 bzw. -7,1 Prozent).

Die Einfuhren aus fast allen wichtigen Ländergruppen nahmen zu – mit Ausnahme der Importe aus den europäischen Ländern, die nicht zur EU gehören. Aus den Ländern der EU, den Hauptlieferanten für die rheinland-pfälzischen Warenimporte, wurde 21 Prozent mehr eingeführt. Etwas geringer fiel der Zuwachs bei den Einfuhren aus den Ländern der Eurozone aus (+19 Prozent). Die Importe aus den EU-Ländern, die nicht zur Eurozone gehören, stiegen um 28 Prozent. Aufgrund der kräftigen Rückgänge der Importe aus Großbritannien (-21 Prozent) und der Schweiz (-12 Prozent) lagen die Einfuhren aus der Länder-



gruppe „übriges Europa“ im Minus (-5,9 Prozent).

Um fast drei Viertel im Vergleich zum Vorjahresmonat stiegen die Einfuhren aus China (+74 Prozent). Dieses Plus trug wesentlich zu der positiven Entwicklung der Einfuhren aus dem gesamten asiatischen Raum bei (+29 Prozent). Die Zuwächse der Einfuhren aus Amerika erreichten zehn Prozent. Die Importe aus den USA, dem wichtigsten Lieferanten auf diesem Kontinent, legten kräftig zu (+20 Prozent).

Im ersten Quartal stieg sowohl der Wert der aus- als auch der eingeführten Waren (+1,1 bzw. +1,9 Prozent gegenüber dem ersten Quartal 2020). Die Zunahmen der Exporte in die Partnerländer der EU beliefen sich im ersten Vierteljahr auf 7,2 Prozent; die Importe stiegen um 0,9 Prozent.

### **Knapp ein Fünftel der Erwerbstätigen arbeitet in den drei größten Städten**

Die Zahl der Erwerbstätigen ist 2019 in den Landkreisen mit +0,8 Prozent nur geringfügig stärker gestiegen als in den kreisfreien Städten mit +0,7 Prozent. In den meisten kreisfreien Städten und Landkreisen nahm die Erwerbstätigkeit zu; lediglich in drei kreisfreien Städten sowie drei Landkreisen nahm sie ab. Insgesamt erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz 2019 um 0,7 Prozent auf gut 2,05 Millionen.

Davon arbeiteten 1,28 Millionen bzw. 62 Prozent in den 24 Landkreisen und

0,77 Millionen bzw. 38 Prozent in den zwölf kreisfreien Städten. Knapp ein Fünftel aller Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz arbeitete in den drei Städten Mainz, Ludwigshafen am Rhein und Koblenz. Im Vergleich der Landkreise gab es die meisten Arbeitsplätze im Westerwaldkreis sowie in Mayen-Koblenz.

Typischerweise ist die Arbeitsplatzdichte in den kreisfreien Städten deutlich höher als in den Landkreisen; viele Erwerbstätige pendeln täglich von den Landkreisen in die Städte. In Rheinland-Pfalz kamen 2019 in den kreisfreien Städten auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 15 bis 64 Jahren im Durchschnitt 1 078 Erwerbstätige, in den Landkreisen waren es nur 662 Erwerbstätige. Wie schon in den Jahren zuvor wies die kreisfreie Stadt Koblenz die mit Abstand höchste Arbeitsplatzdichte auf. Auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner im erwerbsfähigen Alter kamen dort 1 446 Erwerbstätige. Den niedrigsten Wert im Vergleich der 36 Verwaltungsbezirke verzeichnete der Landkreis Südwestpfalz mit 403 Erwerbstätigen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner im erwerbsfähigen Alter.

In den kreisfreien Städten waren 2019 knapp vier Fünftel aller Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen tätig; etwa ein Fünftel hatte einen Arbeitsplatz im Produzierenden Gewerbe. Mit einem durchschnittlichen Erwerbstätigenanteil von 0,5 Prozent war der Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ in

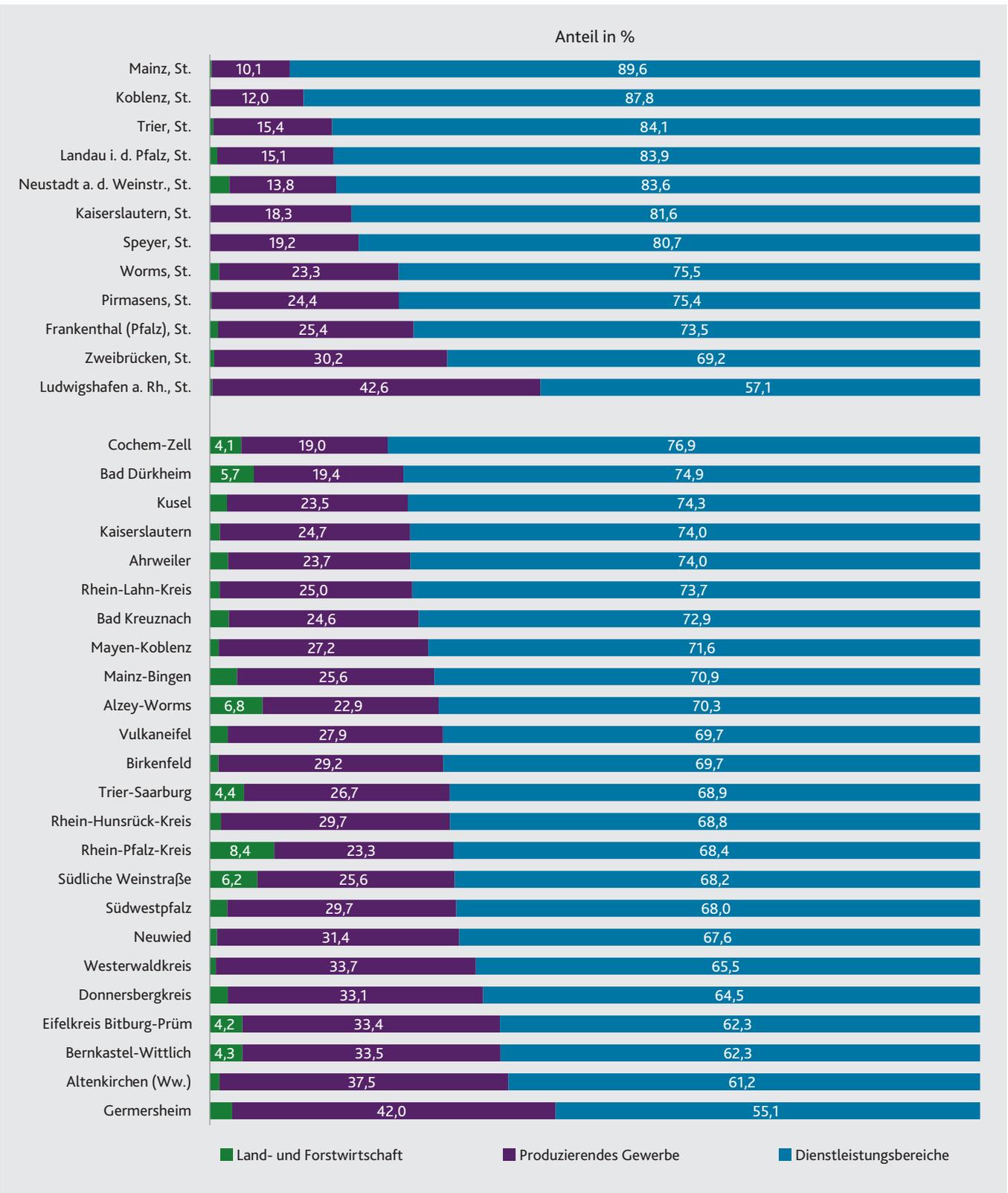
den kreisfreien Städten nur von sehr geringer Bedeutung. Den höchsten Anteil an Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe gab es in Ludwigshafen (43 Prozent). Dagegen waren in Mainz 90 Prozent aller Erwerbstätigen in Dienstleistungsbereichen beschäftigt.

In den Landkreisen lag der Anteil der Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen mit 69 Prozent deutlich niedriger als in den kreisfreien Städten. Gut 29 Prozent der Erwerbstätigen in den Landkreisen waren im Produzierenden Gewerbe tätig. Im Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ arbeiteten drei Prozent der Erwerbstätigen. Einen besonders großen Anteil hatte das Produzierende Gewerbe mit 42 Prozent im Landkreis Germersheim. Im Kreis Cochem-Zell arbeiteten dagegen nur 19 Prozent der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe; hier stellten die Dienstleistungsbereiche mehr als drei Viertel der Arbeitsplätze. Den höchsten Erwerbstätigenanteil in der Landwirtschaft wies der Rhein-Pfalz-Kreis mit 8,4 Prozent auf.

### **Deutliches Umsatzplus im Einzelhandel**

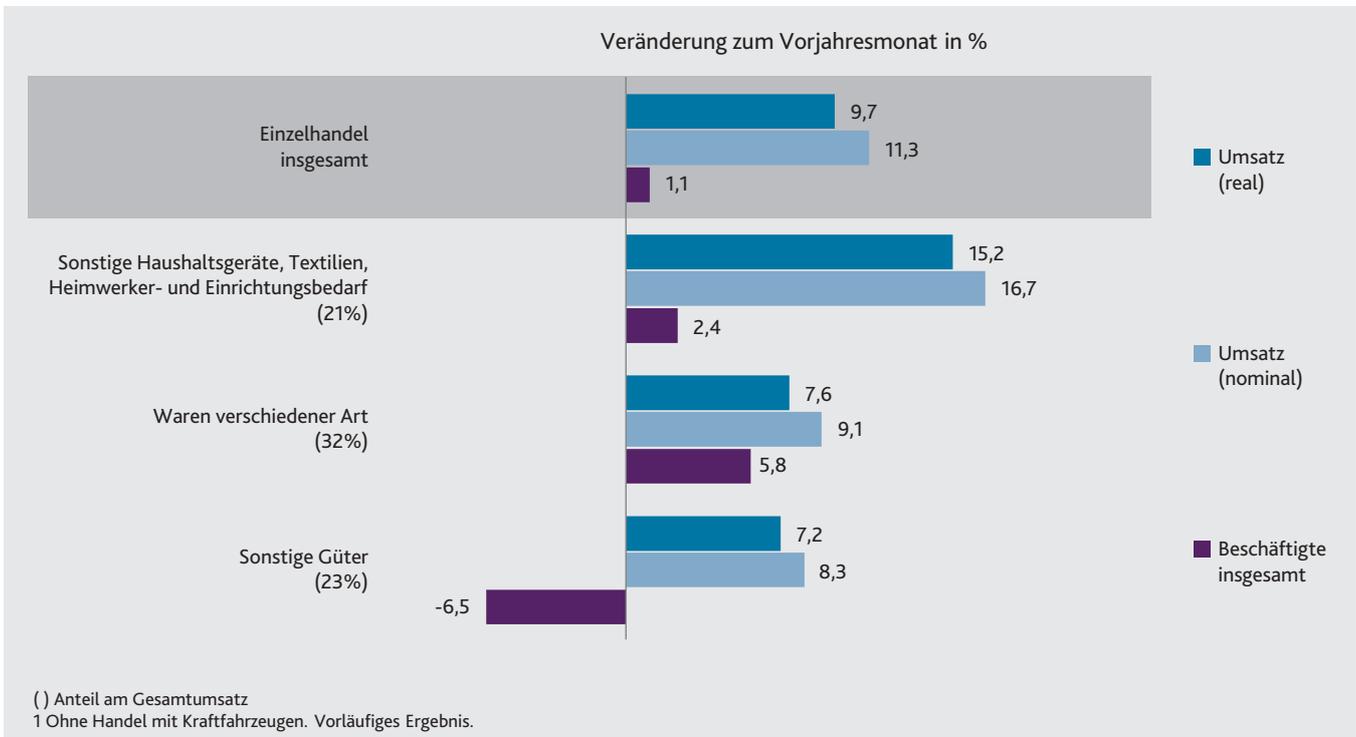
Die Umsätze im rheinland-pfälzischen Einzelhandel legten im März 2021 deutlich zu. Nach vorläufigen Berechnungen lagen die Einzelhandelsumsätze real, also um Preisveränderungen bereinigt, um 9,7 Prozent über den Werten des Vorjahres. Nominal, also zu jeweiligen Preisen, stiegen die Umsätze um elf Prozent. In Deutschland betrug das Umsatz-

### Erwerbstätige am Arbeitsort 2019 nach Wirtschaftsbereichen und Verwaltungsbezirken





## Umsatz und Beschäftigte ausgewählter Wirtschaftszweige des Einzelhandels<sup>1</sup> im März 2021



plus real zwölf Prozent und nominal 13 Prozent.

Der Einzelhandel hatte im März 2020 trotz der ersten Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie noch ein Umsatzplus verbucht, sodass die Zuwächse im März 2021 auf eine tatsächliche Erholung hinweisen. Jedoch waren die einzelnen Teilbereiche im März 2020 unterschiedlich von den Corona-Maßnahmen betroffen und die Zuwächse im März 2021 basieren dort auf einem pandemiebedingt niedrigem Vorjahresniveau.

Die beiden Handelsbereiche „Handel mit Lebensmitteln“ bzw. „Handel im Non-Food-Bereich“, wiesen im Vergleich zum Vorjahresmonat steigende Umsätze auf. Besonders gut liefen

die Geschäfte im Handel mit Nicht-Lebensmitteln (real: +13 Prozent). Der Umsatz mit Lebensmitteln stieg um 6,3 Prozent. Preissteigerungen in beiden Segmenten führten zu höheren nominalen Zuwächsen (Lebensmittel: +8 Prozent; Non-Food-Bereich: +14 Prozent).

In allen Zweigen konnten reale Umsatzzuwächse beobachtet werden. Im umsatzstärksten Segment, dem Einzelhandel mit Waren verschiedener Art in Verkaufsräumen (einschließlich Lebensmittel) lagen die Umsätze 7,6 Prozent über den Vorjahreswerten. Das Plus in den beiden ebenfalls großen Einzelhandelsbereichen „Sonstige Haushaltsgeräte, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf“ sowie „Sons-

tige Güter“, zu denen beispielsweise Bekleidung, Schuhe und Lederwaren zählen, betrug 15 bzw. 7,2 Prozent. Der Umsatz mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren sowie mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik – beides Bereiche mit geringeren Umsatzanteilen – konnten Zuwächse von 64 bzw. 30 Prozent verbuchen. Die hohen Zuwachsraten sind hier auch auf das niedrige Ausgangsniveau zurückzuführen.

Die Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel erhöhte sich gegenüber März 2020 um 1,1 Prozent (Deutschland: -0,1 Prozent).

Aufgrund der schlechten Umsatzentwicklung in den beiden ersten Monaten schloss das erste Quartal 2021

real im Minus (-2,8 Prozent). Nominal betrug die Rückgänge 1,2 Prozent. Die Beschäftigtenzahl stieg in diesem Zeitraum um 0,9 Prozent.

### Umsatz im Kfz-Handel weiterhin im Minus

Die Umsätze im Kfz-Handel (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kfz) lagen auch im Februar 2021 unter denen des Vorjahresmonats. Nach vorläufigen Berechnungen setzte der Kfz-Handel im Februar 2021 real, also um Preisveränderungen bereinigt, 9,6 Prozent weniger um. Nominal bzw. preisunbereinigt gingen die Umsätze um 8,5 Prozent zurück. Damit fielen die Rückgänge gegenüber den Ergebnissen von Januar 2021 (real: -26; nominal: -27 Prozent) deutlich niedriger aus.

Die Zahl der Beschäftigten reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahresmonat um zwei Prozent.

Die höchsten Umsatzverluste verzeichnete der umsatzstärkste Bereich, der Handel mit Kraftwagen (-15 Prozent). Dagegen fielen die Rückgänge bei der Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen moderater aus (-4,2 Prozent). Der Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör übertraf die Umsätze des Vorjahresmonats um ein Prozent.

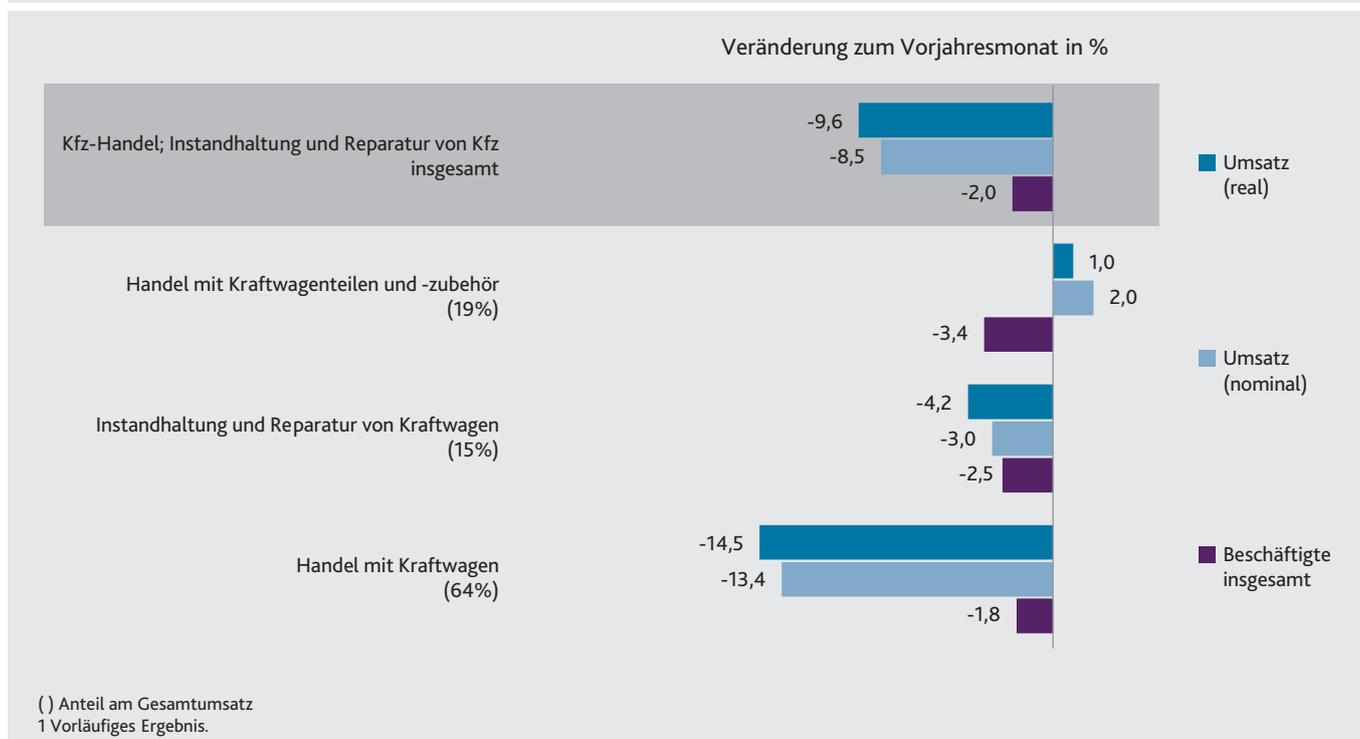
In den beiden ersten Monaten des Jahres gingen die realen Umsätze des rheinland-pfälzischen Kfz-Handels gegenüber dem gleichen Zeitraum 2020 um 17 Prozent zurück (nominal: -16 Prozent). Die Beschäftigung sank um zwei Prozent.

### Talfahrt im Gastgewerbe hält an

Die anhaltenden Schließungen im Gastgewerbe zur Eindämmung der Corona-Pandemie führten auch im Februar 2021 zu deutlichen Einbrüchen bei Umsatz und Beschäftigung. Nach vorläufigen Berechnungen lagen die Umsätze real, also um Preisveränderungen bereinigt, 71 Prozent unter den Ergebnissen des Vorjahres. Nominal bzw. bewertet in jeweiligen Preisen, ging der Umsatz um 70 Prozent zurück.

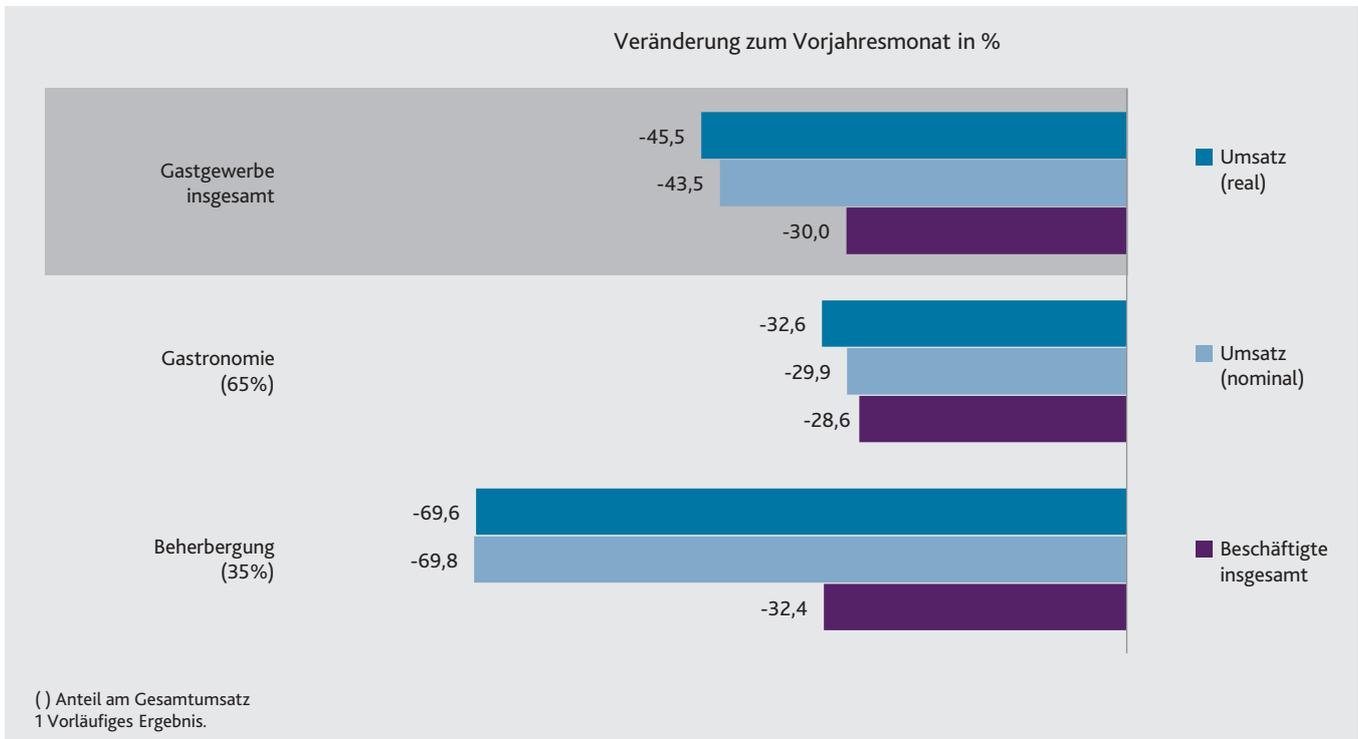
In Deutschland betrug die Umsatzrückgänge real 69 Prozent und nominal 68 Prozent. Die Beschäftigtenzahl reduzierte sich abermals und lag 36 Prozent unter dem Stand im Februar 2020 (Deutschland: -29 Prozent).

## Umsatz und Beschäftigte ausgewählter Wirtschaftszweige des Kraftfahrzeughandels<sup>1</sup> im Februar 2021





## Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe<sup>1</sup> im März 2021



Im Beherbergungsgewerbe wurden im Februar nur noch 17 Prozent der realen Umsätze des Vorjahresmonats erzielt (-83 Prozent). In der Gastronomie, auf die zwei Drittel der Gastgewerbeumsätze entfallen, lag der Umsatz bei 34 Prozent des Vergleichsmonats (-66 Prozent). Hier waren Restaurants, Cafés, Eisalons und Imbissstuben besonders stark von den Rückgängen betroffen (-66 Prozent). Die Umsatzverluste bei den Caterern und Erbringern von sonstigen Verpflegungsleistungen betragen 50 Prozent.

In den ersten beiden Monaten 2021 lagen die Umsätze im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe real um 71 Prozent unter den Erlösen des Vorjahreszeitraums (nominal: -70 Prozent).

Die Zahl der Beschäftigten sank um 33 Prozent.

### Unverändert desolate Lage im Tourismus

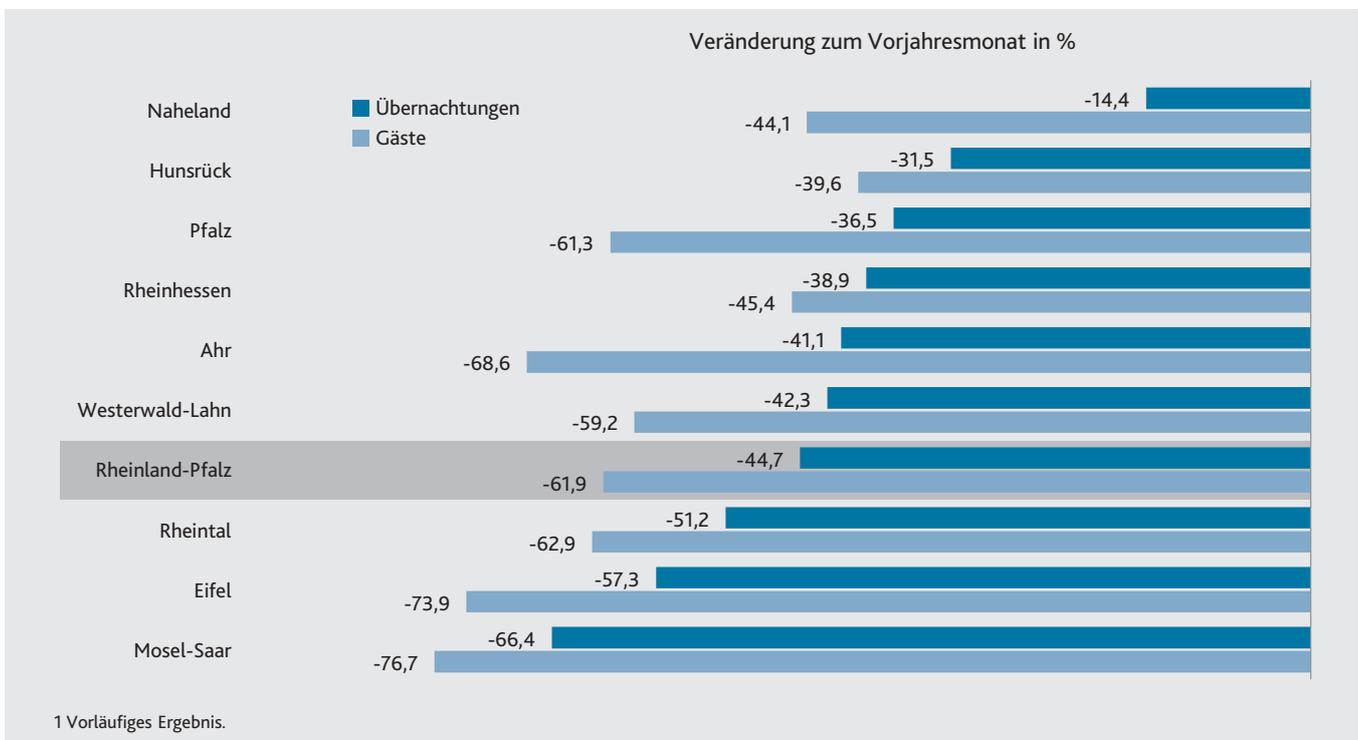
Der anhaltende Lockdown sorgte auch im ersten Quartal 2021 für hohe Einbußen bei den rheinland-pfälzischen Tourismusbetrieben. Von Januar bis März übernachteten nur rund 210 000 Gäste im Land. Das waren 80 Prozent weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die Übernachtungen gingen um 66 Prozent auf 939 000 zurück.

Von den Rückgängen bei den Gäste- und Übernachtungszahlen waren alle Tourismusregionen betroffen. Die höchsten Einbußen beim Übernachtungsaufkommen gab es in der Region

Mosel-Saar (-79 Prozent). Aber auch in der Region Naheland, dem Reisegebiet mit dem schwächsten Rückgang, waren die Einbußen mit -40 Prozent immer noch sehr hoch. Die Rückgänge bei den Gästezahlen bewegten sich zwischen -88 Prozent (Ahr) und -65 Prozent (Hunsrück).

Mit einer Ausnahme waren alle Betriebsarten von den drastischen Einbußen im touristischen Geschehen betroffen. Bei den Vorsorge- und Rehabilitationskliniken machten sich die Beherbergungsverbote aufgrund des medizinisch-therapeutischen Schwerpunktes in geringerem Umfang bemerkbar: Die Gästezahl lag hier 30 Prozent und die der Übernachtungen 21 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Die Rück-

## Übernachtungen und Gäste im März 2021<sup>1</sup> nach Tourismusregionen



gänge bei den Gästezahlen der übrigen Betriebsarten bewegten sich in einer Bandbreite von 62 bis nahezu 100 Prozent und bei den Übernachtungen von 46 bis 99 Prozent. Besonders stark betroffen waren die Campingplätze, Ferienzentren, Jugendherbergen sowie Erholungs- und Schulungsheime.

Mit 181 000 kamen rund 86 Prozent aller Gäste im ersten Quartal 2021 aus dem Inland. Gemessen am Vorjahreszeitraum waren das 80 Prozent weniger. Die Zahl der Übernachtungen der inländischen Gäste betrug 823 000 (-64 Prozent). Aus dem Ausland kamen nur rund 29 000 Gäste (-84 Prozent), die 115 000 Übernachtungen buchten (-75 Prozent).

### Deutlich weniger Einbürgerungen als in den Vorjahren

Im vergangenen Jahr wurden deutlich weniger in Rheinland-Pfalz lebende Ausländerinnen und Ausländer eingebürgert als in den Jahren zuvor. Die deutsche Staatsangehörigkeit wurde 4 841 Personen verliehen. Dies ist die niedrigste Zahl seit 1989 und sicherlich eine Folge der durch die Corona-Pandemie bedingten Einschränkungen.

Gegenüber 2019 sank die Zahl der Einbürgerungen um etwa ein Fünftel (-20 Prozent). Im Vergleich zum Jahr 1995, dem mit insgesamt 19 605 Einbürgerungen bislang einbürgerungsstärksten Jahr seit Beginn der 50er-Jahre, beläuft sich der Rückgang auf mehr als 75 Prozent. Von den 2 531 Frauen und den 2 310 Männern,

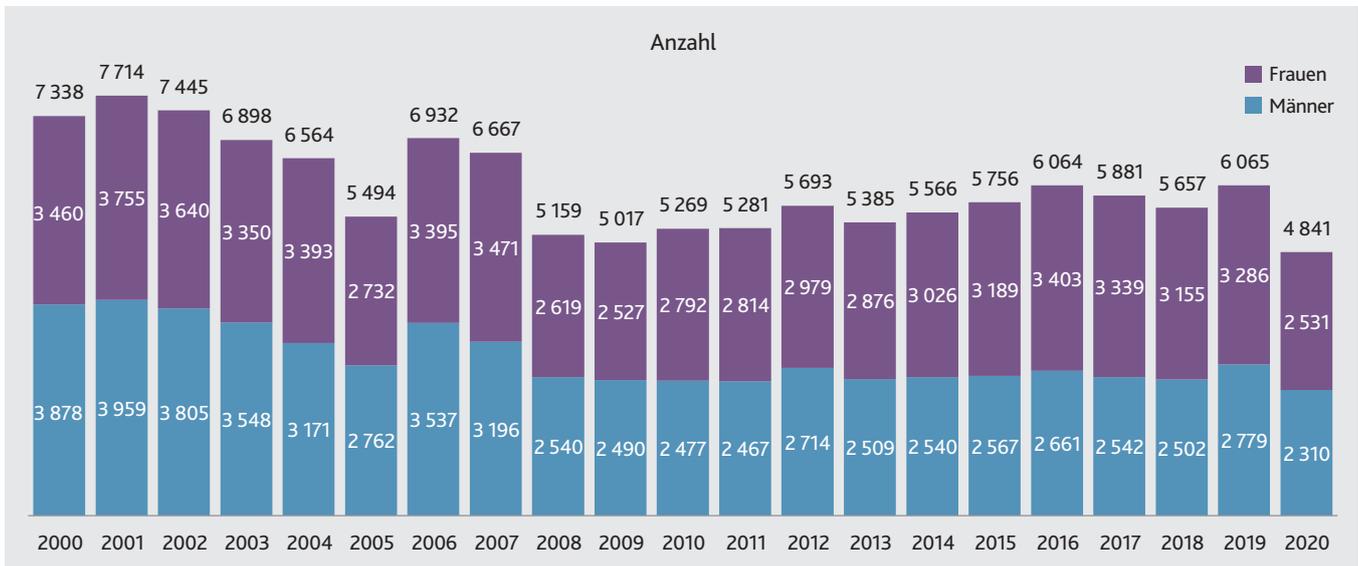
die 2020 eingebürgert wurden, lebte annähernd die Hälfte mehr als zehn Jahre und von diesen wiederum etwa die Hälfte seit mehr als 20 Jahren in Deutschland. Im Durchschnitt waren die Eingebürgerten 33 Jahre alt.

Wird nur die erste bisherige Staatsbürgerschaft betrachtet, führen Syrerinnen und Syrer die Liste der am häufigsten eingebürgerten Nationalitäten an (440). Es folgen Türkinnen und Türken (412) sowie bisherige Staatsbürgerinnen und -bürger von Italien (283), Rumänien (277), Polen (266) und dem Vereinigten Königreich (169).

Bezogen auf die hier lebenden Ausländerinnen und Ausländer und dabei beschränkt auf Nationalitäten, die Ende des Jahres 2020 landesweit mit



## Eingebürgerte Personen 2000–2020 nach Geschlecht



mindestens 500 Personen vertreten waren, ergibt sich die höchste Einbürgerungsneigung – gemessen an der ersten bisherigen Staatsbürgerschaft – bei Personen aus dem Vereinigten Königreich (fünf Prozent), Kamerun (4,7 Prozent) und Ägypten (4,2 Prozent). Syrerinnen und Syrer belegen – bezogen auf die jeweilige Zahl hier lebender Landsleute – mit einem Prozent lediglich Rang 33, Italienerinnen und Italiener mit 0,9 Prozent und Türikerinnen und Türiker mit 0,7 Prozent die Ränge 34 bzw. 44.

Wie bereits in den Jahren zuvor wurde die mit Abstand höchste Zahl von Einbürgerungsurkunden in den kreisfreien Städten Ludwigshafen (596) und Mainz (485) ausgehändigt. Die wenigsten Einbürgerungen erfolgten in den Landkreisen Kusel (23) und Donnersbergkreis (30). Die höchste Einbürgerungsneigung hatten Ausländerinnen und Ausländer in der

kreisfreien Stadt Koblenz (1,8 Prozent aller Ausländerinnen und Ausländer laut Ausländerzentralregister) sowie in den Landkreisen Ahrweiler (1,7 Prozent) und Birkenfeld (1,6 Prozent). Die geringste Neigung gab es im Landkreis Bernkastel-Wittlich (0,4 Prozent) sowie den Landkreisen Donnersbergkreis, Kusel, Rhein-Hunsrück-Kreis, Eifelkreis Bitburg-Prüm und Neuwied (jeweils 0,5 Prozent).

#### Zahl der Wohnmobile legt stark zu

In Rheinland-Pfalz ist die Zahl der Wohnmobile im vergangenen Jahr stark gestiegen. Auch in den anderen Bundesländern legte sie deutlich zu. Nach den Ergebnissen der Fahrzeugstatistik des Kraftfahrtbundesamtes stieg der Bestand an Wohnmobilen im Land zum 1. Januar 2021 binnen Jahresfrist um 14 Prozent auf 31 739. Im Januar 2020 waren 27 947 Wohnmobile angemeldet.

In Deutschland insgesamt hat der Bestand nach Auswertung der neuesten Angaben des Kraftfahrtbundesamtes innerhalb eines Jahres um 14,5 Prozent bzw. mehr als 85 000 Fahrzeuge zugenommen: von 589 355 auf 674 697 Wohnmobile.

Während in den Flächenländern Nordrhein-Westfalen, Bayern, Baden-Württemberg und Niedersachsen der Bestand an Wohnmobilen sowie der absolute Zuwachs im Ländervergleich am höchsten ist, führten beim relativen Zuwachs ostdeutsche Bundesländer: In Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg liegt das Plus mit jeweils 18 Prozent und mehr deutlich über dem Durchschnitt in Deutschland. Thüringen ist mit einem Zuwachs des Bestandes von 21 Prozent bzw. 1 935 Fahrzeugen auf 11 047 Wohnmobile am 1. Januar 2021 der Spitzenreiter in Deutschland.

In Relation zum Pkw-Bestand gab es dagegen in den norddeutschen Bundesländern Schleswig-Holstein, Hamburg und Niedersachsen besonders viele Wohnmobile. Rund 2,6 Prozent des Pkw-Bestands in Schleswig-Holstein waren Wohnmobile. Zum Vergleich: in Rheinland-Pfalz waren es 1,2 Prozent, bundesweit 1,4 Prozent.

Umgerechnet auf die Bevölkerungszahl hat Schleswig-Holstein die höchste Wohnmobildichte. Dort kommen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner 15,3 Wohnmobile. In Rheinland-Pfalz liegt dieser Wert bei 7,8.

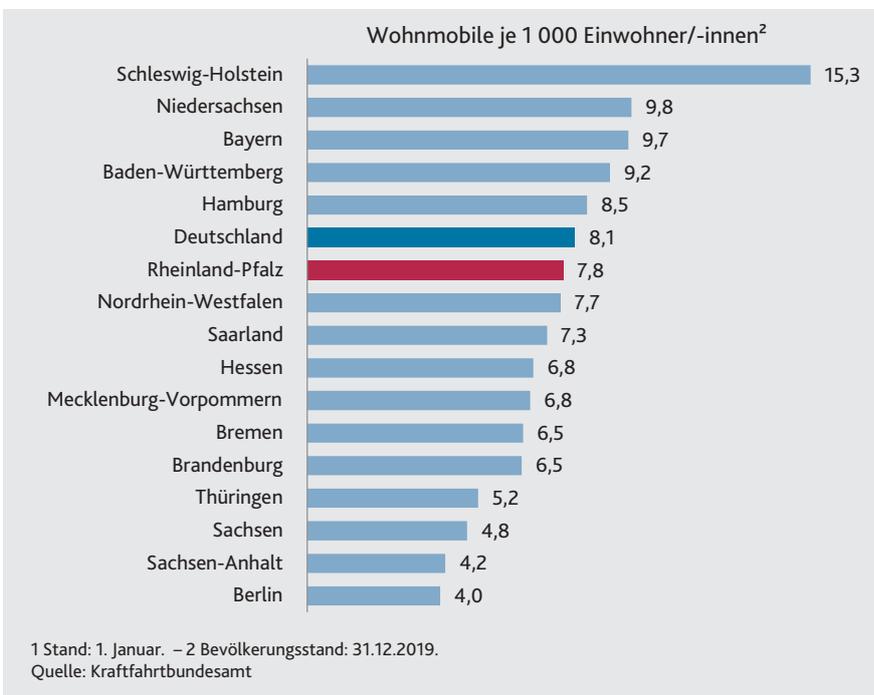
### Deutlich weniger Verkehrsoffer im ersten Quartal des Jahres

Im ersten Quartal 2021 verloren in Rheinland-Pfalz 21 Menschen bei Verkehrsunfällen ihr Leben. Nach vorläufigen Angaben waren dies 14 Todesopfer weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

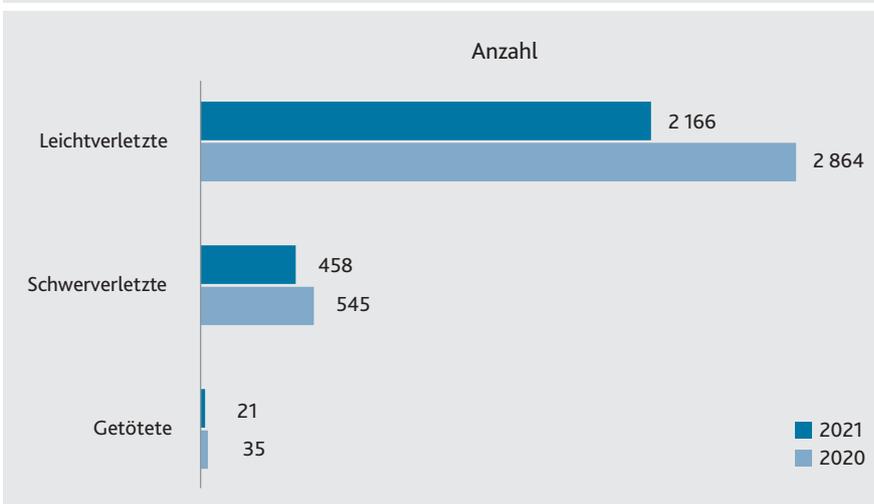
Während in den ersten beiden Monaten des Jahres historisch niedrige Unfallzahlen vermeldet werden konnten, fand dieser Trend im März ein vorläufiges Ende. Mit 9 723 lag die Anzahl der Unfälle höher als in den Vormonaten und auch höher als im Vorjahresmonat, dem ersten Monat, in dem Auswirkungen der Corona-Pandemie sichtbar wurden.

Die Anzahl der Schwerverletzten im ersten Quartal 2021 sank gegenüber

### Wohnmobildichte 2021<sup>1</sup> nach Bundesländern



### Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis März 2020 und 2021



dem Vorjahreszeitraum um 16 Prozent auf 458. Leichtverletzte gab es 2 166 Personen (-24 Prozent). Insgesamt registrierte die Polizei

25 888 Straßenverkehrsunfälle im Land. Das waren 16 Prozent weniger als in den ersten drei Monaten des Vorjahres.

### Neues Dashboard mit Kennzahlen zur Umwelt

Informationen zum Zustand der Umwelt in den Bundesländern bietet ein neues interaktives Dashboard des Arbeitskreises „Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder“ unter:

[www.giscloud.nrw.de/ugrdl-dashboard.html](http://www.giscloud.nrw.de/ugrdl-dashboard.html)

Das neue Angebot zeigt zum Beispiel, dass der Pro-Kopf-Verbrauch an Primärenergie in Rheinland-Pfalz zwar kurzfristigen Schwankungen unterliegt, sich aber in den zurückliegenden Jahrzehnten nicht grundsätzlich verändert hat. Die Treibhausgase pro Kopf gingen dagegen deutlich zurück – allerdings wurde ein Großteil der Reduktion bereits in den 90er-Jahren erreicht. Seit 2011 verursacht jede Rheinland-Pfälerin bzw. jeder Rheinland-Pfäler im Schnitt jährlich Treibhausgase von rund acht Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalenten. Im Jahr 1990 waren es noch 14 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente.

Das Dashboard lässt sich flexibel an unterschiedliche Informationsbedarfe anpassen. Es bietet Karten, Grafiken und Daten zu fünf zentralen Umweltthemen: Treibhausgase, Rohstoffverbrauch, Energieverbrauch, Haus- und Sperrmüll sowie Fläche für Siedlung und Verkehr.

Neben dem neuen Dashboard bietet der Arbeitskreis „Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder“ wie bisher ein klassisches Informationsangebot mit zahlreichen weiteren Daten zu Umweltschutzmaßnahmen, zur Umweltbeanspruchung und zur Umweltbelastung. Aktuelle Ergebnisse sowie eine Trendanalyse verschiedener Umweltindikatoren in Rheinland-Pfalz und den anderen Bundesländern finden Sie auf der Internetseite des Arbeitskreises:

[www.statistikportal.de/de/ugrdl](http://www.statistikportal.de/de/ugrdl)



## Regionalatlas Deutschland mit neuem Design und mehr Funktionen

Einen schnellen Überblick in Kartenform zu zahlreichen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und sozialen Themen bietet der Regionalatlas Deutschland, den die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder neu aufgelegt haben. Durch die deutschlandweite Visualisierung sind überregionale Vergleiche auf verschiedenen Regionalebene schnell möglich.

Zu 20 Themen werden derzeit 161 Indikatoren für alle Bundesländer bis auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise und teilweise auch bis auf die Ebene der Gemeinden/Verbandsgemeinden visualisiert. Ergänzend sind fachliche Informationen zum Thema und zu dem jeweils angezeigten Indikator abrufbar. Dazu gehören u. a. Hinweise zur Indikatorberechnung, zu Merkmalsbeschreibungen und zu regionalen Besonderheiten.

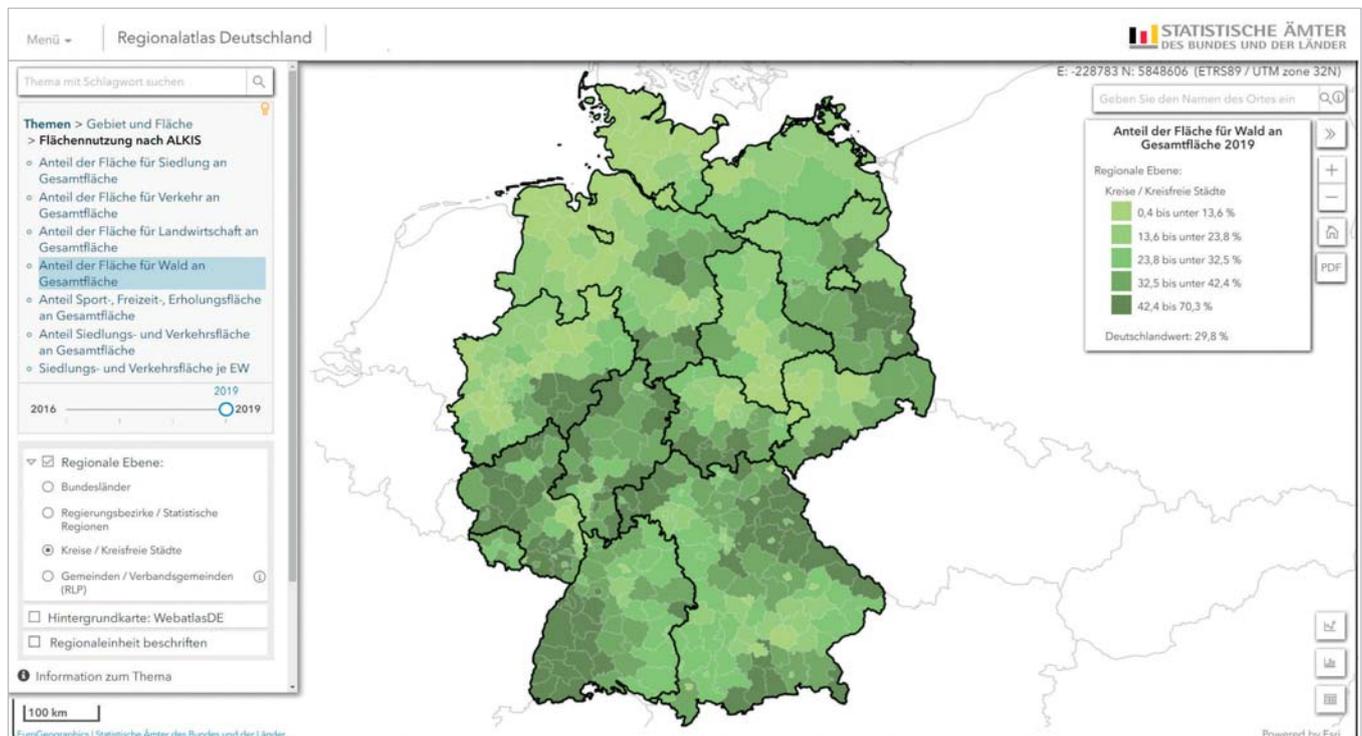
Themen können per Freitextsuche ausgewählt werden; auch die Suche nach einem Landkreis oder einer Stadt ist möglich. Entwicklungen im Zeitverlauf werden bei entsprechender Datenverfügbarkeit als Zeit-Diagramm visualisiert. Die neu aufgenommene „Häufigkeitsverteilung“ in Diagrammform zeigt u. a., wie häufig die Ausprägungen des gewählten

Merkmals vorkommen, die Spannweite und wo sich die ausgewählte Regionaleinheit in die Verteilung einordnet.

Zu jedem Indikator kann neben dem Kartenbereich für alle Regionaleinheiten eine Kurztabelle mit den Basisdaten für die Karten angezeigt werden. Die Daten stehen durch die direkte Verknüpfung zur Regionaldatenbank auch zum Herunterladen in den Formaten XLSX, CSV, FLAT-FILE-CSV sowie XML bereit.

Individuell einstellbare Klassifizierungsmethoden und einfaches Ändern des Farbschemas der Karte ermöglichen die individuelle Verwendung der Informationen. Über die Funktionalität „Open Data“ ist die Verlinkung oder das Einbetten in eigene Websites möglich. Geodaten werden in Form von „GeoJSON“ oder „Shapefile“ angeboten. Auch das Teilen über ausgewählte Social-Media-Kanäle ist möglich. Kartenausschnitte können als PDF exportiert werden. Die Daten zu allen Indikatoren stehen zudem in Tabellen zum Herunterladen und Weiterverwenden bereit. Sie finden den Regionalatlas unter:

<https://regionalatlas.statistikportal.de>





## Wie steht's um die Landwirtschaft in Deutschland und seinen Regionen?

### Interaktive Ergebnisse der Landwirtschaftszählung

Im Jahr 2020 fand europaweit eine umfassende statistische Bestandsaufnahme in der Landwirtschaft statt. Landwirtschaftszählungen liefern zuverlässige statistische Informationen für Deutschland und seine Bundesländer, aber auch für die Kreise und Gemeinden sind unter Beachtung der aktuell gültigen Geheimhaltungsbestimmungen Daten verfügbar. Speziell in Zeiten, in denen nicht nur die Landwirtschaft im Spannungsfeld kontroverser Diskussionen steht, sind aktuelle und wirklichkeitsgetreue Daten wichtig, um z. B.

- eine sachliche Diskussion in Politik und Öffentlichkeit führen zu können,
- die Basis für die Ausgestaltung zukünftiger Rechtsgrundlagen zu liefern,
- die Einflüsse der landwirtschaftlichen Produktion auf die Umwelt beurteilen zu können,
- die Auswirkungen agrarpolitischer Maßnahmen einschätzen zu können.

Bei der LZ 2020 wurden in Rheinland-Pfalz zum Stichtag 1. März noch gut 16 000 aktiv wirtschaftende landwirtschaftliche Betriebe ermittelt (Deutschland: rund 262 800 Betriebe). Die endgültigen Ergebnisse der Erhebung werden in den kommenden Monaten sukzessive – neben den klassischen Veröffentlichungsformaten der statistischen Ämter des Bundes und der Länder – in Form sogenannter StoryMaps veröffentlicht. Dabei handelt es sich um eine Kombination aus Texten, Grafiken und interaktiven Karten. Die erste StoryMap mit dem Titel „Landwirtschaftszählung 2020: Weltweiter Agrarzensus gibt einen Überblick über die Erhebungsmethodik und -inhalte sowie den rechtlichen Rahmen der LZ 2020.

Das Erhebungsprogramm umfasste bei allen Betrieben Fragen zu den Themen Bodennutzung, Viehbestand, Rechts-

form, ökologischer Landbau, Zwischenfruchtanbau und Bewässerung im Freiland, Eigentums- und Pachtverhältnisse, Betriebsleitung sowie Hofnachfolge und ermöglicht so regional tiefgegliederte Auswertungen. Bei stichprobenmathematisch ausgewählten Betrieben wurden zusätzlich Angaben zu den Themen Arbeitskräfte, Viehhaltungsverfahren und Weidehaltung, Wirtschaftsdüngerausbringung und -lagerung sowie die Gewinnermittlung und Umsatzbesteuerung erfragt.

Die LZ 2020 erfolgte zum Stichtag 1. März 2020. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Landwirtschaft, wie etwa die fehlenden ausländischen Erntehelferinnen und Erntehelfer im Gemüsebau, sind somit nicht in den Ergebnissen enthalten.

Weitere geplante StoryMaps zur LZ 2020:

- LZ 2020 – Weltweiter Agrarzensus
- Die landwirtschaftlichen Betriebe
- Viehbestände
- Ökolandbau
- Wem gehört die Landwirtschaft?
- Tierhaltung im Wandel
- Arbeiten auf dem Land
- Lebensgrundlage Landwirtschaft
- Weinbau in Deutschland
- Leistungsträger Boden

Weiterführende Informationen finden Sie im gemeinsamen Statistikportal des Bundes und der Länder:

<https://lz2020.statistikportal.de>



## Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz im Mai 2021

Der Verbraucherpreisindex lag im Mai mit +2,5 Prozent deutlich über dem Niveau des Vorjahresmonats. Das ist der höchste Wert seit Oktober 2018.

Ein Grund für den Anstieg sind deutlich höhere Energiepreise. So mussten die Verbraucherinnen und Verbraucher im Mai elf Prozent mehr für Energie ausgeben als ein Jahr zuvor. Preistreibend wirkte sich u. a. die im Januar 2021 eingeführte Kohlenstoffsteuer aus. Die Preise für Mineralölprodukte zogen merklich an (+31 Prozent). Die Preise für Heizöl (einschließlich Umlage) stiegen um zehn Prozent. Auch Gas (einschließlich Umlage) wurde teurer (+3,1 Prozent). Für Strom musste dagegen etwas weniger gezahlt werden (-0,2 Prozent). Ohne Energie läge die Teuerungsrate bei +1,5 Prozent.

Die Nahrungsmittelpreise stiegen wieder etwas stärker: Nach +0,3 Prozent im April lag die Teuerungsrate im Mai 2021 bei +1,1 Prozent. Hohe Preissteigerungen waren bei Speisefetten und Speiseölen zu beobachten (+2,9 Prozent). Niedrigere Preise

als im Vorjahresmonat gab es bei Gemüse (-1,7 Prozent). Die Teuerungsrate ohne Nahrungsmittel und Energie, die auch als Kerninflationsrate bezeichnet wird, stieg im Mai 2021 auf +1,6 Prozent.

In acht der zwölf Abteilungen lagen die Preise über dem Niveau des Vorjahresmonats. Durch den Anstieg der Kraftstoffpreise wies der Bereich „Verkehr“ die höchste Teuerungsrate auf (+8,7 Prozent). Die stärksten Preisrückgänge gab es im Bereich „Post und Telekommunikation“ (-1,4 Prozent).

Gegenüber dem Vormonat nahm der Verbraucherpreisindex um 0,5 Prozent zu. Die stärksten Preissteigerungen gab es im Bereich „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ (+2,2 Prozent). Im Mai 2021 kam es bei der Erhebung der Verbraucherpreise weiterhin zu Einschränkungen aufgrund der Corona-Krise und den damit zusammenhängenden Maßnahmen. In Einzelbereichen müssen daher Einschränkungen in der Aussagefähigkeit in Kauf genommen werden.

### Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

Rund um die Monatsmitte erheben in Rheinland-Pfalz in elf Berichtsgemeinden 18 Preisermittler im Auftrag des Statistischen Landesamtes in mehr als 2 000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) rund 20 000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von 600 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

### Verbraucherpreisindex im Mai 2021

Veränderung in den Güter- und Dienstleistungsgruppen zum Vorjahresmonat in %



Veränderung zum Vorjahresmonat in %



#### Mai 2021

- Verbraucherpreisindex: +2,5%
- Ausgewählte Preisentwicklungen:



Butter: +6,4%



Kartoffeln: -16,6%

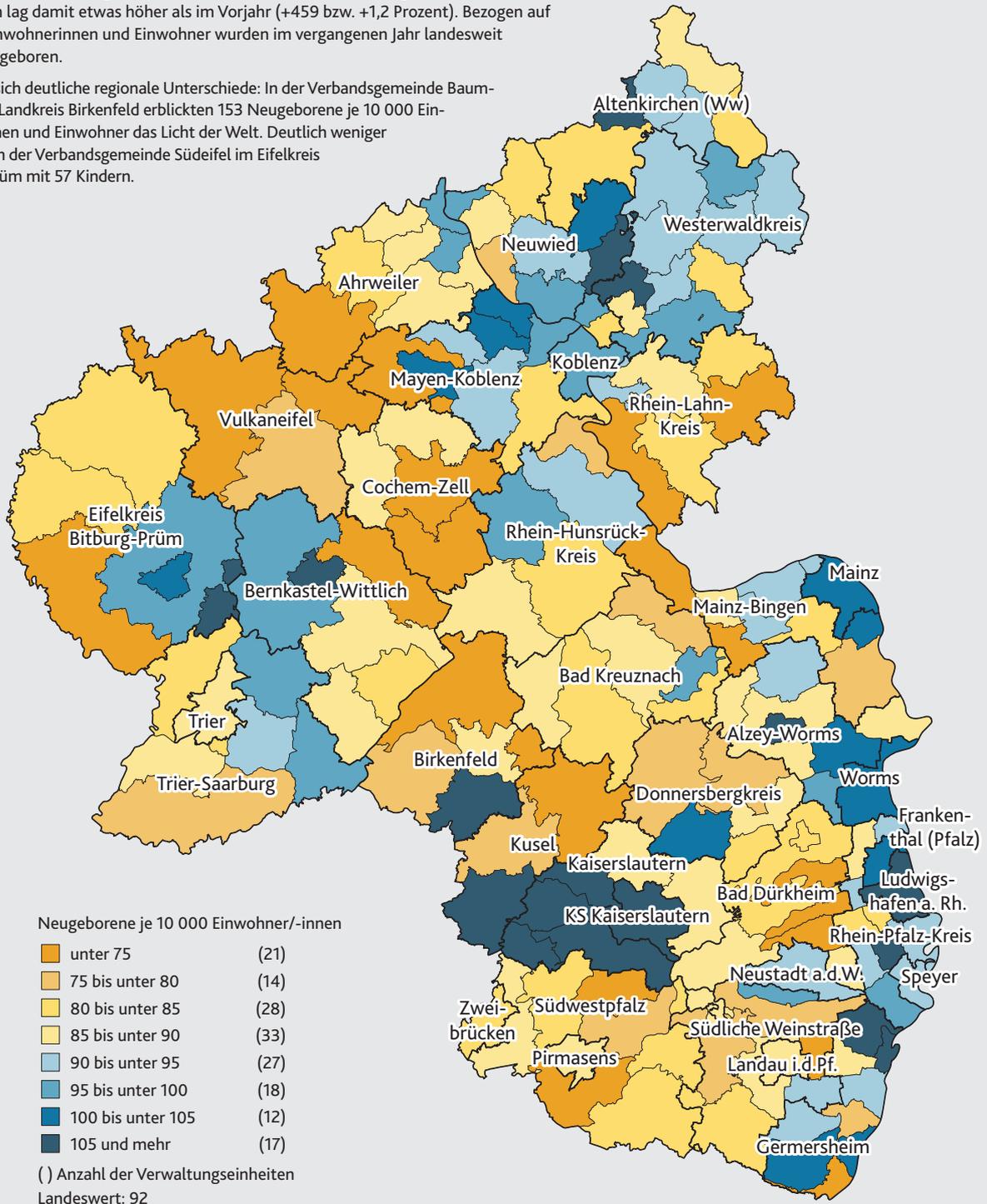


## Neugeborene 2020

### Rund 37 600 Neugeborene im Jahr 2020

Im Jahr 2020 wurden insgesamt 37 632 Kinder in Rheinland-Pfalz geboren. Die Zahl der Neugeborenen lag damit etwas höher als im Vorjahr (+459 bzw. +1,2 Prozent). Bezogen auf 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner wurden im vergangenen Jahr landesweit 92 Kinder geboren.

Es zeigen sich deutliche regionale Unterschiede: In der Verbandsgemeinde Baumholder im Landkreis Birkenfeld erblickten 153 Neugeborene je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner das Licht der Welt. Deutlich weniger waren es in der Verbandsgemeinde Südeifel im Eifelkreis Bitburg-Prüm mit 57 Kindern.





# Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2020

## Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt



Von Moritz Hohlstein

In der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2020“ wird die wirtschaftliche Entwicklung des vergangenen Jahres detailliert dargestellt. Im folgenden Beitrag werden die Ergebnisse des Themenbereichs „Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt“ vorgestellt.

In der Corona-Pandemie endete der langjährige Aufwärtstrend am Arbeitsmarkt. Die Zahl der Erwerbstätigen ging 2020 erstmals seit 2009 zurück. Der Arbeitsmarkt zeigt sich jedoch in Anbetracht der Schwere des wirtschaftlichen Schocks relativ robust. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung wurde durch den massiven Einsatz von Kurzarbeit stabilisiert, die besonders während des ersten Lockdowns im Frühjahr ein bisher nicht gekanntes Ausmaß erreichte. Die arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen konnten aber einen Anstieg der Arbeitslosigkeit und der Unterbeschäftigung nicht vollständig verhindern. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich um 0,9 Prozentpunkte auf 5,2 Prozent; im Ländervergleich wies Rheinland-Pfalz damit weiterhin die drittniedrigste Quote auf.

### Erwerbstätigkeit sinkt erstmals seit 2009

Gut zwei Millionen Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz

Die Zahl der Erwerbstätigen sank 2020 um 28 800 Personen auf 2,02 Millionen. Dies war der erste Rückgang seit 2009, als die Finanz- und Wirtschaftskrise dem Arbeitsmarkt zusetzte. Allerdings hatte die Wachstumsdynamik bereits vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie deutlich nachgelassen. Mit –1,4 Prozent nahm die Erwerbstätigenzahl in Rheinland-Pfalz 2020 etwas stärker ab als bundesweit (–1,1 Prozent). Dabei veränderte sie sich im ersten Quartal mit –0,1 Prozent kaum, doch im zweiten sowie im dritten Quartal lag die Erwerbstätigkeit jeweils 1,9 Prozent unter dem Niveau des

Vorjahreszeitraums. Auch im vierten Quartal setzte sich diese negative Entwicklung mit –1,8 Prozent fort.

Die meisten Erwerbstätigen arbeiten im Dienstleistungsbereich, der auch als tertiärer Sektor bezeichnet wird (73 Prozent). Auf das Produzierende Gewerbe, den sekundären Sektor, entfallen 25 Prozent aller Erwerbstätigen. Hinzu kommt der primäre Sektor, der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei umfasst, mit einem Anteil von lediglich 1,9 Prozent an allen Erwerbstätigen.

Im Dienstleistungssektor hatten 2020 rund 1,47 Millionen Menschen ihren Arbeitsplatz.

73 Prozent der Erwerbstätigen im Dienstleistungsbereich



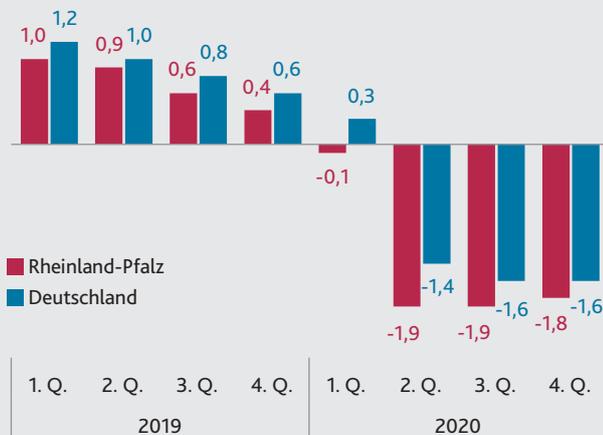
## G1 Erwerbstätigkeit 2020



### Erwerbstätigkeit 2020

2,02 Mill. Erwerbstätige  
-28 800 Personen bzw.  
-1,4% zu 2019

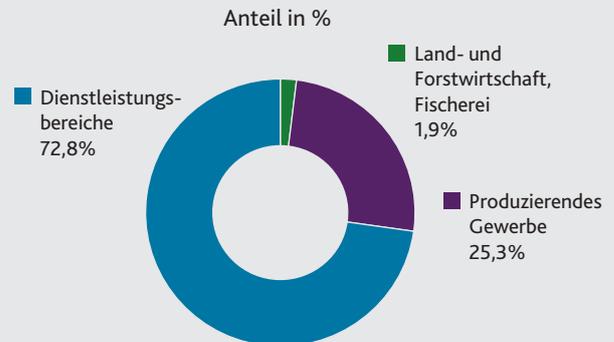
Veränderung zum Vorjahresquartal in %



Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Erwerbstätige 2020 nach Wirtschaftssektoren



Dienstleistungsbereiche unterschiedlich betroffen

Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um 17 900 Personen bzw. 1,2 Prozent. Allerdings wurden die Teilbereiche unterschiedlich stark von der Corona-Pandemie und den zu ihrer Bekämpfung getroffenen Maßnahmen beeinträchtigt. Dies spiegelt sich in den Erwerbstätigenzahlen wider. Die größten Beschäftigungseinbußen gab es im Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe; Information und Kommunikation“. Im Jahr 2020 waren dort 12 600 Personen weniger erwerbstätig als im Vorjahr, was einem Rückgang um 2,5 Prozent entspricht. Im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ sank die Zahl der Erwerbstätigen ebenfalls deutlich (-5 100 Personen bzw. -1,8 Prozent). Während-

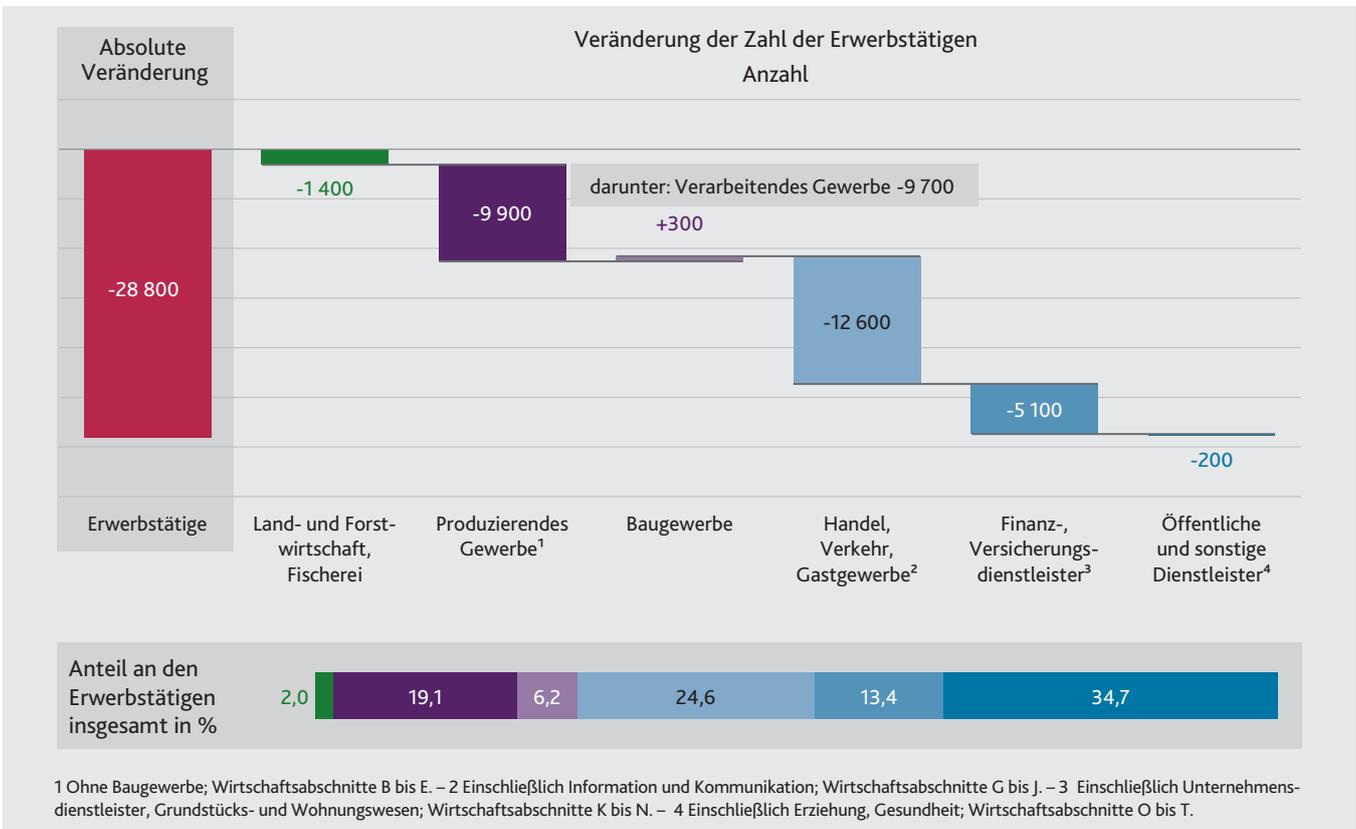
dessen blieb die Zahl im größten Dienstleistungsbereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit“ nahezu unverändert.

Im Produzierenden Gewerbe nahm die Beschäftigung ebenfalls ab. Im Berichtsjahr arbeiteten 511 400 Erwerbstätige im sekundären Sektor. Das sind 9 500 Personen bzw. 1,8 Prozent weniger als 2019. Betrachtet man nur das Verarbeitende Gewerbe, fällt der Rückgang mit -9 700 Erwerbstätigen bzw. -2,6 Prozent sogar noch größer aus. Im Baugewerbe legte die Beschäftigung hingegen um 300 Personen bzw. 0,3 Prozent zu.

Erwerbstätigenzahl im Produzierenden Gewerbe sinkt um 1,8 Prozent

Die Erwerbstätigen setzen sich aus Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte,

G2 Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen in den Wirtschaftsbereichen 2020



91 Prozent der Erwerbstätigen sind Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

Beamten und Beamte sowie marginal Beschäftigte) sowie Selbständigen einschließlich mithelfender Familienangehöriger zusammen. Die Entwicklung der Erwerbstätigenzahl wird maßgeblich durch die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bestimmt, da sie mit 91 Prozent sowohl hierzulande als auch bundesweit die mit Abstand größte Gruppe der Erwerbstätigen sind. Im Vergleich zum Vorjahr verringerte sich die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer um 1,1 Prozent (Deutschland: -0,8 Prozent). Die Zahl der Selbständigen ist mit -4,2 Prozent (Deutschland: -3,7 Prozent) wesentlich stärker gesunken. Damit verschärft sich der langfristige Trend rückläufiger Selbständigenzahlen.

**Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung bleibt stabil**

Am 30. Juni 2020 hatten nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit 1,43 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ihren Arbeitsplatz in Rheinland-Pfalz. Im Vergleich zum Vorjahr sank die Beschäftigtenzahl lediglich um 6 600 Personen bzw. 0,5 Prozent (Deutschland: -0,3 Prozent). Dies ist der erste Rückgang, nachdem die Beschäftigung zuvor zehn Jahre in Folge gestiegen war. Angesichts des Ausmaßes der Wirtschaftskrise ist der Rückgang aber moderat.

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung sinkt nur leicht

Während die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 0,8 Prozent sank, stieg die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 0,3 Prozent. Dadurch



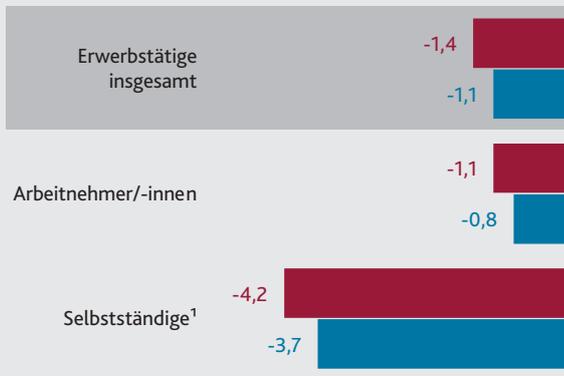
## G3 Erwerbstätige 2020 nach Stellung im Beruf



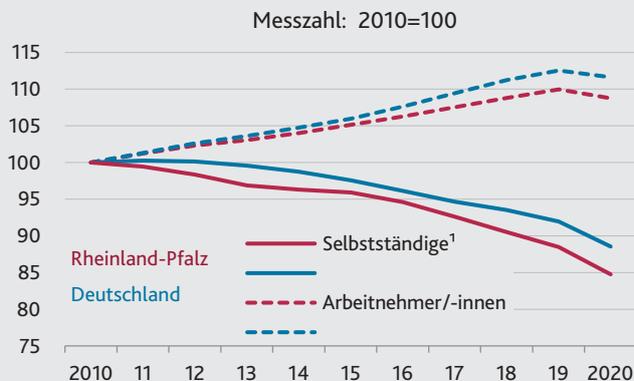
### Erwerbstätigkeit 2020

1,84 Mill. Arbeitnehmer/-innen  
182 000 Selbstständige

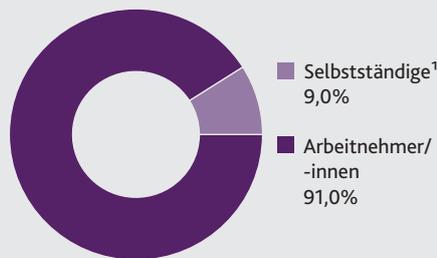
Veränderung zum Vorjahr in %



<sup>1</sup> Einschließlich mithelfende Familienangehörige.



Anteil in %



Die meisten Teilzeitbeschäftigten sind Frauen

erhöhte sich die Teilzeitquote leicht um 0,2 Prozentpunkte. In der Entwicklung der Teilzeitquote spiegelt sich die zunehmende Flexibilisierung der Arbeitszeitmodelle wider: Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Teilzeit ist in den letzten Jahren durchgehend gestiegen. Im Jahr 2020 lag die Teilzeitquote in Rheinland-Pfalz bei 30 Prozent und somit etwas höher als in Deutschland (29 Prozent). Mit 81 Prozent sind mehr als vier Fünftel der Beschäftigten in Teilzeit Frauen (Deutschland: 78 Prozent). Von den Vollzeitbeschäftigten waren 32 Prozent weiblich (Deutschland: 33 Prozent). Insbesondere in den ostdeutschen Bundesländern, zum Teil aber auch in den Stadtstaaten ist der Anteil der Frauen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftig-

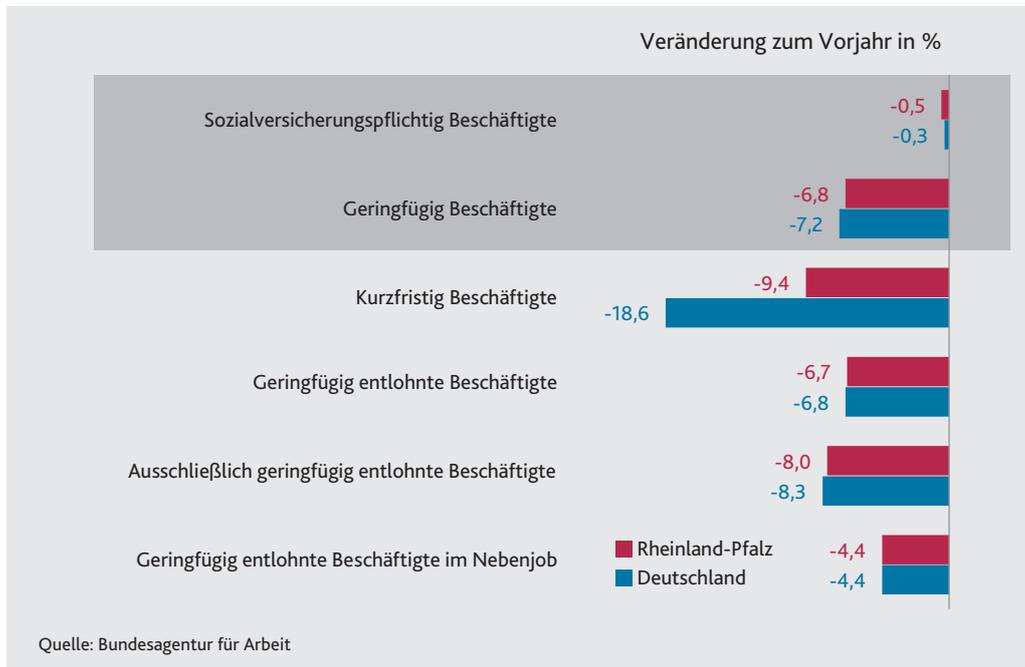
ten in Vollzeit mit bis zu 41 Prozent (Berlin) deutlich höher als in Rheinland-Pfalz.

Während die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zwar ihren langfristigen Wachstumspfad verließ, aber dennoch vergleichsweise stabil blieb, kostete die Corona-Krise vor allem geringfügig Beschäftigte ihren Arbeitsplatz. Die Zahl dieser sogenannten „Minijobber“ belief sich in Rheinland-Pfalz 2020 auf rund 391 400. Das waren 28 500 bzw. 6,8 Prozent weniger als im Jahr zuvor (Deutschland: -7,2 Prozent).

Zahl der „Minijobber“ sinkt um 6,8 Prozent

Bei den geringfügig Beschäftigten handelt es sich in erster Linie um geringfügig Entlohnte, d. h. um Personen, bei denen sich das Arbeitsentgelt auf höchstens 450 Euro im Monat beläuft. Im Jahr 2020 wurden in

#### G4 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und geringfügig Beschäftigte in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2020 nach Beschäftigungsarten



Rheinland-Pfalz 373 200 geringfügig entlohnte Beschäftigte gezählt. Die Mehrheit dieser geringfügig Entlohten gehen ausschließlich einer solchen Beschäftigung auf 450-Euro-Basis nach (62 Prozent), die übrigen 38 Prozent bessern ihr Einkommen durch eine Nebentätigkeit auf. Die Zahl der ausschließlich geringfügig Entlohten sank 2020 um acht Prozent (Deutschland: –8,3 Prozent). Bei den geringfügig Entlohten im Nebenjob fiel der Rückgang schwächer aus (–4,4 Prozent; Deutschland: ebenfalls –4,4 Prozent). Zu den geringfügig Beschäftigten zählen neben den geringfügig Entlohten rund 18 200 kurzfristig Beschäftigte; ihre Zahl nahm um 9,4 Prozent ab (Deutschland: –19 Prozent).

Hoher Frauenanteil bei Minijobs

Im Jahr 2020 hatten 230 600 Frauen einen Minijob. Damit belief sich der Frauenanteil bei den geringfügig Beschäftigten auf 59 Prozent. Unter den ausschließlich gering-

fügig entlohten Beschäftigten ist der Frauenanteil noch etwas höher (62 Prozent). Während die Zahl der geringfügig beschäftigten Frauen im Vergleich zum Vorjahr um 7,8 Prozent zurückging (Deutschland: –8,1 Prozent), sank die Zahl der geringfügig beschäftigten Männer um 5,3 Prozent (Deutschland: –6 Prozent).

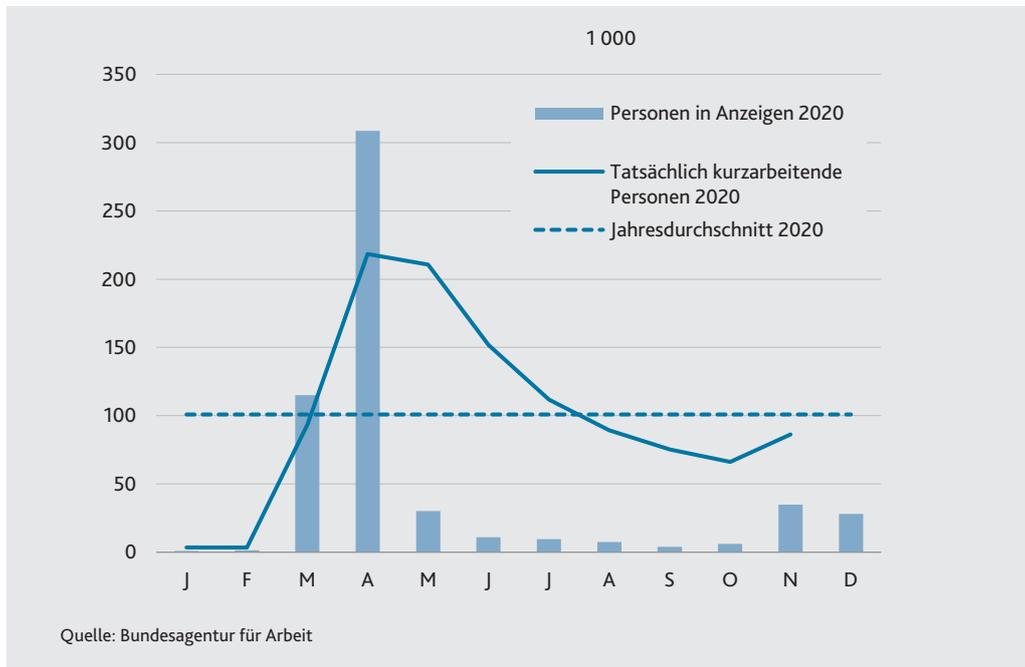
#### Kurzarbeit auf historischem Höchststand

Dass die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten trotz des massiven Einbruchs der Wirtschaftsleistung relativ stabil blieb, dürfte auch auf das arbeitsmarktpolitische Instrument der Kurzarbeit zurückzuführen sein, dessen Einsatz vor allem in den ersten Krisenmonaten ein bisher unbekanntes Ausmaß erreichte. In Rheinland-Pfalz befanden sich von Januar bis November 2020 im Durchschnitt 100 900 Personen aus kon-

Mehr Kurzarbeit als in der Finanz- und Wirtschaftskrise 2009



## G5 Konjunkturelle Kurzarbeit 2020 nach Monaten



junkturellen Gründen in Kurzarbeit<sup>1</sup>. Dies bedeutet eine sprunghafte Zunahme gegenüber dem Vorjahr, in dem durchschnittlich nur 1 600 Personen in Kurzarbeit waren. Auch während der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise 2009 war die Zahl der aus konjunkturellen Gründen Kurzarbeitenden mit jahresdurchschnittlich 40 400 Personen weit geringer als im Corona-Jahr 2020.

Kurzarbeit erreicht im April ihren Höchststand

Beim Blick auf die unterjährige Entwicklung der konjunkturellen Kurzarbeit sticht die Spitze im Frühjahr heraus. Als Folge des ersten Lockdowns wurde im April Kurzarbeit für 218 400 Beschäftigte realisiert. In den Folgemonaten nahm die Zahl der Kurzarbeiterinnen und Kurzarbeiter kontinuierlich ab, bis sie sich im November im Zuge des zweiten Lockdowns wieder erhöhte. In die-

<sup>1</sup> Bislang liegen zur konjunkturellen Kurzarbeit in Rheinland-Pfalz nur Monatszahlen bis November 2020 vor. Bei den Daten für September, Oktober und November handelt es sich um Hochrechnungen der Bundesagentur für Arbeit.

sem Monat befanden sich 86 200 Personen in Kurzarbeit, also bei weitem nicht so viele wie im Frühjahr. Dies könnte möglicherweise daran gelegen haben, dass die Industrie von den Auswirkungen des zweiten Lockdowns weitgehend verschont blieb.

Obwohl Kurzarbeit geholfen haben dürfte, Entlassungen zu vermeiden, resultiert aus diesem Instrument ein beträchtlicher Arbeitsausfall. Neben Freistellungen und dem Abbau von Überstunden trug die umfangreiche Inanspruchnahme von Kurzarbeit einen großen Teil dazu bei, dass die jährlich geleisteten Arbeitsstunden pro Kopf deutlich zurückgegangen sind. Im Jahr 2020 verringerten sie sich um 45 Stunden bzw. 3,3 Prozent (Deutschland: -51 Stunden bzw. -3,7 Prozent). Das gesamtwirtschaftliche Arbeitsvolumen – also die Zahl der von allen Erwerbstätigen insgesamt geleisteten Arbeitsstunden – sank um 4,6 Prozent auf 2,64 Milliarden Stunden.

Arbeitsvolumen sinkt

## Kurzarbeit

Als Kurzarbeiterinnen und Kurzarbeiter gelten beschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, bei denen wegen eines vorübergehenden Arbeitsausfalles mehr als zehn Prozent der betriebsüblichen Arbeitszeit ausfallen und die Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben. Kurzarbeitergeld wird als Lohnersatzleistung nach dem SGB III gewährt. Betriebe müssen der zuständigen Agentur für Arbeit die Kurzarbeit vor Beginn schriftlich anzeigen.

In der Statistik über Kurzarbeit wird unterschieden nach angezeigter Kurzarbeit und realisierter Kurzarbeit. Die Anzeigen zur Kurzarbeit signalisieren, wie viele Betriebe für wie viele ihrer Beschäftigten in welchem Zeitraum kurzarbeiten lassen wollen. Da sich die Auftragslage der Betriebe ändern kann, handelt es sich um eine reine Absichtserklärung, d. h. die Kurzarbeit kann für weniger Beschäftigte oder/und einen kürzeren Zeitraum oder sogar gar nicht erfolgen. Die Statistik über den Bestand an kurzarbeitenden Betrieben und deren Personen in Kurzarbeit gibt den tatsächlich realisierten Arbeitsausfall an.

### Arbeitslosigkeit nimmt zu

Arbeitslosenzahl auf höchstem Stand seit 2010

Im Jahresdurchschnitt waren 2020 rund 117 900 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer arbeitslos gemeldet. Dies ist die höchste Zahl seit 2010. Auf den Tiefststand von 2019, als die Arbeitslosenzahl die Marke von 100 000 unterschritt, folgte 2020 ein starker Anstieg um 20 200 Arbeitslose bzw. 21 Prozent. Deutschlandweit nahm die Zahl der Arbeitslosen im Vergleich zum Vorjahr um 19 Prozent zu. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich in Rheinland-Pfalz um 0,9 Pro-

zentpunkte auf 5,2 Prozent. Bundesweit kletterte die Quote ebenfalls um 0,9 Prozentpunkte auf 5,9 Prozent. Im Ländervergleich bewegt sich die Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz weiterhin auf relativ niedrigem Niveau. Das Land belegt seit 2003 durchgehend den dritten Rang hinter Bayern (3,6 Prozent) und Baden-Württemberg (4,1 Prozent).

Als langzeitarbeitslos wurden 2020 rund 32 300 Personen eingestuft. Hierzu zählen Arbeitslose, die mindestens ein Jahr ohne Arbeit sind. Ihre Zahl nahm im Vergleich zum Vorjahr deutlich zu (+17 Prozent). Die Langzeitarbeitslosen machten 27 Prozent der gesamten Arbeitslosen aus. Bundesweit war ihr Anteil mit 30 Prozent zwar etwas höher, dafür stieg ihre Zahl weniger stark (+12 Prozent). Von den Arbeitslosen in Rheinland-Pfalz erhielten rund 55 900 Personen bzw. 47 Prozent Arbeitslosengeld über die Arbeitslosenversicherung (ALG I). Der größere Teil der Arbeitslosen (62 100 Personen bzw. 53 Prozent) hatte nur einen Anspruch auf Grundsicherung und bezog Arbeitslosengeld II („Hartz IV“). Während die Zahl der Bezieherinnen und Bezieher von ALG II um gut zehn Prozent zunahm, stieg die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von ALG I sogar um 35 Prozent.

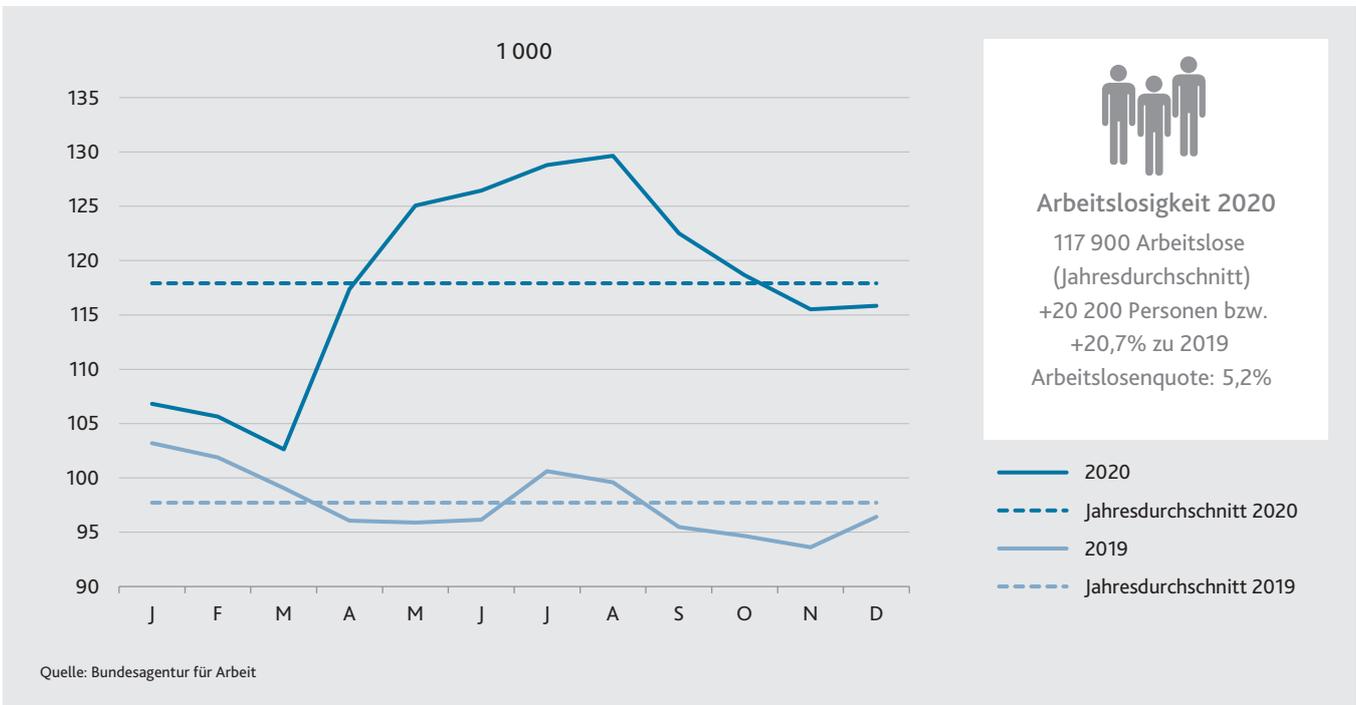
Zahl der ALG I-Bezieherinnen und -Bezieher steigt um 35 Prozent

Im Berichtsjahr waren 33 200 Ausländerinnen und Ausländer arbeitslos gemeldet. Das waren 28 Prozent aller Arbeitslosen (Deutschland: 30 Prozent). Die durch die Corona-Pandemie angespannte Arbeitsmarktlage trifft Arbeitskräfte mit ausländischer Staatsangehörigkeit besonders hart. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl der Arbeitslosen in dieser Personengruppe mit +24 Prozent überdurchschnittlich (Deutschland: +25 Prozent). Die Arbeitslosenquote

Hohe Arbeitslosenquote bei Ausländerinnen und Ausländern



## G6 Arbeitslose 2019 und 2020 nach Monaten



bei Ausländerinnen und Ausländern nahm um 1,8 Prozentpunkte auf 13 Prozent zu. Der Anstieg der Arbeitslosenquote in dieser Gruppe fiel also doppelt so hoch aus wie der Anstieg der Arbeitslosenquote insgesamt. Die Quote ist außerdem weiterhin deutlich höher als die bei den Personen mit deutscher Staatsbürgerschaft (4,2 Prozent).

**Pandemie überlagert Saisonmuster am Arbeitsmarkt**

Bei der unterjährigen Entwicklung der Arbeitslosenzahlen überlagern die Folgen der Corona-Pandemie das übliche Saisonmuster. Im Januar waren 106 800 Personen arbeitslos gemeldet; das waren 3 600 mehr als ein Jahr zuvor. Auch in den Folgemonaten lag die Zahl der Arbeitslosen zunächst weiterhin leicht oberhalb des Vorjahresniveaus und stieg dann im zweiten Quartal sprunghaft an. Im Zuge des ersten Lockdowns schnellte die Arbeitslosenzahl im April auf 117 400 Personen hoch (+21 300 zum Vorjahresmonat). Anschließend kletterte

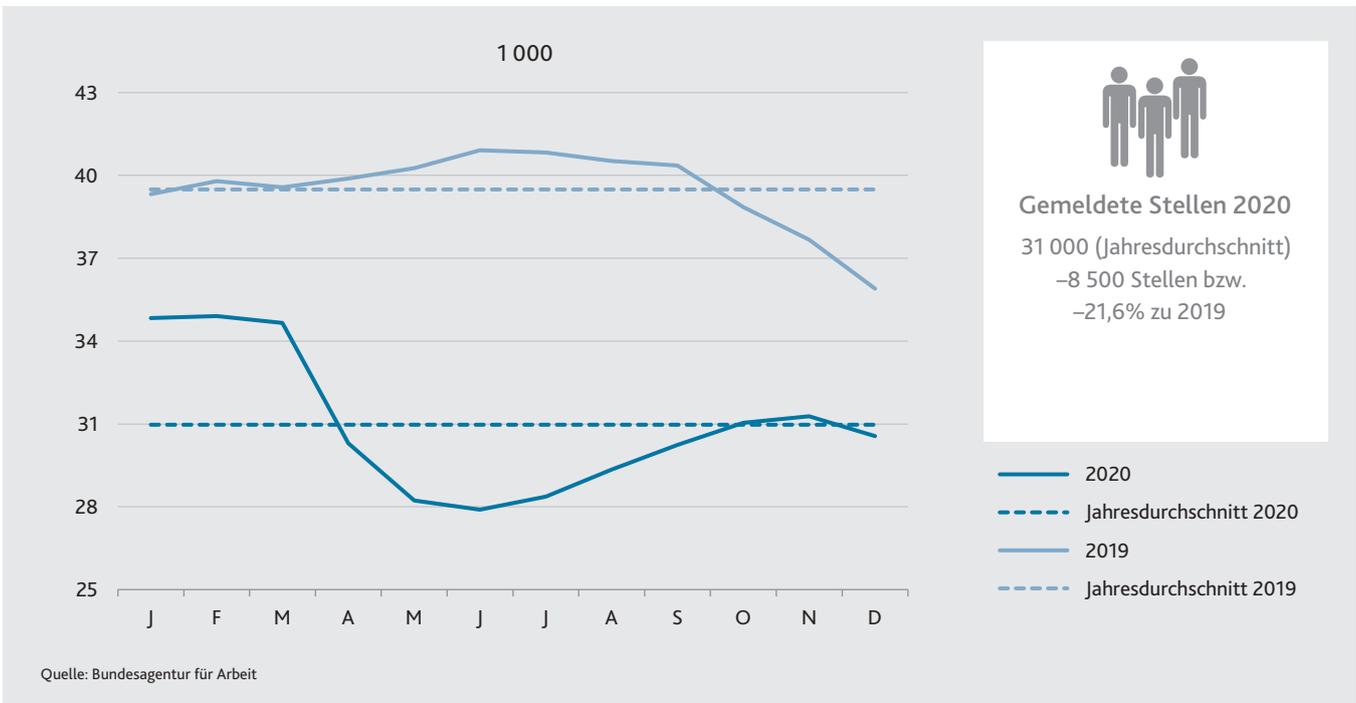
die Zahl kontinuierlich weiter nach oben. Der Höchstwert von 129 600 Arbeitslosen wurde im August erreicht (+30 100 zum Vorjahresmonat). Mit zeitlicher Verzögerung übertrug sich die konjunkturelle Erholung im Sommer auf den Arbeitsmarkt. Bis November sank die Zahl der Arbeitslosen auf 115 500 Personen (+21 900 zum Vorjahresmonat). Diese positive Entwicklung wurde am Jahresende durch die zweite Corona-Welle und den erneuten Lockdown gebremst. Im Dezember waren 115 800 Menschen arbeitslos gemeldet, was gegenüber dem Vorjahresmonat einen Anstieg um 19 400 Personen bedeutet.

Ein umfassenderes Bild von fehlenden Beschäftigungsmöglichkeiten in einer Volkswirtschaft zeigt das Konzept der Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit). Als unterbeschäftigt gelten zusätzlich zu den registrierten Arbeitslosen auch Personen,

**Unterbeschäftigung steigt weniger stark als Arbeitslosigkeit**



## G7 Gemeldete Stellen 2019 und 2020 nach Monaten



Weniger  
arbeitsmarkt-  
politische  
Maßnahmen

die an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen teilnehmen oder einen arbeitsmarktbedingten Sonderstatus besitzen (u. a. kurzfristig erkrankte Personen). Im Berichtsjahr traf das nach vorläufigen Berechnungen auf rund 35 400 Personen zu, sodass insgesamt 153 300 Personen unterbeschäftigt waren. Die Zahl der Unterbeschäftigten nahm mit +11 Prozent nicht so stark zu wie die Zahl der registrierten Arbeitslosen. Dementsprechend sprang der Anteil der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) von 71 Prozent im Vorjahr auf 77 Prozent. Zu erklären ist dies damit, dass aufgrund der Kontaktbeschränkungen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie – insbesondere anfangs – erheblich weniger arbeitsmarktpolitische Maßnahmen neu begonnen wurden. In der Folge wurden Personen, die ansonsten eine Maßnahme absolviert hätten, als arbeitslos gezählt.

Die Zahl der Arbeitslosen ist ein Indikator für die Ausschöpfung des Arbeitsangebotes. Demgegenüber ist die Zahl der zur Vermittlung gemeldeten freien Arbeitsstellen ein Indikator für die Nachfrage nach Arbeit. Es ist zu beachten, dass der Bundesagentur für Arbeit nicht alle offenen Stellen gemeldet werden. Daher bilden die gemeldeten Arbeitsstellen nur einen Teil der freien Stellen ab, für die Arbeitskräfte nachgefragt werden. Die Statistik spiegelt dennoch die Situation auf dem Arbeitsmarkt wider. So ist die Nachfrage nach Arbeit 2020 spürbar gesunken. Im Berichtsjahr wurden 31 000 offene Arbeitsstellen gemeldet. Das sind 8 500 Stellen bzw. 22 Prozent weniger als im Vorjahr (Deutschland: -21 Prozent). Im Zusammenhang mit den wirtschaftlichen Einschränkungen durch die Corona-Pandemie ging im zweiten Quartal die Arbeitskräftenachfrage massiv zurück. Hinzu kommt,

Zahl der  
gemeldeten  
Stellen verringert  
sich um  
22 Prozent



dass während einer unsicheren Arbeitsmarktlage weniger Menschen ihren Arbeitsplatz wechseln und infolge der geringeren Fluktuation auch weniger Stellen nachzubersetzen sind.

Gemeldete Stellen sind überwiegend Vollzeitstellen

Bei den freien Stellen handelte es sich fast ausschließlich um sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse (97 Prozent). Wie im Vorjahr wurden kaum Stellen für geringfügige Beschäftigung gemeldet. Von den Unternehmen wurden hauptsächlich Vollzeitbeschäftigte gesucht. Der

Anteil der gemeldeten Teilzeitstellen betrug nur 14 Prozent. Trotz der coronabedingten Unsicherheit am Arbeitsmarkt ging der Anteil unbefristeter Stellen nicht zurück; im Berichtsjahr betrafen 88 Prozent der gemeldeten Arbeitsstellen unbefristete Beschäftigungsverhältnisse.

Moritz Hohlstein, Volkswirt M.Sc., ist Referent im Referat „Analysen Wirtschaft“.

### Erwerbstätigenrechnung, Beschäftigungs- und Arbeitslosenstatistik

Zur Darstellung der Erwerbstätigkeit stehen verschiedene Datenquellen zur Verfügung: Bei der Erwerbstätigenrechnung handelt es sich um ein Rechenwerk des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“, in das alle verfügbaren erwerbsstatistischen Datenquellen für die laufende Berechnung von Erwerbstätigenzahlen auf Länder- und Kreisebene einfließen. Die Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung sind Quartals- bzw. Jahresdurchschnittsangaben für Erwerbstätige am Arbeitsort (Inlandskonzept).

Ergebnisse der Beschäftigungsstatistik über sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte werden von der Bundesagentur für Arbeit bereitgestellt. Auf der Basis der Meldungen zur Sozialversicherung wird vierteljährlich mit sechs Monaten Wartezeit die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse ermittelt. In diesem Bericht sind die Stichtagsergebnisse der sozialversicherungspflichtig gemeldeten Beschäftigten am Arbeitsort am 30. Juni 2020 dargestellt.

Ebenfalls von der Bundesagentur für Arbeit wird die Statistik über Kurzarbeit, Arbeitslosenstatistik und die Statistik der gemeldeten Arbeitsstellen erstellt. Bei den Daten zur Kurzarbeit handelt es sich um Monatszahlen, bei den Daten zur Arbeitslosigkeit um Monatszahlen und Jahresdurchschnittswerte, bei den Daten zur Unterbeschäftigung und zu den gemeldeten Arbeitsstellen um Jahresdurchschnittsangaben.

Hinweis: Die Statistische Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2020“ erschien im März 2021. Die im Beitrag genannten Zahlen entsprechen daher dem Stand vom 23. März 2021.



# Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2020

## Handel und unternehmensnahe Dienstleistungsbereiche



Von Dr. Noreen Geenen

In der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2020“ wird die wirtschaftliche Entwicklung des vergangenen Jahres detailliert dargestellt. Der folgende Beitrag thematisiert die Entwicklung in den Bereichen „Handel und unternehmensnahe Dienstleistungen“.

Die unternehmensnahen Dienstleistungen bestehen u. a. aus der Erbringung von „freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ oder „sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“, „Verkehr und Lagerei“ sowie „Information und Kommunikation“ und trugen 2020 zusammen etwa 15 Prozent zur gesamten Wertschöpfung bei. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen lag bei 18 Prozent. Der Handel erwirtschaftet rund ein Zehntel der gesamten rheinland-pfälzischen Bruttowertschöpfung und umfasst den Groß-, Einzel- und Kfz-Handel sowie das Gastgewerbe.

### Einzelhandelsumsätze steigen

Konsum-  
klima spürbar  
gehemmt durch  
Corona-Ein-  
schränkungen

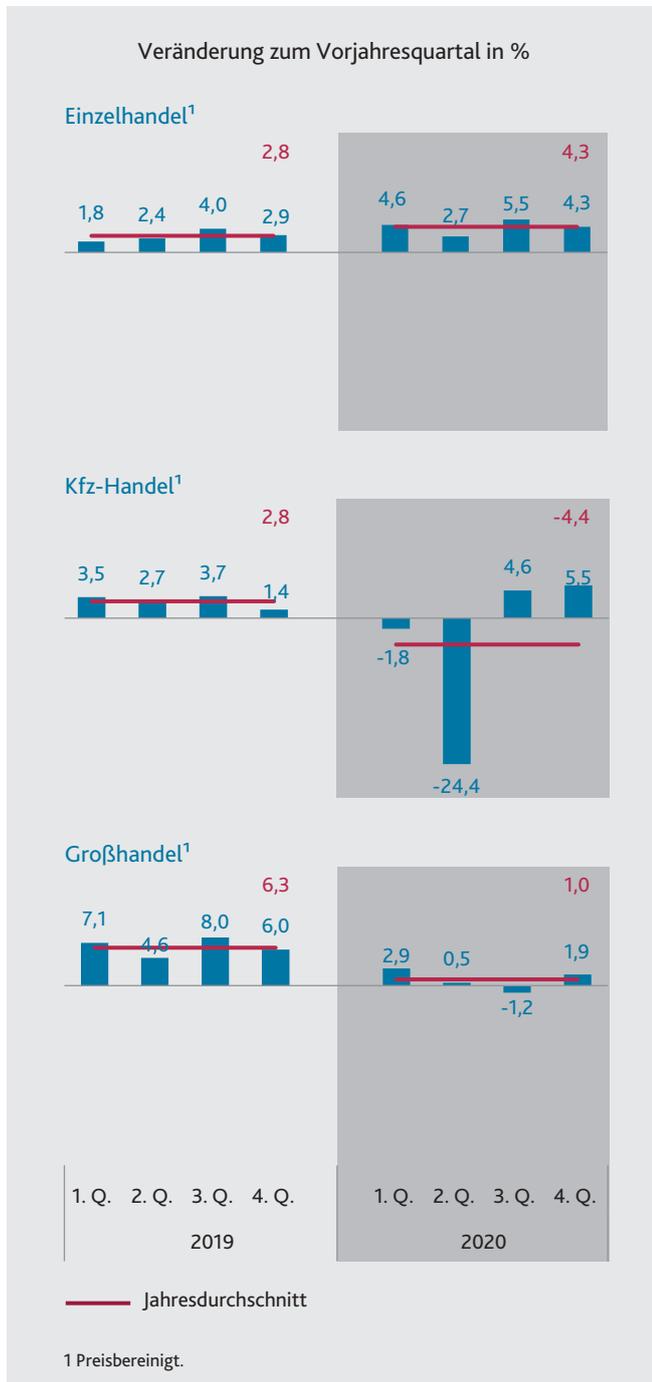
Das Konsumklima verschlechterte sich 2020 massiv. Ein wesentlicher Grund hierfür waren die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie, u. a. die Schließung des Einzelhandels während des ersten Lockdowns im Frühjahr und während des Weihnachtsgeschäfts im Dezember. Der GfK-Konsumklimaindex für Deutschland startete zu Beginn des Jahres knapp unter der Zehn-Punkte-Marke. Im Mai sank das Konsumklima auf den historischen Tiefstand von –23 Punkten und blieb für den Rest des Jahres im negativen Wertebereich. Die Konjunkturerwartung zeigte sich in der ersten Jahreshälfte ebenfalls gedämpft, konnte aber im Jahresdurchschnitt gegenüber 2019, möglicherweise beflügelt durch die umfang-

reichen Konjunkturpakete und die rasche Erholung der Wirtschaft im dritten Quartal, etwas zulegen. Deutliche Verunsicherung zeigte sich bei der Einkommenserwartung, die weit unter dem Vorjahresniveau lag. Auch die Anschaffungsneigung litt erheblich unter der Corona-Pandemie.

Trotz der geringen Anschaffungsneigung der Verbraucherinnen und Verbraucher wuchs der Umsatz des rheinland-pfälzischen Einzelhandels. Die Erlöse stiegen 2020 preisbereinigt um 4,3 Prozent (Deutschland: +4,2 Prozent). Bereits im ersten Quartal lagen die Umsätze um 4,6 Prozent über dem Vorjahreszeitraum. Auch der erste Lockdown im Frühjahr stoppte das Wachstum nicht; im zweiten Quartal waren die Erlöse noch um 2,7 Prozent höher als ein Jahr zuvor.



### G1 Umsatz im Handel 2019 und 2020 nach Quartalen



Der größte Zuwachs wurde im dritten Quartal erzielt (+5,5 Prozent). Im vierten Quartal ließ das Wachstum zwar wieder etwas nach, die Erlöse fielen aber immer noch um 4,3 Prozent höher aus als im Vorjahres-

zeitraum. In jeweiligen Preisen stiegen die Umsätze im Berichtsjahr um 5,6 Prozent (Deutschland: +5,4 Prozent).

Innerhalb des Einzelhandels verlief die Umsatzentwicklung sehr unterschiedlich. Das umsatzstärkste Handelssegment, der „Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf“ verbuchte eine kräftige Erlössteigerung (preisbereinigt +9,9 Prozent). Hier dürfte sich der Trend, während der Pandemie in die Verschönerung der eigenen vier Wände zu investieren, bemerkbar gemacht haben. Auch im „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“, zu dem Supermärkte, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte zählen, lagen die Umsätze deutlich über dem Vorjahresniveau (+4,9 Prozent). Neben „Hamsterkäufen“ im Frühjahr dürften die starke Einschränkung des gastronomischen Angebots während des ersten und zweiten Lockdowns sowie ein geändertes Ausgehverhalten der Verbraucherinnen und Verbraucher eine Rolle gespielt haben. Demgegenüber gingen die Erlöse im drittgrößten Bereich, dem „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“ (u. a. mit Bekleidung, Schuhen oder Lederwaren) um 1,9 Prozent zurück.

Die kräftigsten Erlössteigerungen erreichten diejenigen Handelssegmente, die losgelöst von klassischen Verkaufsräumen agieren können. So stiegen im „Einzelhandel außerhalb von Verkaufsräumen“, zu dem der Internet- und Versandhandel (ohne das Onlinegeschäft stationärer Händler) sowie der Verkauf von Brennstoffen ab Lager zählen, die realen Umsätze um 15 Prozent. Der nominale Umsatzzuwachs fiel in diesem Segment mit +11 Prozent geringer aus als der reale; der Grund dafür sind Preissenkungen bei Brennstoffen. Der Einzelhandel

Heterogene Umsatzentwicklung in den verschiedenen Handelssegmenten

Kräftiges Umsatzplus im Einzelhandel außerhalb von Verkaufsräumen



an Verkaufsständen und auf Märkten setzte preisbereinigt 13 Prozent mehr Waren und Dienstleistungen um. Ebenfalls positiv entwickelten sich die Erlöse im „Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren“, die um elf Prozent zunahmen.

Beschäftigung im Einzelhandel steigt um 1,1 Prozent

Die Erlöszuwächse wurden im rheinland-pfälzischen Einzelhandel 2020 von einer Steigerung der Beschäftigtenzahl begleitet (+1,1 Prozent; Deutschland: +0,3 Prozent). Dabei stieg die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 1,6 Prozent, die der Teilzeitbeschäftigten moderater um 0,5 Prozent.

### Kraftfahrzeughandel macht deutlich weniger Umsatz

Erlöse sinken preisbereinigt um 4,4 Prozent

Der rheinland-pfälzische Kraftfahrzeughandel litt 2020 schwer unter den Auswirkungen der Corona-Pandemie. Die Erlöse gingen preisbereinigt um 4,4 Prozent zurück (Deutschland: -4,3 Prozent). Nominal, d. h. in jeweiligen Preisen, verringerten sich die Umsätze um 2,9 Prozent (Deutschland: -2,6 Prozent).

Ein Viertel weniger Umsatz im zweiten Quartal

Die preisbereinigten Erlöse waren im ersten Quartal um 1,8 Prozent geringer als im Vorjahreszeitraum. Im zweiten Quartal brachen die Umsätze dann massiv ein. Sie lagen um fast ein Viertel unter dem Niveau des zweiten Quartals 2019. Die Einbußen sind u. a. darauf zurückzuführen, dass die Autohäuser während des ersten Lockdowns schließen mussten und nur der Werkstattbetrieb weiterlief. Im dritten Quartal wurde ein Plus von 4,6 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum realisiert. Das Wachstum gewann im vierten Quartal weiter an Schwung (+5,5 Prozent). Neben Nachholeffekten dürfte die Mehrwertsteuersenkung

die positive Umsatzentwicklung in der zweiten Jahreshälfte begünstigt haben.

Die preisbereinigten Umsätze im „Handel mit Kraftwagen“, dem größten Teilbereich im Kraftfahrzeughandel, gingen 2020 deutlich um 7,9 Prozent zurück. Einbußen von sechs Prozent musste der „Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör“ hinnehmen. Demgegenüber wies der Bereich „Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen“ um 4,5 Prozent höhere Erlöse auf als im Jahr zuvor. Der kleinste Teilbereich, der „Handel mit Krafträdern, Teilen und Zubehör, Instandhaltung und Reparatur“, erwirtschaftete ein zweistelliges Umsatzplus (+17 Prozent).

Umsatz im Handel mit Krafträdern und Zubehör wächst um 17 Prozent

Im Jahr 2020 wurden wesentlich weniger Pkw neu zugelassen als im Vorjahr. Die Neuzulassungen gingen in Rheinland-Pfalz wie in Deutschland um knapp ein Fünftel zurück. Gleichzeitig verdreifachte sich der Anteil der Neuzulassungen mit alternativen Antriebstechnologien, beispielsweise elektronisch oder hybrid. Dazu dürfte maßgeblich die staatliche Kaufprämie beigetragen haben. Pkw mit alternativen Antrieben lagen – gleichauf mit den Dieselfahrzeugen – bei einem Anteil von einem Viertel an den neu zugelassenen Pkw. Die Neuzulassungen von Krafträdern legten gegenüber dem Vorjahr um gut ein Drittel zu.

Ein Viertel der Pkw-Neuzulassungen mit alternativen Antriebsarten

Nach mehreren Jahren des Beschäftigungszuwachses verzeichnete der Kraftfahrzeughandel 2020 erstmals einen leichten Beschäftigungsrückgang (-0,2 Prozent; Deutschland: -1,1 Prozent). Während die Zahl der Vollzeitbeschäftigten stagnierte, sank die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 0,6 Prozent.

Beschäftigung im Kraftfahrzeughandel leicht rückläufig



**T1 Umsätze (preisbereinigt) im Einzel- und Kfz-Handel 2020 nach Handelssegmenten**

	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %				
	Jahr	Q1	Q2	Q3	Q4
Einzelhandel (EH) insgesamt	4,3	4,6	2,7	5,5	4,3
EH mit Lebensmitteln	5,6	7,7	5,4	4,0	5,5
EH mit Nicht-Lebensmitteln	3,3	2,4	0,6	6,6	3,4
EH mit Waren verschiedener Art	4,9	7,0	4,8	4,0	4,1
EH mit Geräten der IKT <sup>1</sup>	-2,2	-7,3	-12,0	3,6	4,4
EH mit sonstigen Haushaltsgeräten, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	10,0	1,6	8,9	14,5	14,0
EH mit Sportausrüstungen, Verlagserzeugnissen und Spielwaren	10,7	-4,8	17,5	15,3	11,3
EH mit sonstigen Gütern	-1,9	4,1	-9,5	1,5	-3,1
Kfz-Handel	-4,4	-1,8	-24,4	4,6	5,5
Handel mit Kraftwagen	-7,9	-5,6	-34,4	2,6	9,0
Instandhaltung und Reparatur	-6,0	-2,3	-19,4	-2,9	1,2
Handel mit Kfz-Teilen und -Zubehör	4,5	10,2	-1,3	13,2	-2,5

1 Informations- und Kommunikationstechnik.

**Erlösentwicklung im Großhandel verläuft uneinheitlich**

Umsatz im Großhandel steigt leicht

Der Großhandel konnte seine Umsätze 2020 leicht steigern. Preisbereinigt wurde ein Prozent mehr umgesetzt als 2019 (Deutschland: +1,8 Prozent). Im ersten und im zweiten Quartal lagen die Erlöse über dem Niveau des Vorjahreszeitraums (+2,9 bzw. +0,5 Prozent). Im dritten Quartal waren die Umsätze niedriger als ein Jahr zuvor (-1,2 Prozent). Im Schlussquartal wurde ein Wachstum von preisbereinigt 1,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr realisiert. In jeweiligen Preisen fiel der Erlöszuwachs geringer aus; nominal vergrößerte sich der Großhandelsumsatz nur marginal um 0,2 Prozent (Deutschland: -0,4 Prozent). Der Grund dafür ist der Rückgang der Großhandelspreise; sie sanken 2020 bundesweit um zwei Prozent.

Der rheinland-pfälzische Großhandel ist geprägt von drei Bereichen, die jeweils

mehr als zehn Prozent zum Gesamterlös der Branche beisteuern und damit das Gesamtergebnis maßgeblich bestimmen. Die Umsätze der drei Bereiche entwickelten sich 2020 unterschiedlich. Umsatzzuwächse von preisbereinigt 2,9 Prozent verzeichnete der „Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern“ – hierzu zählen u. a. Bekleidung, Haushaltsgeräte, Kosmetika, Pharmazeutika, Möbel und Schmuck. Im „Sonstigen Großhandel“ (z. B. Handel mit Mineralöl, chemischen Erzeugnissen, Metallen und Baustoffen) legten die Erlöse um 1,6 Prozent zu. Demgegenüber büßte das konsumnahe Segment „Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren“ 2,9 Prozent des Umsatzes ein.

Umsätze der drei größten Bereiche entwickeln sich unterschiedlich

Der rheinland-pfälzische Großhandel beschäftigte 2020 im Vergleich zum Vorjahr 0,3 Prozent weniger Personen (Deutschland: -0,7 Prozent). Während die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 2,7 Prozent abnahm,

Zahl der Beschäftigten geht zurück



wurde die Vollzeitbeschäftigung ausgebaut (+0,7 Prozent).

**Umsätze im Bereich „Verkehr und Lagerei“ steigen leicht**

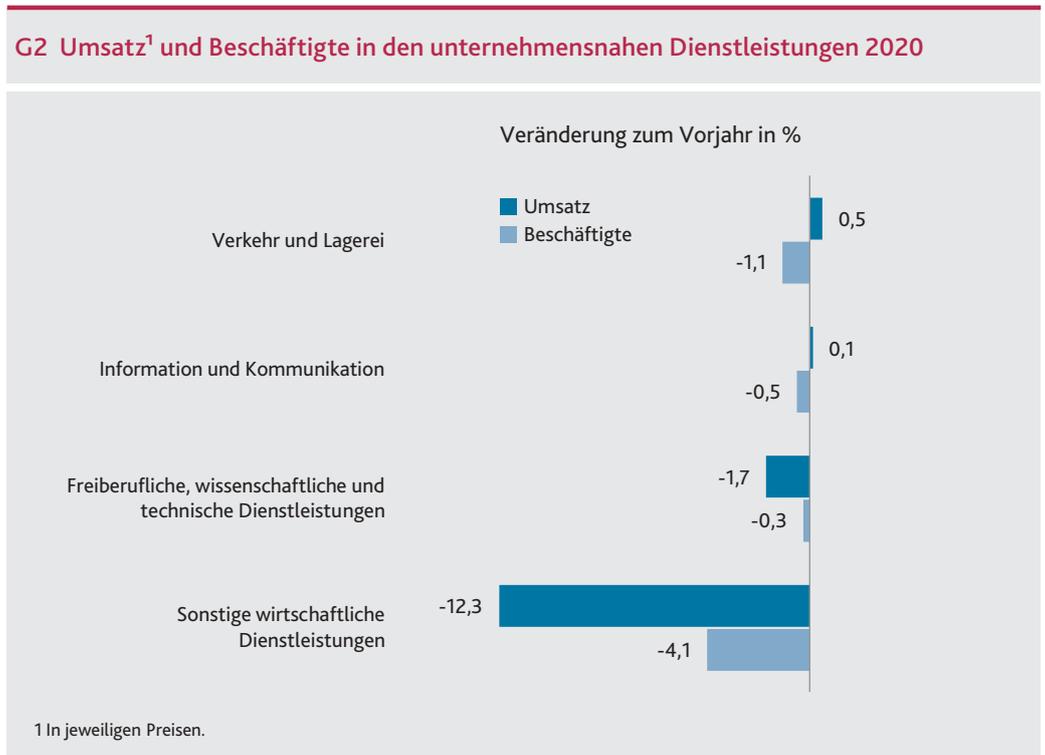
Zwei von vier unternehmensnahen Dienstleistungsbereichen mit Umsatzrückgängen

Die Umsätze der Dienstleistungsbereiche, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt überwiegend im unternehmensnahen Service liegt, entwickelten sich 2020 unterschiedlich. Mit der „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“, zu denen Reisebüros und Reiseveranstalter, die Vermietung von Kraftfahrzeugen und Maschinen sowie die Vermittlung und Überlassung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern zählt, wurden in jeweiligen Preisen zwölf Prozent weniger umgesetzt als im Jahr zuvor. Der umsatzstärkste Bereich „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“, zu dem z. B. Architektur- und Ingenieurbüros sowie die Rechts-, Steuer- und Unternehmens-

beratungen gehören, verzeichnete einen vergleichsweise schwächeren Rückgang um 1,7 Prozent. Demgegenüber konnte der Dienstleistungsbereich „Verkehr und Lagerei“ seine Umsätze leicht steigern (+0,5 Prozent). Dieser Bereich umfasst u. a. den Betrieb von Verkehrswegen, Bahnhöfen und Flughäfen sowie Post-, Kurier- und Expressdienste, Schiff- und Luftfahrt. Die Erlöse im Bereich „Information und Kommunikation“ stagnierten dagegen nahezu (+0,1 Prozent).

Die unternehmensnahen Dienstleistungen verzeichneten in allen Bereichen im Vergleich zu 2019 rückläufige Beschäftigtenzahlen. Am deutlichsten war der Personalabbau im Bereich „Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“ (-4,1 Prozent). Die Dienstleister im Bereich „Verkehr und Lagerei“ beschäftigten 1,1 Prozent weniger Personen als noch im Jahr zuvor. Im Bereich „Information und Kommunikation“ ging die Beschäftigung um 0,5 Prozent zurück. „Freiberufliche,

Beschäftigungsabbau in allen vier Bereichen der unternehmensnahen Dienstleistungen





wissenschaftliche und technische Dienstleistungen" wurden von 0,3 Prozent weniger Beschäftigten ausgeführt.

### Gastgewerbe von historischen Umsatzrückgängen betroffen

Gastgewerbeumsatz sinkt um mehr als ein Drittel

Das Gastgewerbe war massiv von den Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie betroffen. Gegenüber dem Vorjahr sank der Umsatz im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe 2020 real um mehr als ein Drittel. Bundesweit fiel der Rückgang mit -38 Prozent ähnlich hoch aus. Bereits im ersten Quartal schrumpften die Umsätze im Vergleich zum Vorjahreszeitraum kräftig um 14 Prozent. Im zweiten Quartal kam es zu einem historischen Erlöseinbruch um 58 Prozent gegenüber 2019. Auch nach dem Ende des ersten Lockdowns lagen die Erlöse im dritten Quartal deutlich unter dem Vorjahresniveau (-15 Prozent). Mit der Verschärfung der Corona-Maßnahmen im Schlussquartal spitzte sich die Lage erneut zu. Das vierte Quartal schloss mit einem Minus von 55 Prozent ab. Die Umsatzeinbußen erstreckten sich ausnahmslos über alle Bereiche des rheinland-pfälzischen Gastgewerbes.

Angesichts der massiven Umsatzrückgänge brachen die Beschäftigtenzahlen im Gastgewerbe stark ein (-15 Prozent; Deutschland: ebenfalls -15 Prozent). Vor allem Teilzeitstellen wurden abgebaut. Während die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um mehr als ein Fünftel abnahm, verringerte sich die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um sechs Prozent.

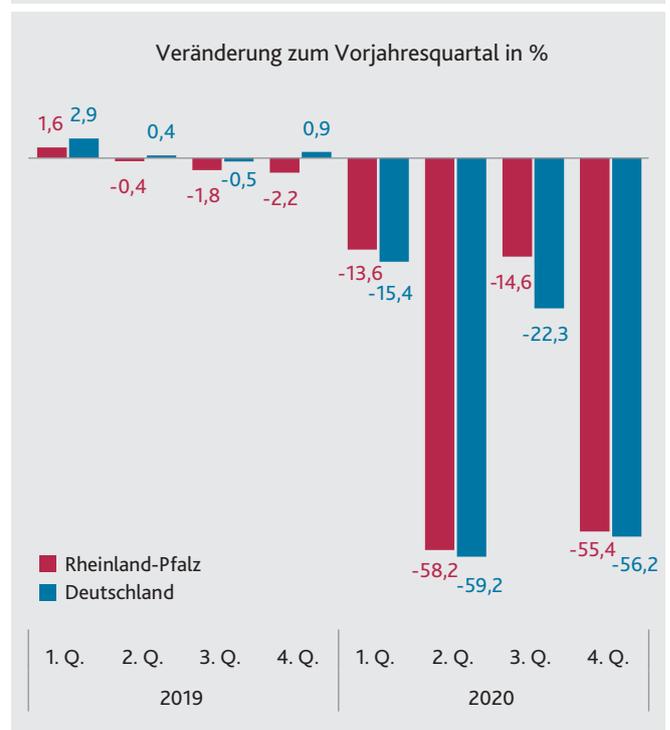
Die Gastronomie erwirtschaftet rund zwei Drittel der Erlöse des Gastgewerbes. In der Gastronomie verzeichnete der am Umsatz gemessen größte Bereich, der Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons

u. Ä. einschließt, einen realen Erlösrückgang von einem Drittel gegenüber 2019. Der Bereich „Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen“, der u. a. Dienstleistungen für die stark von den Corona-Maßnahmen betroffene Kultur- und Veranstaltungsbranche anbietet, musste ein Minus von 43 Prozent verkraften. Insgesamt fielen die Umsätze der Gastronomie um 36 Prozent geringer aus als im Jahr zuvor.

Auch in dem anderen Teilbereich des Gastgewerbes, der Beherbergung, gab es erhebliche Umsatzeinbußen. Preisbereinigt lagen die Erlöse um 37 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres. Dieser kräftige Rückgang ist Folge der deutlich gesunkenen Gäste- und Übernachtungszahlen. Die Gästeankünfte und Übernachtungen brachen 2020 aufgrund coronabedingter Beherbergungsverbote und des geänderten Reiseverhaltens

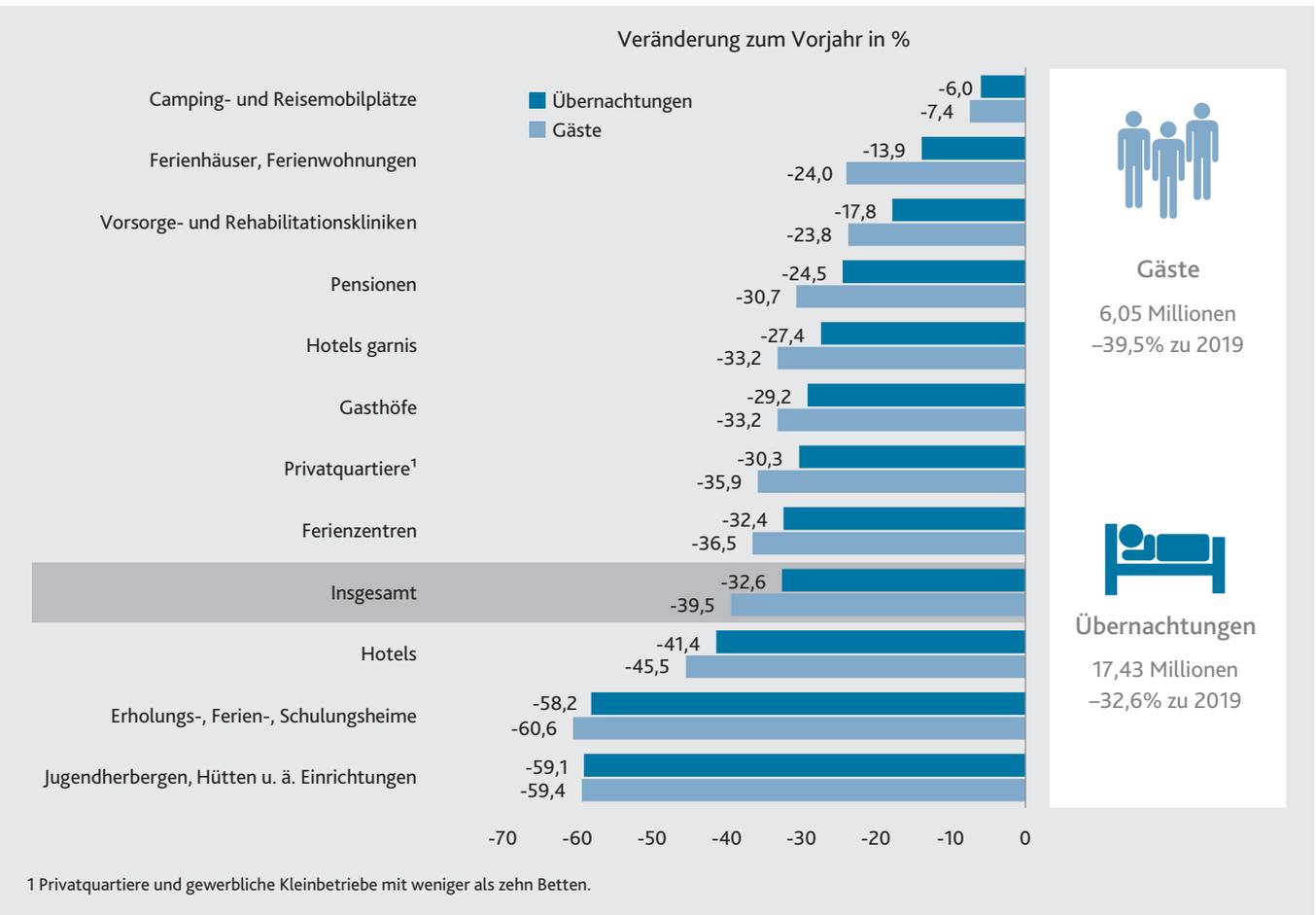
Übernachtungszahlen nehmen um ein Drittel ab

### G3 Umsatz im Gastgewerbe 2019 und 2020 nach Quartalen





G4 Gäste und Übernachtungen 2020 nach Betriebsarten



massiv ein. Nur noch gut sechs Millionen Gäste konnten in den rheinland-pfälzischen Beherbergungsbetrieben und Privatquartieren begrüßt werden; das waren 40 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Damit erreichten die Gästezahlen einen historischen Tiefstand. Die Übernachtungszahlen gaben um ein Drittel im Vergleich zum Vorjahr nach und beliefen sich nur noch auf 17,4 Millionen.

zent entspricht. Wesentlich stärker brach die Zahl der Gäste aus dem Ausland ein. Besucherinnen und Besucher aus dem Ausland buchten in Rheinland-Pfalz mit 2,8 Millionen nur noch die Hälfte der Übernachtungen von 2019. Die Zahl der Gästeankünfte ging um mehr als die Hälfte auf 0,9 Millionen zurück. Der Anteil der Reisenden aus dem Ausland am Gästeaufkommen verringerte sich dadurch auf 15 Prozent.

Zahl der Gäste aus dem Ausland sinkt um mehr als die Hälfte

Gut 5,1 Millionen Reisende aus dem Inland verweilten 2020 in Rheinland-Pfalz, dies waren gut ein Drittel weniger als im Vorjahr. Von den Gästen aus dem Inland wurden knapp 15 Millionen Übernachtungen gebucht, was einem Rückgang um 27 Pro-

Fast alle Betriebsarten mussten kräftige, zweistellige Einbrüche im Übernachtungsaufkommen hinnehmen. Die deutlichsten Einbußen verzeichneten mit jeweils knapp 60 Prozent die Jugendherbergen, Hütten

Campingplätze mit vergleichsweise geringem Minus



u. ä. Einrichtungen sowie die Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime. Die Übernachtungen in Hotels lagen mit –41 Prozent ebenfalls weit unter dem Niveau des Vorjahres. Dazu dürfte u. a. die starke Zurückhaltung bei Geschäfts- und Städtereisen beigetragen haben. Vergleichsweise gering waren die Rückgänge bei den Übernachtungen auf Camping- und Reisemobilstellplätzen (–6 Prozent). Diese Unterbringungsart

dürfte durch die bessere Umsetzbarkeit der geforderten Hygienekonzepte zur Eindämmung der Corona-Pandemie sowie durch die Tendenz zu Individualreisen mit naturnahen Reisezielen profitiert haben.

Dr. Noreen Geenen ist Referentin im Referat „Unternehmensstatistiken“.

### Konjunkturstatistiken im Handel und in den unternehmensnahen Dienstleistungsbereichen

Für die Beurteilung der Wirtschaftsentwicklung sind grundsätzlich preisbereinigte Daten wünschenswert, da Zuwächse, die allein auf Preissteigerungen beruhen, nicht die Auslastung der Produktionsfaktoren in der Volkswirtschaft erhöhen. Aus diesem Grund wird die Umsatzentwicklung im Handel hauptsächlich anhand der preisbereinigten Veränderungsdaten aus den Monatershebungen im Groß-, Einzel- und Kfz-Handel dargestellt. Auch für das Gastgewerbe liegen preisbereinigte Veränderungsdaten vor. Die Umsätze der Dienstleistungsbereiche, die überwiegend unternehmensnahen Service anbieten, können aufgrund fehlender Informationen nicht von Preiseinflüssen bereinigt werden, daher bezieht sich die Darstellung dieses Bereichs auf die Veränderungen der nominalen – d. h. unbereinigten – Umsätze aus der Konjunkturerhebung im Dienstleistungsbereich.

Die Monatershebung im Einzelhandel ist eine Stichprobenerhebung bei ausgewählten Einzelhandelsunternehmen in Rheinland-Pfalz. Durch das Handelsstatistikgesetz wird die Zahl der zu befragenden Einheiten auf höchstens 8,5 Prozent aller Einzelhandelsunternehmen begrenzt. Die Angaben für Filialbetriebe von Einzelhandelsketten mit Sitz in einem anderen Bundesland sind in den Ergebnissen enthalten. Die Monatershebung im Gastgewerbe wird bei einer Stichprobe von 280 Gastgewerbeunternehmen in Rheinland-Pfalz durchgeführt. Gemäß Handelsstatistikgesetz dürfen höchstens fünf Prozent aller Unternehmen des Gastgewerbes befragt werden. Die Angaben für Filialbetriebe von Hotel- und Restaurantketten mit Sitz in einem anderen Bundesland sind in den Ergebnissen enthalten. Im Kfz-Handel einschließlich Instandhaltung und Reparatur sowie im Großhandel werden alle Unternehmen befragt, die mindestens 100 Beschäftigte haben oder einen Jahresumsatz von mindestens zehn Millionen Euro (Kfz-Handel) bzw. 20 Millionen Euro (Großhandel) erzielen. In die vierteljährliche Dienstleistungsstatistik werden alle unternehmensnahe Dienstleister mit mehr als 15 Millionen Euro Jahresumsatz oder mindestens 250 Beschäftigten einbezogen. Die Angaben der übrigen Unternehmen werden aus Verwaltungsdaten übernommen. Die Gäste- und Übernachtungszahlen stammen aus der Beherbergungsstatistik, die monatlich bei allen Beherbergungsbetrieben mit zehn und mehr Schlafgelegenheiten sowie allen Campingplätzen mit zehn und mehr Stellplätzen durchgeführt wird. In Rheinland-Pfalz werden zusätzlich in ausgewählten Gemeinden Privatquartiere und Kleinbetriebe befragt.

# Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2020

## Außenhandel



Von Diane Dammers

In der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2020“ wird die wirtschaftliche Entwicklung des vergangenen Jahres detailliert dargestellt. In diesem Beitrag werden die Ergebnisse des Themenbereichs „Außenhandel“ vorgestellt.

Der Außenhandel ist für die rheinland-pfälzische Wirtschaft von großer Bedeutung. Der Wert der ausgeführten Waren ging 2020 infolge der Corona-Pandemie allerdings stark zurück. Da sich das Coronavirus innerhalb kurzer Zeit weltweit ausbreitete, wurde der Warenaustausch mit der Mehrzahl der Handelspartner in Mitleidenschaft gezogen. Die Ausfuhren in neun der zehn wichtigsten Abnehmerländer waren rückläufig. Der Wert der Einfuhren nach Rheinland-Pfalz ist 2020 ebenfalls stark gesunken.

### Investitionsgüterexporte sinken am stärksten

Exporte gehen um 8,7 Prozent zurück

Unternehmen aus Rheinland-Pfalz exportierten 2020 bedingt durch die Corona-Pandemie nur noch Waren für 48,7 Milliarden Euro ins Ausland; das waren 4,6 Milliarden Euro bzw. 8,7 Prozent weniger als 2019. Damit verlief die Entwicklung in Rheinland-Pfalz ähnlich ungünstig wie im Bundesdurchschnitt; die deutschen Ausfuhren schrumpften um 9,3 Prozent. Für Rheinland-Pfalz bedeutet dieses Minus jedoch bereits den zweiten starken Exportrückgang in Folge. Schon 2019 waren die Ausfuhren gegenüber dem Vorjahr um elf Prozent gesunken. Bei diesem Rückgang handelte es sich allerdings um eine rhein-

land-pfälzische Sonderentwicklung, der ein außergewöhnlich starker Anstieg der Exporte vorausgegangen war. Aber auch bundesweit hatte das Exportwachstum 2019 deutlich an Tempo eingebüßt; das Exportklima wurde zunehmend durch Protektionismus, Unsicherheiten durch den anstehenden Brexit und die schwache Entwicklung der weltweiten Industrieproduktion eingetrübt. Das Welthandelsvolumen war bereits 2019 leicht geschrumpft; das war der erste Rückgang seit der Finanz- und Wirtschaftskrise 2009. Die Corona-Pandemie traf den Außenhandel also in einer Phase nachlassender Dynamik. Im Jahr 2020 brach das Welthandelsvolumen dann massiv um 5,3 Prozent ein.

Welthandelsvolumen bricht 2020 ein



### G1 Ausfuhren 2020 nach Quartalen und Güterhauptgruppen

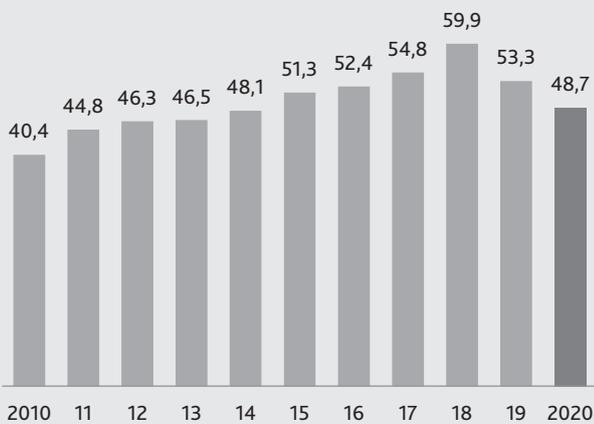


Ausfuhren 2020  
48,7 Mrd. EUR  
-4,6 Mrd. EUR bzw.  
-8,7% zu 2019

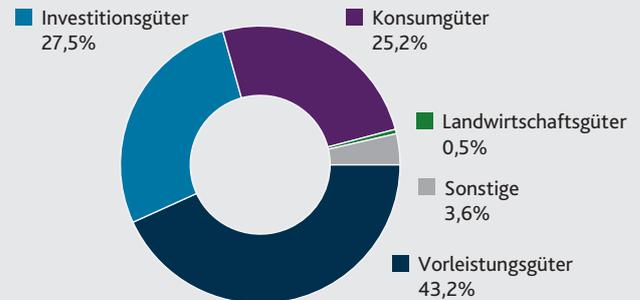
Veränderung zum Vorjahresquartal in %



Mrd. EUR



Anteil an der gesamten Ausfuhr in %



Ein Viertel weniger Exporte im April und im Mai

Obwohl im Januar und im Februar 2020 noch kaum Auswirkungen der Pandemie auf die Weltwirtschaft spürbar waren, lagen die rheinland-pfälzischen Exporte um 7,8 bzw. 3,2 Prozent unter dem Niveau des jeweiligen Vorjahresmonats. Im März, als die Unterbrechung internationaler Lieferketten immer häufiger zu Produktionseinschränkungen führte und die Pandemie das öffentliche Leben hierzulande zunehmend beeinträchtigte, fielen die Ausfuhren 9,1 Prozent geringer aus als ein Jahr zuvor. Insgesamt ergab sich im ersten Quartal ein Minus von 6,7 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Es folgten zwei Monate mit massiven Einbußen – im April und im Mai war der Wert der exportierten Waren jeweils fast ein Viertel niedriger als 2019. Trotz einer merklichen

Erholung im Juni wurde im zweiten Quartal insgesamt 19 Prozent weniger exportiert als ein Jahr zuvor. Im dritten Quartal blieben die Ausfuhren um 9,5 Prozent hinter dem Vorjahresquartal zurück. Im November überstiegen die Exporte erstmals das Niveau des Vorjahresmonats und der Dezember lief mit +7,3 Prozent sogar deutlich besser als 2019, sodass sich für das vierte Quartal insgesamt ein leichter Zuwachs von 0,7 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum ergibt.

Der Einbruch im Frühjahr traf Teile der Investitionsgüterindustrie besonders hart: „Kraftwagen und Kraftwagenmotoren“ sind mit einem Anteil von 8,8 Prozent an den gesamten Ausfuhren das dritt wichtigste rheinland-pfälzische Exportgut. Der Wert der Lieferungen dieser Güter ins Ausland

Investitionsgüterexporte sinken um 16 Prozent

war im März 2020 um 45 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor. Im April brach ihr Export sogar um 80 Prozent ein. Auch im Mai schlug ein Minus von 48 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat zu Buche. Insgesamt wurden 2020 rund 20 Prozent weniger Kraftwagen und Kraftwagenmotoren exportiert als im Vorjahr. Der Wert der ausgeführten „Maschinen für sonstige bestimmte Wirtschaftszweige“ (z. B. Bergwerks-, Bau- und Baustoffmaschinen), die mit einem Anteil von sechs Prozent unter den Exportgütern an vierter Stelle stehen, schrumpfte um 7,8 Prozent. Zusammen machten Investitionsgüter mehr als ein Viertel der rheinland-pfälzischen Ausfuhren aus, was einem Exportwert von 13,4 Milliarden Euro entspricht. Die Investitionsgüterexporte lagen um 16 Prozent unter dem Vorjahresniveau (Deutschland: –15 Prozent).

Vorleistungsgüterexporte ebenfalls stark rückläufig

Die Ausfuhr von Vorleistungsgütern brach ebenfalls ein. Die rheinland-pfälzische Industrie ist stark auf die Produktion dieser Güter ausgerichtet, entsprechend machen Vorleistungsgüter einschließlich Energie mit einem Anteil von 43 Prozent auch einen großen Teil der Ausfuhren aus. Ihr Exportwert nahm um 8,7 Prozent auf 21 Milliarden Euro ab (Deutschland: –8,1 Prozent). Zwar sanken die Vorleistungsgüterexporte im Frühjahr nicht so kräftig wie die Ausfuhr von Investitionsgütern, dafür verlief aber auch die anschließende Erholung weniger dynamisch. „Chemische Grundstoffe, Düngemittel und Stickstoffverbindungen, Kunststoffe in Primärformen und synthetischer Kautschuk in Primärformen“ sind mit einem Anteil von 15 Prozent an den gesamten Ausfuhren die wichtigsten rheinland-pfälzischen Exportgüter. Ihr Wert verringerte sich 2020 um 6,3 Prozent auf 7,2 Milliarden Euro. Die Exporte von Kunststoffwaren, die 4,1 Pro-

zent zu den Ausfuhren beitrugen und damit unter den Exportgütern an fünfter Stelle stehen, waren ebenfalls rückläufig (–4,1 Prozent).

Bei den Konsumgüterexporten gab es geringere Einbußen. Im Jahr 2020 wurden Konsumgüter im Wert von 12,3 Milliarden Euro ins Ausland geliefert; das waren zwei Prozent weniger als im Vorjahr (Deutschland: –1,3 Prozent). In den ersten beiden Quartalen fielen die Exporte sogar etwas höher aus als 2019 (+1 bzw. +3,6 Prozent). Erst im dritten und vierten Quartal lagen die Ausfuhren unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums (jeweils –6,2 Prozent). „Pharmazeutische Spezialitäten“ (z. B. Medikamente) stehen mit einem Ausfuhranteil von zwölf Prozent unter den rheinland-pfälzischen Exportgütern an zweiter Stelle. Ihr Exportwert stieg um 0,6 Prozent. Rückläufig war hingegen der Wert der ins Ausland gelieferten „Pharmazeutischen Grundstoffe“ (–6,8 Prozent; Rang 10 beim Exportanteil).

Konsumgüterexporte sinken weniger stark

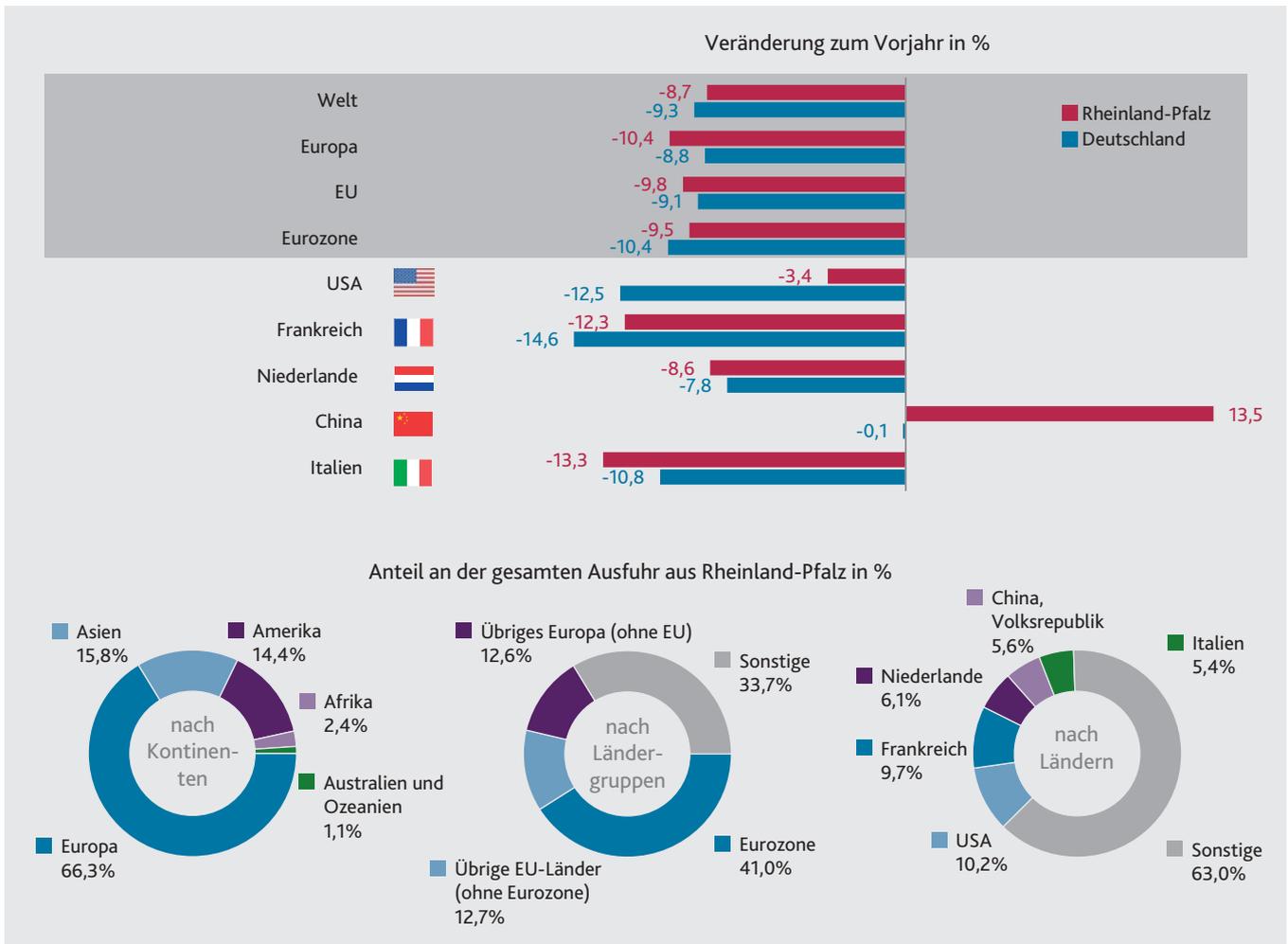
### Exporte in europäische Länder sinken besonders stark

Die Länder in Europa und vor allem in der Europäischen Union (EU) sind die wichtigsten Absatzmärkte für die rheinland-pfälzischen Unternehmen. Im Jahr 2020 wurden Waren im Wert von 32,3 Milliarden Euro in Länder auf dem europäischen Kontinent geliefert, das sind zwei Drittel der gesamten rheinland-pfälzischen Exporte. Die Coronapandemie traf ganz Europa und viele Länder sogar noch härter als Deutschland. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Ausfuhren in die europäischen Länder daher kräftig gesunken (–10 Prozent; Deutschland: –8,8 Prozent). Dabei waren die Euroländer mit –9,5 Prozent und die EU-Länder außerhalb der Eurozone

Zwei Drittel der Exporte gehen in europäische Länder



## G2 Ausfuhren aus Rheinland-Pfalz und aus Deutschland 2020 nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern



mit –11 Prozent fast gleich stark betroffen. Auch die Lieferungen in die europäischen Länder außerhalb der EU, zu denen seit dem Brexit auch das Vereinigte Königreich zählt, schrumpften stark (–13 Prozent).

**Geringere Einbußen im Handel mit Asien und Amerika**

Die Einbußen bei den Ausfuhren nach Asien und nach Amerika waren geringer. Auf den asiatischen Kontinent gingen 16 Prozent der Exporte, was einem Warenwert von 7,7 Milliarden Euro entspricht. Die Lieferungen nach Asien nahmen mit –1,6 Prozent nicht so stark ab wie die deutschen Exporte dorthin (–6,2 Prozent); ein Grund dafür ist die bessere Entwicklung des rheinland-

pfälzischen Chinageschäfts. Auf Lieferungen nach Amerika entfielen 14 Prozent der Exporte. Dorthin wurden Waren im Wert von sieben Milliarden Euro abgesetzt, was einen Rückgang um 6,2 Prozent bedeutet. Dass die deutschen Ausfuhren nach Amerika mit –14 Prozent wesentlich stärker schrumpften als die rheinland-pfälzischen, liegt u. a. an den größeren Einbußen beim Absatz in die USA. Besonders massiv war der Einbruch bei den Exporten aus Rheinland-Pfalz nach Afrika, die um 23 Prozent abnahmen, aber nur einen geringen Anteil an den gesamten Ausfuhren haben (Deutschland: –15 Prozent).

**Überdurchschnittlicher Rückgang der Exporte nach Afrika**

USA erstmals  
wichtigster  
Handelspartner

Da sich das Coronavirus innerhalb weniger Monate weltweit ausbreitete, wurde der Austausch mit der Mehrzahl der Handelspartner davon in Mitleidenschaft gezogen. Die Exporte in neun der zehn wichtigsten Abnehmerländer waren rückläufig. Zugleich ergaben sich deutliche Verschiebungen in der Rangliste der rheinland-pfälzischen Handelspartner. So waren die Vereinigten Staaten von Amerika erstmals die Nummer eins unter den Abnehmerländern. Im ersten Quartal 2020 lagen die Exporte in die USA deutlich über dem Niveau des Vorjahreszeitraums (+12 Prozent), und im zweiten Quartal war der Rückgang vergleichsweise moderat (-3,4 Prozent). Nach stärkeren Einbußen im zweiten Halbjahr ergab sich 2020 insgesamt ein Minus von 3,4 Prozent. Der Grund für diese relativ günstige Entwicklung ist eine kräftige Zunahme der Ausfuhr pharmazeutischer Erzeugnisse, die beim Handel rheinland-pfälzischer Unternehmen mit den USA traditionell das mit Abstand wichtigste Exportgut sind. Da diese Entwicklung bereits Anfang des Jahres stattfand, besteht hier offenbar kein Zusammenhang mit der Corona-Pandemie. Die Ausfuhr der anderen wichtigen Exportgüter (Maschinen und Chemische Erzeugnisse) sank hingegen deutlich.

China springt  
von Platz 9 auf  
4 in der Rang-  
liste der Han-  
delspartner

Die Volksrepublik China hat als Abnehmerland für rheinland-pfälzische Waren ebenfalls an Bedeutung gewonnen. Das Land machte in der Rangliste der Handelspartner mit einer Verbesserung vom neunten auf den vierten Platz einen großen Sprung nach vorne. Da die Corona-Pandemie in China ihren Anfang nahm und das Land deshalb vor allen anderen Ländern der Welt betroffen war, lagen die Exporte in die Volksrepublik Anfang des Jahres zunächst deutlich unter dem Vorjahresniveau: Im Januar waren sie 19 Prozent und im Februar 8,8 Prozent geringer als ein Jahr zuvor. Im Anschluss begann

jedoch ein sehr dynamisches Wachstum, das sich bis zum Jahresende fortsetzte. Wachstumstreiber waren insbesondere die Exporte von pharmazeutischen Erzeugnissen, Nahrungs- und Futtermitteln sowie Maschinen. Beim wichtigsten Exportgut Kraftwagen und Kraftwagenteile gab es nur einen leichten Zuwachs, bei chemischen Erzeugnissen einen Rückgang. Insgesamt stieg der Wert der Ausfuhren nach China um 14 Prozent.

Die übrigen acht bedeutendsten Handelspartner im Exportbereich sind europäische Länder. Die Ausfuhren in alle acht Länder gingen 2020 zurück, in fünf davon mit zweistelliger Rate. Frankreich, das in den Vorjahren stets den ersten Rang unter den Abnehmerländern für rheinland-pfälzische Waren belegte und sehr stark von der Pandemie getroffen wurde, fiel hinter den USA auf den zweiten Platz zurück. Die Lieferungen in das Nachbarland nahmen um zwölf Prozent ab. Bei allen wichtigen Exportgütern – u. a. Kraftwagen und Kraftwagenteile, chemische Erzeugnisse und Maschinen – waren kräftige Einbußen zu verzeichnen.

Frankreich  
fällt auf den  
zweiten Platz  
zurück

Am stärksten brachen die Ausfuhren in das Vereinigte Königreich ein. Das Land rutschte dadurch in der Rangliste der Handelspartner vom dritten auf den sechsten Platz ab. Der Wert der dorthin gelieferten Waren schrumpfte um 22 Prozent. Auch das Vereinigte Königreich wurde sehr stark durch die Corona-Pandemie getroffen. Allerdings ist davon auszugehen, dass für diesen massiven Rückgang nicht nur die Pandemie verantwortlich ist, da die Ausfuhren schon im Januar um 14 Prozent unter dem Niveau des Vorjahresmonats lagen. Auch die bis zuletzt bestehenden Unsicherheiten über die Ausgestaltung der Handelsbeziehungen nach dem Brexit, der zum 31. Januar 2020 vollzogen wurde, dürften

Exporte in das  
Vereinigte Kö-  
nigreich sinken  
am stärksten



T1 Exporte 2020 nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern (Top 10)

		Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %				
		Jahr	Q1	Q2	Q3	Q4
Ausfuhren insgesamt		-8,7	-6,7	-18,8	-9,5	0,7
EU		-9,8	-8,9	-24,1	-8,6	3,6
Eurozone		-9,5	-8,7	-22,9	-8,4	3,1
USA		-3,4	12,3	-3,4	-12,4	-9,1
Frankreich		-12,3	-5,6	-29,3	-12,2	-1,8
Niederlande		-8,6	-19,3	-17,6	-2,2	8,0
China		13,5	-10,4	16,2	29,6	22,9
Italien		-13,3	-9,7	-30,0	-12,7	0,4
Vereinigtes Königreich		-21,8	-27,9	-33,1	-18,5	-6,1
Polen		-7,6	-8,3	-30,3	-3,6	14,0
Belgien		-11,5	-15,5	-21,2	-18,4	12,6
Spanien		-17,5	-12,9	-33,7	-14,2	-8,9
Österreich		-5,8	-4,8	-14,0	-4,4	0,2

eine Rolle gespielt haben. Schon seit 2017 ist der Wert der Warenlieferungen in das Vereinigte Königreich von Jahr zu Jahr gesunken. Der starke Einbruch 2020 erstreckte sich über alle wichtigen Warengruppen, zu denen u. a. Kraftwagen und Kraftwagenteile (-28 Prozent) und Maschinen (-27 Prozent) gehören.

### Importe sinken deutlich

Importe sinken  
das zweite Jahr  
in Folge

Auch bei der Einfuhr zeigten sich 2020 deutliche Auswirkungen der Corona-Pandemie. Es wurden Waren im Wert von 35,2 Milliarden Euro nach Rheinland-Pfalz importiert; das waren zehn Prozent weniger als im Vorjahr. Für den rheinland-pfälzischen Außenhandel bedeutete dies schon den zweiten starken Rückgang in Folge; bereits 2019 nahm der Wert der Einfuhren nach zwei Jahren mit außergewöhnlichen Zuwächsen um 14 Prozent ab. Die Einfuhren nach Deutschland, die 2019 noch leicht gestiegen waren, schrumpften 2020 ebenfalls kräftig (-7,1 Prozent).

Allerdings sank 2020 nicht nur der Wert der importierten Waren, sondern gleichzeitig verringerten sich auch die Einfuhrpreise deutlich. Daher ist die schwache Entwicklung des Importwerts zum Teil auf Preisrückgänge zurückzuführen. In den Monaten März bis Juni sanken die Einfuhrpreise massiv; sie lagen zwischen 5,1 und 7,4 Prozent unter dem Niveau des jeweiligen Vorjahresmonats. Aber auch in den übrigen Monaten waren die Importpreise durchgängig niedriger als 2019. Im Jahresdurchschnitt sanken die Einfuhrpreise um 4,3 Prozent, was den stärksten Rückgang seit 2009 bedeutet.

Einfuhrpreise  
stark rück-  
läufig

Im ersten Quartal 2020 war der Wert der rheinland-pfälzischen Importe 9,4 Prozent geringer als ein Jahr zuvor. Besonders schwach verlief pandemiebedingt das zweite Quartal mit einem Minus von 20 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Zwar gab es im dritten Quartal Erholungstendenzen, trotzdem war der Wert der Einfuhren noch um zwölf Prozent niedriger als ein Jahr zuvor.

Einfuhren im  
zweiten Quar-  
tal 20 Prozent  
niedriger als  
2019

Im vierten Quartal setzte sich die Erholung weiter fort; die Importe lagen um 1,7 Prozent über dem Niveau des Vorjahresquartals.

Stärkster Rückgang bei den Investitionsgüterimporten

Am stärksten schrumpfte die Einfuhr von Investitionsgütern (-15 Prozent; Deutschland: -11 Prozent). Es wurden Investitionsgüter im Wert von 9,2 Milliarden Euro importiert, was einem Anteil von 26 Prozent an den Einfuhren entspricht. Zu den Investitionsgütern zählen z. B. „Kraftwagen und Kraftwagenmotoren“, die in Rheinland-Pfalz mit einem Anteil von 6,2 Prozent das zweitwichtigste Importgut sind. Der Wert der importierten Kraftwagen und Kraftwagenmotoren nahm um 13 Prozent ab. Die Lieferungen von „Teilen und Zubehör für Kraftwagen“, die 4,2 Prozent zu den Einfuhren beitrugen, fielen ebenfalls deutlich niedriger aus als im Vorjahr (-12 Pro-

zent). Besonders massiv waren jedoch die Einbußen bei den Importen von „Luft- und Raumfahrzeugen“, insbesondere Flugzeugen und Flugzeugteilen, die sich wertmäßig mehr als halbierten und nur noch zwei Prozent aller Importe ausmachten.

Vorleistungsgüter (einschließlich Energie) haben einen Anteil von mehr als 40 Prozent an den Importen. Auch ihre Einfuhr verringerte sich deutlich; der Wert sank um elf Prozent auf 14,6 Milliarden Euro (Deutschland: -13 Prozent). Dies ist u. a. auf den Rückgang der Importe von „Chemischen Grundstoffen, Düngemitteln, Stickstoffverbindungen, Kunststoffen in Primärformen und synthetischem Kautschuk in Primärformen“ zurückzuführen, die mit einem Anteil von elf Prozent an den gesamten Einfuhren

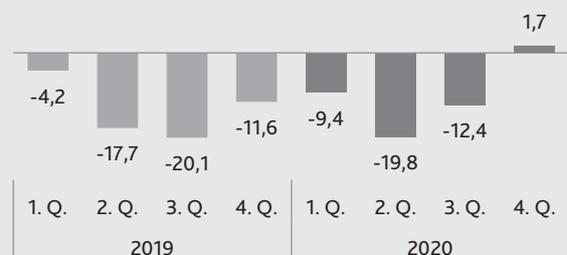
Einfuhr von Vorleistungsgütern sinkt ebenfalls deutlich

### G3 Einfuhren 2020 nach Quartalen und Güterhauptgruppen

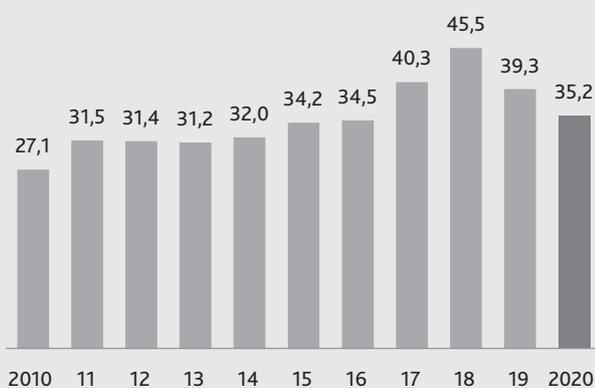


**Einfuhren 2020**  
35,2 Mrd. EUR  
-4,0 Mrd. EUR bzw.  
-10,2% zu 2019

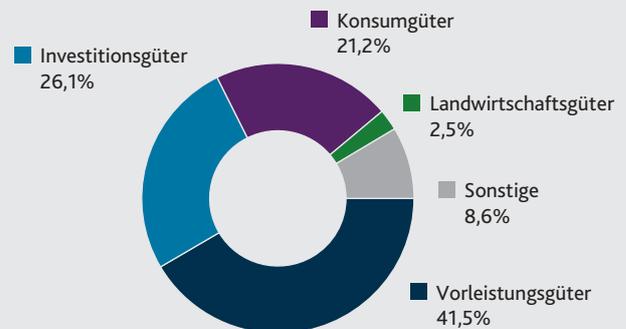
Veränderung zum Vorjahresquartal in %



Mrd. EUR



Anteil an der gesamten Einfuhr in %





die wichtigsten Importgüter für die rheinland-pfälzische Industrie sind. Ihr Wert verringerte sich um 13 Prozent. Der Wert der importierten Gummiwaren, die 2020 mit einem Einfuhranteil von 3,9 Prozent unter den Importgütern an fünfter Stelle standen, schrumpfte ebenfalls um 13 Prozent.

„Pharmazeutische Spezialitäten“ stehen unter den Importgütern mit einem Anteil von 4,3 Prozent an dritter Stelle. Der Wert der nach Rheinland-Pfalz gelieferten Pharmazeutischen Spezialitäten erhöhte sich 2020 um 16 Prozent. Demgegenüber nahmen die Importe „Pharmazeutischer Grundstoffe“, die 2,2 Prozent der Einfuhren ausmachen, um 17 Prozent ab.

Mehr Importe Pharmazeutischer Spezialitäten

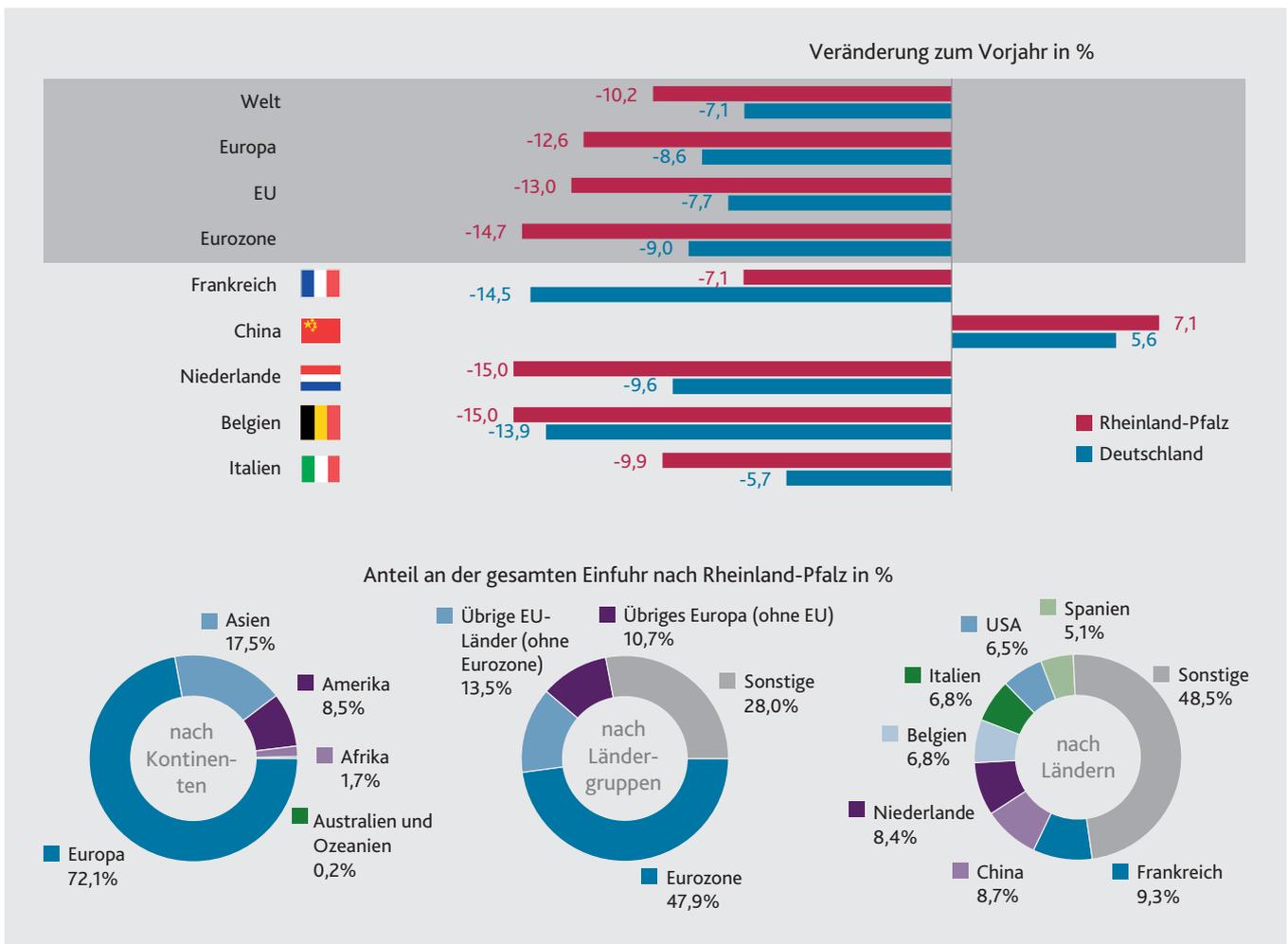
Konsumgüterimporte steigen leicht

Im Jahr 2020 wurden Konsumgüter im Wert von 7,5 Milliarden Euro nach Rheinland-Pfalz importiert, was einem Anteil von 21 Prozent an allen Einfuhren entspricht. Die Importe von Konsumgütern fielen etwas höher aus als im Vorjahr (+0,9 Prozent; Deutschland: +2,5 Prozent). „Pharmazeutische Spezialitäten“

Importe aus der Eurozone sinken besonders stark

Aus den meisten Weltregionen wurde 2020 – wohl vor allem coronabedingt – weniger

G4 Einfuhren nach Rheinland-Pfalz und nach Deutschland 2020 nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern



**T2 Importe 2020 nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern (Top 10)**

	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %				
	Jahr	Q1	Q2	Q3	Q4
Einfuhren insgesamt	-10,2	-9,4	-19,8	-12,4	1,7
EU	-13,0	-10,9	-24,7	-13,4	-2,0
Eurozone	-14,7	-12,5	-26,1	-15,8	-3,4
Frankreich	-7,1	-6,8	-21,8	-4,0	3,8
China	7,1	-1,8	18,6	5,8	7,1
Niederlande	-15,0	-18,4	-32,9	-13,4	13,0
Belgien	-15,0	-3,3	-23,0	-24,2	-9,8
Italien	-9,9	-4,8	-16,9	-10,2	-7,9
USA	-10,8	-5,8	-15,6	-22,3	-1,1
Spanien	-28,1	-36,8	-44,0	-21,1	10,5
Österreich	9,6	30,7	5,3	5,9	1,0
Polen	-10,9	-10,8	-25,7	-9,0	3,4
Schweiz	4,3	-7,0	-12,8	11,5	31,9

Importe aus Asien steigen leicht

importiert als im Vorjahr. Der Wert der aus europäischen Ländern nach Rheinland-Pfalz eingeführten Waren sank um 13 Prozent (Deutschland: -8,6 Prozent). Dabei gingen die Importe aus der Eurozone mit -15 Prozent wesentlich stärker zurück als die Einfuhren aus den übrigen EU-Ländern (-6,4 Prozent). Deutliche Einbußen gab es auch bei den Importen aus europäischen Ländern außerhalb der EU (-10 Prozent). Insgesamt wurden Waren im Wert von 25,4 Milliarden Euro aus europäischen Ländern nach Rheinland-Pfalz geliefert; das waren 72 Prozent aller Einfuhren. Aus Asien stammten 17 Prozent der Importe. Der Handel mit den asiatischen Ländern entwickelte sich vergleichsweise günstig – der Wert der Einfuhren stieg um ein Prozent. Lieferungen aus Amerika machten 8,5 Prozent aller Importe aus. Die Lieferungen aus amerikanischen Ländern fielen um elf Prozent.

Unter den zehn wichtigsten Lieferländern gab es eine leichte Verschiebung zugunsten

außereuropäischer Handelspartner. Der bedeutendste Warenlieferant außerhalb Europas ist China. Die Volksrepublik rückte in der Rangliste der wichtigsten rheinland-pfälzischen Handelspartner vom dritten auf den zweiten Platz vor. Der Wert der Warenlieferungen aus China lag um 7,1 Prozent über dem Vorjahresniveau. Dazu trugen u. a. Steigerungen bei der Einfuhr von Maschinen, elektrischen Ausrüstungen und Textilien bei. Das zweite außereuropäische Land unter den zehn wichtigsten Handelspartnern sind die Vereinigten Staaten von Amerika. Die Einfuhren aus den USA, die in der Liste der bedeutendsten Lieferländer den sechsten Platz belegen, verringerten sich um elf Prozent. Der Wert der aus den Vereinigten Staaten eingeführten „Erzeugnisse aus Landwirtschaft und Jagd“ sowie der importierten Pharmazeutischen Erzeugnisse erhöhte sich kräftig; bei anderen wichtigen Importgütern, z. B. Chemischen Erzeugnissen und Maschinen, gab es hingegen Einbußen.

China gewinnt als Handelspartner weiter an Bedeutung



Frankreich ist wichtigster Handelspartner im Importbereich

Die übrigen acht der zehn bedeutendsten Handelspartner im Importbereich sind europäische Länder. Frankreich belegte mit Einfuhren im Wert von 3,3 Milliarden Euro und einem Anteil von 9,3 Prozent an den gesamten Einfuhren den ersten Platz unter den Lieferländern. Die Importe aus dem Nachbarland lagen um 7,1 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Das wichtigste Importgut aus Frankreich sind Kraftwagen und Kraftwagenteile. Während die Einfuhr von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie Chemischen Erzeugnissen vergleichsweise moderat abnahm, gab es z. B. bei Maschinen, Gummi- und Kunststoffwaren sowie Metallen zweistellige Rückgänge. Die Niederlande rangierten 2020 hinter Frankreich und China auf dem dritten Platz. Die Einfuhren aus den Niederlanden schrumpften kräftig um 15 Prozent. Starke Einbußen gab es u. a. beim Import von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie Chemischen Erzeugnissen.

Besonders stark brachen die Importe aus Spanien ein, das den siebten Platz in der Rangliste der Handelspartner einnimmt.

Der Wert der Einfuhren verringerte sich um 28 Prozent. Die wichtigsten Importgüter aus Spanien sind „Sonstige Fahrzeuge“, zu denen u. a. Luft- und Raumfahrzeuge (insbesondere Flugzeuge und Flugzeugteile) zählen. Deren Einfuhrwert sank um 61 Prozent, was auch eine kräftige Importsteigerung bei Chemischen Erzeugnissen (+20 Prozent) nicht ausgleichen konnte.

Importe aus Spanien brechen ein

Den stärksten Zuwachs unter den zehn wichtigsten Lieferländern verzeichnete Österreich mit +9,6 Prozent. Dazu trugen insbesondere die Importe von Kraftwagen und Kraftwagenteilen bei, die sich um 26 Prozent erhöhten und etwa ein Viertel der Einfuhren aus Österreich ausmachten. Aber auch die Lieferungen von Nahrungsmitteln, Papier und Pappe sowie Metallen legten deutlich zu.

Einfuhren aus Österreich steigen stark

Diane Dammers, Diplom-Volkswirtin, Diplom-Kauffrau, leitet das Referat „Analysen Wirtschaft“.

## Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2020

Diese und weitere interessante Informationen zum rheinland-pfälzischen Wirtschaftsjahr 2020 finden Sie in der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2020“. Hier werden in ausführlichen textlichen Analysen die ökonomischen Entwicklungen des abgelaufenen Jahres und ihre möglichen Ursachen dargestellt. Umfangreiche Tabellen und Grafiken ergänzen den Vergleich zum vorangegangenen Wirtschaftsjahr und stellen zusätzlich auch längerfristige Entwicklungen dar.

In dieser Ausgabe und in den folgenden Ausgaben des Statistischen Monatsheftes werden weitere Ergebnisse aus der Analyse vorgestellt.



Titelfoto: © littlewolf1989 – stock.adobe.com

# Investitionstätigkeit der Industriebetriebe 2019



Von Dr. Noreen Geenen

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft stagnierte 2019; das Bruttoinlandsprodukt blieb nahezu unverändert. Ursache dafür war vor allem die Entwicklung in der Industrie, deren Wirtschaftsleistung schrumpfte. Dies hatte Auswirkungen auf die Investitionsbereitschaft der Industrie. Die Bruttoanlageinvestitionen der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sanken gegenüber 2018 um 4,3 Prozent auf 3,4 Milliarden Euro.

Bedeutendster Investor war die Chemieindustrie mit einem Anteil von mehr als einem Viertel an den Gesamtinvestitionen der Industrie. Regional lag der Schwerpunkt der Investitionstätigkeiten in der kreisfreien Stadt Ludwigshafen am Rhein.

## Investitionen der Industrie in der amtlichen Statistik

Investitionen geben Auskunft über Mittelverwendung

Aus volkswirtschaftlicher Sicht erhalten bzw. erhöhen Investitionen den Kapitalstock und damit das Produktionspotenzial. Steigende Investitionen sind Ausdruck eines wachsenden Vertrauens der Rechtlichen Einheiten<sup>1</sup> in eine günstige wirtschaftliche Entwicklung.<sup>2</sup> Die jährliche Erhebung der Investitionen liefert wichtige Informationen über den Umfang, die Struktur und die Entwicklung der von den Rechtlichen Einheiten durchgeführten Investitionen. Ergebnisse der Erhebung nutzen die Volkswirtschaft-

1 Rechtliche Einheiten sind in der amtlichen Statistik als kleinste Rechtliche Einheit definiert, die aus handels- bzw. steuerrechtlichen Gründen Bücher führen. Der Begriff „Rechtliche Einheiten“ entstammt den Harmonisierungsbestrebungen des Unternehmensbegriffs von Seiten der EU und ersetzt seit 2020 den früher verwendeten Begriff „Unternehmen“.

2 Vgl. Meinen, P./Röhe, O.: On measuring uncertainty and its impact on investment: Cross-country evidence from the euro area. In: European Economic Review, Vol. 92 (2017), S. 161–179.

lichen Gesamtrechnungen zur Ermittlung der gesamtwirtschaftlichen Bruttoanlageinvestitionen. Diese sind ein Indikator für die Wettbewerbsfähigkeit der Volkswirtschaft und werden von politischen Entscheidungsträgern als Grundlage für Entscheidungen z. B. in der Wirtschafts-, Umwelt- und Regionalpolitik herangezogen. Die Ergebnisse der Investitionserhebung werden darüber hinaus an Eurostat geliefert und dienen den Entscheidungsträgern in der Europäischen Union als Grundlage für Entscheidungen zu Problemstellungen, die über nationale Grenzen hinauswirken wie beispielsweise die Globalisierung oder der Klimawandel.

Indikator für Wettbewerbsfähigkeit

## Investitionen 2019 rückläufig

Die Investitionsbereitschaft von Rechtlichen Einheiten ist eng mit den Erwartungen über die künftige Wirtschaftsentwicklung



## Definitionen und Abgrenzungen

Wenn nicht explizit anders festgelegt, umfassen die Begriffe „Industrie“ und „Verarbeitendes Gewerbe“ die beiden Wirtschaftszweige der Abschnitte B „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ sowie C „Verarbeitendes Gewerbe“ der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)“. Der Terminus „Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe“ beinhaltet neben dem Verarbeitenden Gewerbe zusätzlich die Abschnitte D „Energieversorgung“ und E „Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen“ der WZ 2008.

Die amtliche Statistik versteht unter dem Begriff Investitionen die gesamten nach Handelsgesetzbuch aktivierten Bruttozugänge an Sachanlagen (Ersatz- und Neuinvestitionen) einschließlich selbst erstellter Anlagen, im Bau befindlicher Anlagen (soweit aktiviert) und Leasing-Güter, die beim Leasing-Nehmer zu aktivieren sind (Finanzierungs-Leasing) bezogen auf das Geschäftsjahr.

Sie werden nach Anlagearten gegliedert:

- Grundstücke mit Gebäuden (einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken),
- Grundstücke ohne eigene Bauten (einschließlich Grundstückserschließungskosten u. ä.),
- Maschinen, maschinelle Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung (einschließlich Fahrzeuge, aktivierter geringwertiger Wirtschaftsgüter und Werkzeuge).

Nicht einbezogen sind der Erwerb von Beteiligungen, Wertpapieren usw., der Erwerb von Konzessionen, Software, Patenten, Lizenzen, Software und anderen immateriellen Vermögensgegenständen sowie der Erwerb von ganzen Rechtlichen Einheiten oder Betrieben sowie die Auslandsinvestitionen.

Damit ist der Begriff der Investition in der amtlichen Statistik enger gefasst als der betriebswirtschaftliche Terminus, der die Kapitalbindung im gesamten Anlage- und Umlaufvermögen beinhaltet.

**Mietinvestitionen** stellen den Wert aller im Geschäftsjahr neu gemieteten und gepachteten neuen Sachanlagen mit einer Mietdauer von mindestens einem Jahr dar. Dies sind insbesondere mit Leasing-Verträgen gemietete Produktionsmittel, die vom Vermieter (Leasing-Geber) aktiviert und vom Mieter (Leasing-Nehmer) genutzt werden. Nicht enthalten ist die Anmietung von Sachanlagen für die Mietdauer bis zu einem Jahr, von gebrauchten Investitionsgütern sowie von unbebauten Grundstücken.

**Investitionen für den Umweltschutz** sind im Geschäftsjahr aktivierte Bruttozugänge, an erworbenen und selbst erstellten Sachanlagen oder Teilen davon, die dem Umweltschutz dienen, sowie noch im Bau befindliche Umweltschutzanlagen, sofern in der Bilanz aktiviert. Zuschüsse der öffentlichen Hand für die Umweltschutzinvestitionen sind enthalten. Nicht einzubeziehen sind Investitionen zur Herstellung von Umweltschutzgütern (z. B. Abfalltonnen, Fotovoltaikanlagen, Katalysatoren usw.).

Konjunktur  
gezeichnet von  
Unsicherheiten

verknüpft.<sup>3</sup> Die konjunkturelle Dynamik in der Industrie ließ bereits Mitte 2018 nach.<sup>4</sup> Wesentliche Gründe hierfür waren wachsende handelspolitische Spannungen zwischen den USA und China, Unsicherheiten über den Zeitpunkt und die Ausgestaltung des Austritts des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union (Brexit) sowie zunehmende weltpolitische Spannungen. Dies führte zu einer allgemeinen Stimmungseintrübung, zu sinkenden Aufträgen für die Vorleistungsgüter- und die Investitionsgüterindustrie und in der Folge zu einer deutlichen Abschwächung der Industriekonjunktur in Rheinland-Pfalz.

Produktion  
und Umsatz  
der Industrie  
sanken

Der Umsatz der rheinland-pfälzischen Industrie sank 2019 kräftig (-7,1 Prozent); erstmals seit der Weltwirtschaftskrise 2009 lagen die Erlöse deutlich unter dem Vorjahresniveau. In der Entwicklung der Produktion spiegelte sich die abgeschwächte konjunkturelle Lage ebenfalls wider. Der preisbereinigte Produktionsindex sank mit einem Minus von 18 Prozent beträchtlich unter den Vorjahreswert.<sup>5,6</sup>

Rückgang der  
Investitions-  
tätigkeit um  
4,1 Prozent

Die getrübe Konjunkturlage und die Unsicherheiten über die weitere wirtschaftliche Entwicklung dürften dazu beigetragen haben, dass die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe 2019 erheblich weniger investierten. Insgesamt sanken ihre Investi-

tionsausgaben um 148 Millionen Euro bzw. 4,1 Prozent auf 3,4 Milliarden Euro (Deutschland: +2,7 Prozent).

Der mit Abstand größte Teil der Bruttoanlageinvestitionen entfällt auf Maschinen,

### Datengrundlage Industrie

Die in diesem Beitrag dargestellten Ergebnisse zu den Investitionen der Industriebetriebe stammen aus der jährlichen Investitionserhebung bei Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden. Zu dieser Erhebung melden alle Rechtlichen Einheiten mit 20 und mehr tätigen Personen und deren Betriebe der genannten Bereiche sowie bei Betrieben mit 20 und mehr tätigen Personen des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden von Rechtlichen Einheiten anderer Wirtschaftszweige. Gesicherte Daten über die getätigten Investitionen liegen bei den Betrieben erst ab der Mitte des auf das Berichtsjahr folgenden Jahres vor. Ein wesentlicher Grund für diesen zeitlichen Verzug besteht darin, dass die Daten zu den Investitionen aus dem Rechnungswesen der Rechtlichen Einheiten und Betriebe abgeleitet werden, deren Geschäftsjahr aber vom Kalenderjahr abweichen kann. Schließlich ist es erforderlich, die Daten sogenannter Mehrländerunternehmen zwischen den Bundesländern abzugleichen.

Insgesamt wurden in Rheinland-Pfalz 2019 rund 2 600 Rechtliche Einheiten und deren Betriebe zur Investitionserhebung herangezogen. Die Rücklaufquote lag bei 95 Prozent.

3 Vgl. Grömling, M./Matthes, J.: Unsicherheit der Unternehmen lähmt Konjunktur. In: Wirtschaftsdienst, 99. Jg. (2019), S. 855–862.

4 Ademmer, M./Jannsen, N.: Globale Unsicherheit und deutsche Konjunktur. In: Wirtschaftsdienst, 99. Jg. (2019), S. 519–520.

5 Die Daten stammen aus dem Monatsbericht sowie der monatlichen Produktionserhebung für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bereich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Dazu werden regelmäßig Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen befragt.

6 Datengrundlage ist das zusammengeführte Gesamtergebnis aus dem Jahresbericht für Betriebe mit den Jahresergebnissen des Monatsberichtes für Betriebe. Damit liegen Daten für alle Betriebe von Rechtlichen Einheiten mit 20 und mehr tätigen Personen im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden vor.



88 Prozent der Investitionen in Maschinen

maschinelle Anlagen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die Ausgaben für diese Investitionsarten lagen 2019 bei drei Milliarden Euro und damit bei 88 Prozent der gesamten Investitionsausgaben. Sie nahmen gegenüber dem Vorjahr marginal zu (+11 Millionen Euro bzw. +0,4 Prozent). Demnach ist der Rückgang der gesamten Bruttoanlageinvestitionen auf rückläufige Ausgaben für Grundstücke und Gebäude zurückzuführen. Diese Investitionsausgaben sanken um 159 Millionen Euro bzw. 28 Prozent auf 411 Millionen Euro.

### Investitionsausgaben schwanken

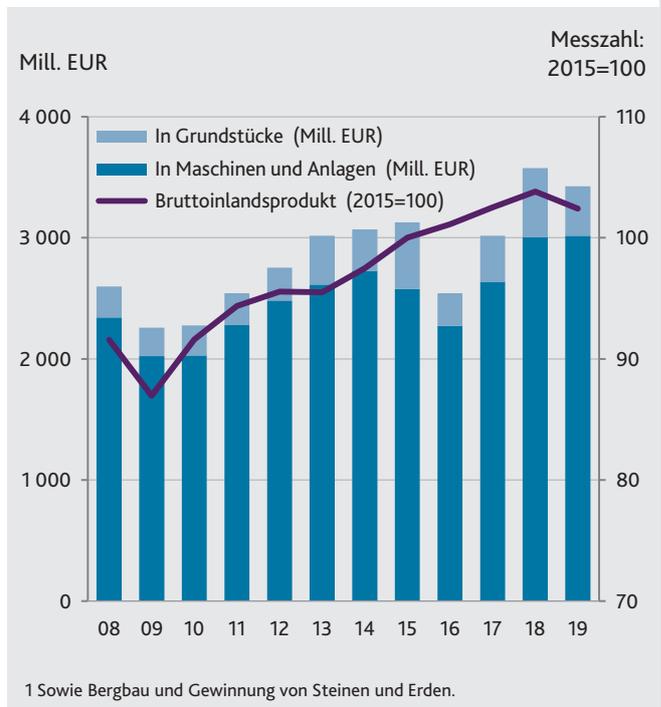
Die oben genannten Gründe für Investitionsentscheidungen spiegeln sich in der Entwicklung der Investitionsausgaben in den vergangenen Jahren wider. Phasen, in denen hohe investive Ausgaben getätigt wurden, wechselten sich ab mit Phasen geringerer Investitionstätigkeit.

Einen kräftigen Einbruch der Investitionsausgaben der Industriebetriebe gab es in der Finanz- und Wirtschaftskrise 2009 (-13 Prozent). Danach stiegen die Investitionsvolumina der Industrie bis 2015 kontinuierlich. Im Jahr 2016 sank die Investitionstätigkeit deutlich um fast 19 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Dieser starke Rückgang wurde im Wesentlichen durch eine Investitionszurückhaltung in der Chemischen Industrie verursacht. Auf die geringeren Investitionen 2016 folgten Anstiege 2017 (+19 Prozent), die 2018 in einem bis dahin neuen Rekordwert mündete (+18 Prozent).

### Rheinland-Pfalz im Vergleich der Länder

An den gesamten Investitionsausgaben der Industriebetriebe in Deutschland hat-

G1 Investitionen der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe<sup>1</sup> und Bruttoinlandsprodukt 2008–2019



ten die rheinland-pfälzischen Betriebe 2019 einen Anteil von 4,9 Prozent. Damit lag Rheinland-Pfalz im Vergleich der Bundesländer an sechster Stelle – wie schon in den Jahren zuvor. Spitzenreiter waren die vergleichsweise großen Volkswirtschaften Baden-Württemberg, Bayern sowie Nordrhein-Westfalen, die einen hohen Wertschöpfungsanteil der Industrie aufwiesen. Deren Anteil an den Gesamtinvestitionen der deutschen Industrie belief sich 2019 auf jeweils gut ein Fünftel. Schlusslichter im Bundesländervergleich blieben die relativ kleinen Volkswirtschaften mit geringem Industrieanteil. So hatte Mecklenburg-Vorpommern an den Gesamtinvestitionen der deutschen Industrie mit 0,9 Prozent den geringsten Anteil. Der Vorletzte Bremen kam auf einen Anteil von 1,1 Prozent.

Industrieinvestitionen in Rheinland-Pfalz im Bundesvergleich an sechster Stelle

G2 Investitionen der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe<sup>1</sup> 2019 nach Bundesländern

	Mill. EUR	Veränderung zu 2018 in %	Anteil an Deutschland insgesamt in %
Bayern	14,8	-0,9	21,4
Baden-Württemberg	14,6	-0,5	21,1
Nordrhein-Westfalen	12,0	3,6	17,3
Niedersachsen	6,8	21,8	9,8
Hessen	4,0	6,3	5,7
Rheinland-Pfalz	3,4	-4,1	4,9
Sachsen	3,4	21,9	4,9
Sachsen-Anhalt	1,7	12,7	2,4
Thüringen	1,6	-5,2	2,3
Schleswig-Holstein	1,3	3,5	1,8
Brandenburg	1,2	2,0	1,8
Hamburg	1,1	-4,3	1,6
Saarland	0,9	-27,6	1,3
Berlin	0,9	-11,1	1,3
Bremen	0,8	7,1	1,1
Mecklenburg-Vorpommern	0,6	1,1	0,9

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

**Investitionsquote annähernd stabil**

Investitionsquote in Rheinland-Pfalz steigt leicht auf 3,5 Prozent

Als Investitionsquote wird der Anteil der Bruttoanlageinvestitionen am Gesamtumsatz bezeichnet. Diese belief sich in der rheinland-pfälzischen Industrie 2019 auf 3,5 Prozent. Obwohl das Investitionsvolumen geringer ausfiel als im Vorjahr, erhöhte sich die Investitionsquote geringfügig um 0,1 Prozentpunkte, da die Umsätze stärker sanken als die Investitionen.

Im Bundesländervergleich lag 2019 die Investitionsquote der rheinland-pfälzischen Industrie nur knapp unter dem bundesdeutschen Durchschnitt von 3,6 Prozent. Die höchste Investitionsquote wies Sachsen mit 5,1 Prozent auf. Platz zwei teilten sich Brandenburg

und Thüringen; in beiden Ländern investierten die Industriebetriebe 4,6 Prozent ihres

**Investitionsquote**

Das Verhältnis von Investitionsausgaben zu Umsatz wird Investitionsquote genannt. Eine hohe Investitionsquote ist ein Indikator für die Bereitschaft von Rechtlichen Einheiten das Anlagevermögen zu erhalten sowie zu vergrößern. Diese Kennzahl spiegelt auch das Vertrauen in den Standort wider. Die Querschnittsbetrachtung der Investitionsquote ist nur begrenzt aussagekräftig, da die Mehrzahl der Rechtlichen Einheiten nicht kontinuierlich, sondern vielmehr punktuell investieren.



### G3 Investitionen pro Arbeitsplatz und Investitionsquote der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe<sup>1</sup> 2019 nach Bundesländern

	Investitionsintensität in EUR	Veränderung zu 2018 in %	Investitionsquote in %
Bremen	15 236	8,0	2,3
Sachsen-Anhalt	12 740	12,5	4,0
Hamburg	12 551	-6,6	1,5
Brandenburg	12 284	2,8	4,6
Sachsen	11 817	21,1	5,1
Niedersachsen	11 787	20,9	3,1
Rheinland-Pfalz	11 460	-5,2	3,5
Bayern	11 189	-0,4	3,9
Baden-Württemberg	10 982	-1,2	4,0
Deutschland	10 824	2,8	3,6
Saarland	10 629	-26,6	3,4
Berlin	10 050	-5,5	3,3
Hessen	9 975	10,9	3,3
Schleswig-Holstein	9 630	1,5	3,5
Mecklenburg-Vorpommern	9 623	-2,2	4,1
Nordrhein-Westfalen	9 550	3,4	3,5
Thüringen	9 414	-4,0	4,6

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

Umsatzes. Die geringste Investitionsquote verzeichnete der Stadtstaat Hamburg mit 1,5 Prozent.

#### Sinkende Investitionsausgaben je Arbeitsplatz

Durchschnittlich  
11 460 Euro je  
tätiger Person

Die investiven Ausgaben der Industriebetriebe je tätiger Person gingen in Rheinland-Pfalz 2019 um 625 Euro auf 11 460 Euro zurück. Im Bundesländervergleich verbesserte sich Rheinland-Pfalz bei dieser Kennzahl trotzdem vom zehnten auf den siebten Rang. Damit lag der rheinland-pfälzische Wert über dem Bundesdurchschnitt von 10 824 Euro je tätiger Person. Mit 15 236 Euro tätigten die Industriebetriebe in

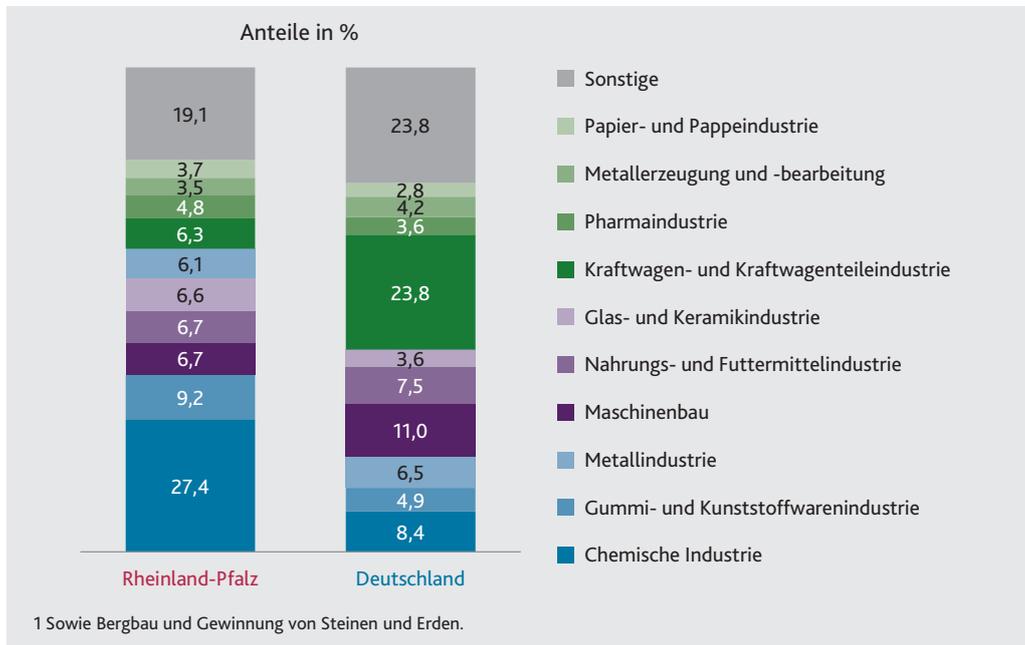
der Hansestadt Bremen die höchsten Investitionen je Arbeitsplatz. Mit etwas Abstand folgten die Betriebe in Sachsen-Anhalt mit 12 740 Euro auf Platz zwei und die der Hansestadt Hamburg mit 12 551 Euro auf Platz drei. Die geringsten Investitionsausgaben je Arbeitsplatz wurden von Industriebetrieben in Nordrhein-Westfalen (9 550 Euro) und in Thüringen (9 414 Euro) getätigt.

Höchster Pro-Kopf-Wert in Bremen

#### Chemieindustrie bedeutendster Investor in Rheinland-Pfalz

In Rheinland-Pfalz ist die Chemische Industrie, gemessen am Umsatz, die mit Abstand größte Industriebranche. Sie erwirtschaftete 2019 rund 29 Prozent des Gesamtumsatzes

#### G4 Investitionen der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe<sup>1</sup> in Rheinland-Pfalz und Deutschland 2019 nach den bedeutendsten Wirtschaftszweigen



Mehr als ein Viertel der Investitionsausgaben kommen von der Chemischen Industrie

des Verarbeitenden Gewerbes und leistete mit knapp einem Fünftel einen erheblichen Beitrag zum gesamten Umsatz der Chemischen Industrie in Deutschland. Mit einem Anteil von 27 Prozent an allen Investitionsausgaben der Industrie war die Chemieindustrie in Rheinland-Pfalz der größte Investor. Sie trug einen vergleichsweise hohen Teil zu den Gesamtinvestitionen der deutschen Chemieindustrie bei (15 Prozent). Die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen ist die zweitgrößte Industriebranche in Rheinland-Pfalz (Anteil 2019: 14 Prozent). Sie investierte 6,3 Prozent der rheinland-pfälzischen Gesamtinvestitionen. Der Maschinenbau ist umsatzmäßig die drittgrößte Industriebranche im Land (Umsatzanteil 2019: 11 Prozent). Ihr Anteil an den gesamten Investitionsausgaben der Industriebetriebe belief sich 2019 auf 6,7 Prozent (Deutschland: elf Prozent). Die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren trugen trotz ihres mit vier Prozent gerin-

geren Umsatzanteils mit 9,2 Prozent zu den Gesamtinvestitionen in Rheinland-Pfalz bei.

#### Investitionsquote in der Elektroindustrie am höchsten

Im Verhältnis zum Umsatz tätigten 2019 die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen mit einer Quote von 6,1 Prozent die höchsten Investitionsausgaben; nur knapp dahinter folgte mit sechs Prozent die Glas- und Keramikindustrie.

Die größte Industriebranche des Landes, die Chemieindustrie, investierte 3,3 Prozent ihres Umsatzes in neue Anlagegüter. Im Bereich „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ fiel die Investitionsquote mit 1,6 Prozent sehr niedrig aus. Die Investitionsquote des Maschinenbaus, der drittgrößten Branche des Verarbeitenden Gewerbes in Rheinland-Pfalz, lag bei 2,2 Prozent.

Geringste Investitionsquote 2019 in der Kfz-Industrie



## T1 Betriebe, Beschäftigte, Umsatz und Investitionen 2019 nach Wirtschaftszweigen – Betriebe von Rechtlichen Einheiten mit 20 und mehr Beschäftigten

Wirtschaftszweig	Betriebe <sup>1</sup>	Beschäftigte <sup>1</sup>	Umsatz <sup>2</sup>	Bruttoanlageinvestitionen			Mietinvestitionen
				insgesamt	je Beschäftigte/-n	Anteil am Umsatz	
	Anzahl	Mill. EUR	EUR	%	Mill. EUR		
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2 232	299 018	97 853	3 427	11 460	3,5	403
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	1 094	152 318	52 758	2 161	14 185	4,1	259
Investitionsgüterproduzenten	670	92 534	29 109	576	6 223	2,0	110
Gebrauchsgüterproduzenten	62	6 099	1 178	20	3 265	1,7	3
Verbrauchsgüterproduzenten	406	48 067	14 807	670	13 947	4,5	30
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	102	2 083	384	58	27 687	15,0	4
Verarbeitendes Gewerbe	2 130	296 935	97 468	3 369	11 346	3,5	399
darunter							
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	240	18 455	4 809	229	12 411	4,8	14
Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	71	10 121	3 761	126	12 407	3,3	5
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	97	48 415	28 302	938	19 376	3,3	.
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	10	10 683	3 439	166	15 549	4,8	.
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	187	24 914	5 498	315	12 658	5,7	34
Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	203	17 046	3 729	225	13 174	6,0	9
Metallerzeugung und -bearbeitung	41	9 411	3 567	121	12 897	3,4	3
Herstellung von Metallerzeugnissen	348	29 715	5 157	208	7 006	4,0	18
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	78	10 536	2 046	125	11 824	6,1	6
Maschinenbau	291	42 519	10 493	229	5 395	2,2	21
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	51	22 311	13 643	215	9 634	1,6	.

<sup>1</sup> Ende September. – <sup>2</sup> Ohne Umsatzsteuer.

### Starker Anstieg der Investitionen der Chemieindustrie

Stärkster Investitionszuwachs bei Gummi- und Kunststoffherstellern

Die Entwicklung der Investitionen verlief in den umsatzstärksten Industriebranchen sehr unterschiedlich: In drei der zehn größten Branchen stiegen 2019 im Vergleich zum Vorjahr die Investitionen mit zweistelliger Rate. In drei Branchen waren die Investitionsausgaben jedoch rückläufig.

Den stärksten Zuwachs verzeichneten die Gummi- und Kunststoffhersteller, diese

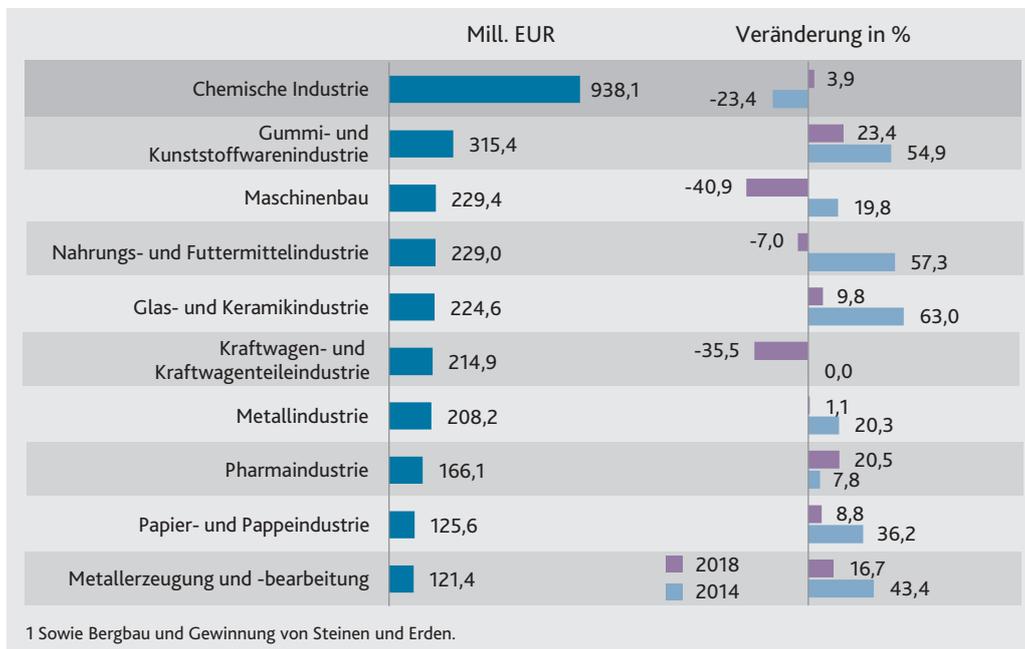
investierten 23 Prozent mehr. Die Investitionen in der Chemieindustrie legten um 3,9 Prozent zu. Kräftige Rückgänge wiesen dagegen der Maschinenbau (–41 Prozent) und die Kraftwagen- und Kraftwagenteilhersteller auf (–36 Prozent).

Stärkster Rückgang im Maschinenbau

### Mietinvestitionen steigen um 37 Prozent

Zu den Mietinvestitionen zählen neu angemietete bzw. gepachtete Sachanlagen. Mietinvestitionen ermöglichen es den Betrieben, sich flexibler an volatile Rah-

### G5 Investitionen der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe<sup>1</sup> in Rheinland-Pfalz 2019 nach den bedeutendsten Wirtschaftszweigen

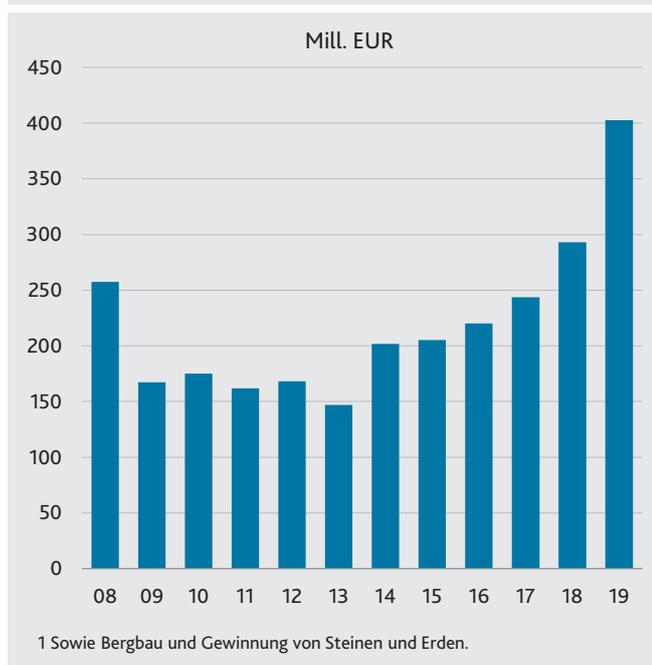


menbedingungen anzupassen und schneller auf konjunkturelle Schwankungen zu reagieren.

Zum Gesamtinvestitionsvolumen der rheinland-pfälzischen Industrie trugen 2019 die Investitionen in gemietete und gepachtete Anlagen rund 403 Millionen Euro bzw. zwölf Prozent bei. Damit stiegen die Mietinvestitionen um kräftige 37 Prozent. Im Vorjahresvergleich erhöhte sich ihr Anteil an den Gesamtinvestitionen der Industrie um 3,6 Prozentpunkte.

Mietinvestitionen legen deutlich zu

### G6 Mietinvestitionen der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe<sup>1</sup> 2008–2019



### Rückläufige Investitionen bei Betrieben mit mehr als 500 Beschäftigten

Die großen Industriebetriebe mit 500 und mehr Beschäftigten tätigten 2019 Investitionen in Höhe von zwei Milliarden Euro und die kleineren Betriebe mit 20 bis 499 Beschäftigten in Höhe von 1,4 Milliarden Euro.

In den größeren Betrieben entwickelte sich die Investitionstätigkeit 2019 allerdings deutlich schwächer als in den kleineren. Während die größeren Industriebetriebe elf Prozent



### G7 Investitionen der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe<sup>1</sup> 2008–2019 nach Beschäftigtengrößenklassen



Anteil kleinerer Betriebe am Investitionsvolumen steigt

weniger investierten als noch im Jahr zuvor, verbuchten die kleineren Betriebe einen Anstieg um sieben Prozent. Dadurch wuchs der Anteil, den die kleineren Betriebe an den Gesamtinvestitionen der Industrie leisteten, um 4,2 Prozentpunkte auf 40 Prozent.

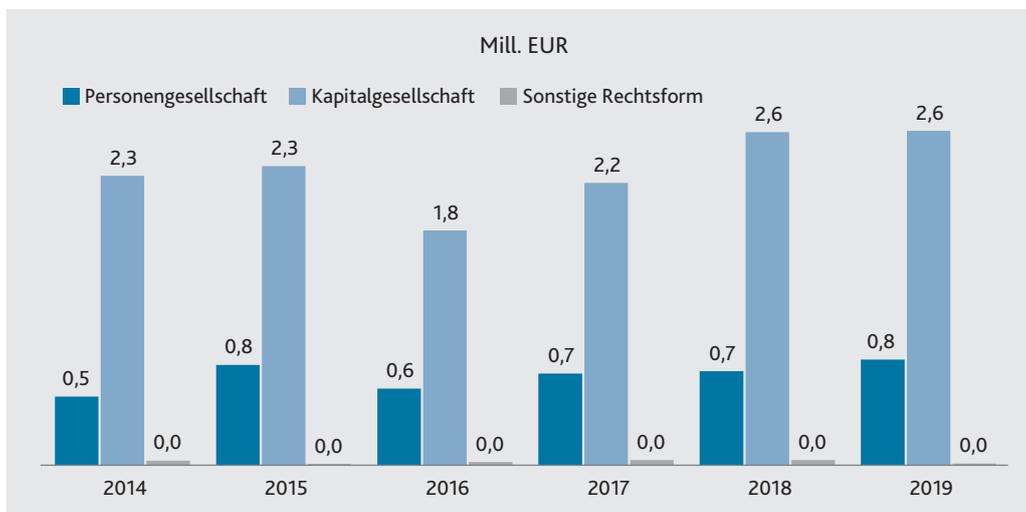
### Investitionen der Kapitalgesellschaften stagnieren

Die Differenzierung der Investitionen nach der Rechtsform des Betriebes zeigt, dass 2019 von den gesamten Investitionen der Industrie 2,6 Milliarden Euro von Kapitalgesellschaften und 822 Millionen Euro von Personengesellschaften<sup>7</sup> getätigt wurden. Während die Investitionen der Kapitalgesellschaften stagnierten, stiegen die investiven Ausgaben der Personengesellschaften um zwölf Prozent. Die Investitionsquote der Personengesellschaften unterschied sich 2019 mit 3,9 Prozent allerdings nicht bedeutsam von der Quote der Kapitalgesellschaften (4,1 Prozent).<sup>8</sup>

7 Personengesellschaften sind Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung & Co. KG bzw. OHG, Aktiengesellschaften & Co. KG bzw. OHG, Gesellschaften des bürgerlichen Rechts sowie GBR-ähnliche Gesellschaften. Kapitalgesellschaften sind Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und Europäische Aktiengesellschaften.

8 Eine einfaktorische Varianzanalyse zeigt, dass die Unterschiede des Mittelwerts der Investitionsquote der Personen- gegenüber der Quote der Kapitalgesellschaften 2019 statistisch nicht signifikant ist (F = 0,05; p = 0,8).

### G8 Investitionen der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbes von 2014–2019 nach Rechtsform



### Umweltschutzinvestitionen steigen<sup>9</sup>

Beitrag zum Rückgang schädlicher Emissionen oder Reduktion des Ressourceneinsatzes

Investitionen für den Umweltschutz dienen der Verringerung oder Vermeidung von schädlichen Emissionen bzw. reduzieren den Ressourceneinsatz. Dazu gehören Investitionen in der Abfall- und Abwasserwirtschaft, in den Lärm- und Erschütterungsschutz, in die Luftreinhaltung, in den Arten- und Landschaftsschutz, in den Schutz und die Sanierung von Boden, Grund- und Oberflächenwasser sowie in den Klimaschutz. Beispielhaft für Investitionen in den Klimaschutz können der Ersatz von herkömmlichen Klima- und Kälteanlagen durch Anlagen mit halogenfreien Kältemitteln oder aber die Wärmedämmung von Anlagen und Produktionsgebäuden genannt werden.<sup>10</sup>

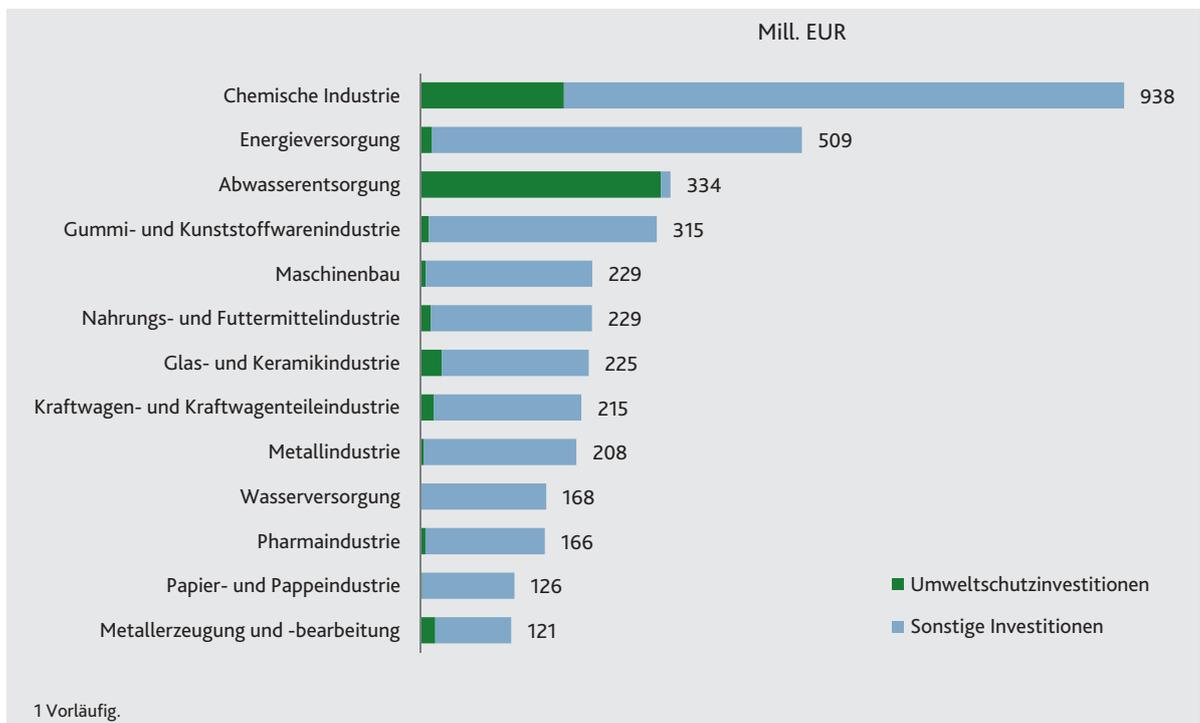
<sup>9</sup> Basierend auf vorläufigen Ergebnissen.

<sup>10</sup> Detailliertere Informationen im Statistischen Bericht „Investitionen für den Umweltschutz im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe)“.

Insgesamt tätigten die Industriebetriebe Umweltschutzinvestitionen im Wert von 329 Millionen Euro (+35 Prozent). Innerhalb der Industrie weist die Chemiebranche gemessen an ihren Gesamtinvestitionen den höchsten Anteil an umweltschutzbezogenen Investitionen auf. Im Jahr 2019 investierte sie 192 Millionen Euro in den Umweltschutz, was einem Anteil von 20 Prozent an den gesamten Investitionen der Chemieindustrie entsprach. Die Abwasserwirtschaft bildete einen Schwerpunkt der Umweltschutzinvestitionen der Chemieindustrie. Auf diesen Bereich entfielen 62 Prozent ihrer Umweltschutzinvestitionen. Den zweitgrößten Anteil wies die Metallerzeugung und -bearbeitung auf, die 17 Prozent der Gesamtinvestitionen in den Umweltschutz tätigte. Jeweils ungefähr ein Drittel der umweltschutzbezogenen Investitionen wurden hierbei in den Bereichen der Abfall- und Abwas-

Umweltschutzinvestitionen +35 Prozent

### G9 Umweltschutzinvestitionen und sonstige Investitionen im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) nach Wirtschaftszweigen 2019<sup>1</sup>





Chemiebranche mit höchstem Anteil an Umweltschutzinvestitionen der Industrie

serwirtschaft sowie der Luftreinhaltung eingesetzt. Knapp dahinter positionierte sich die Glas- und Glaswarenindustrie, die 29 Millionen Euro in umweltschutzbezogene Maßnahmen investierte, was 13 Prozent der Gesamtinvestitionen dieser Branche ausmachte. Nahezu die Hälfte dieser Umweltschutzinvestitionen wurden zur Reinhaltung der Luft getätigt. Das Schlusslicht unter den zehn bedeutendsten Industriebranchen hinsichtlich der umweltschutzbezogenen Investitionen bildete mit einem Anteil von nur zwei Prozent die Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus.

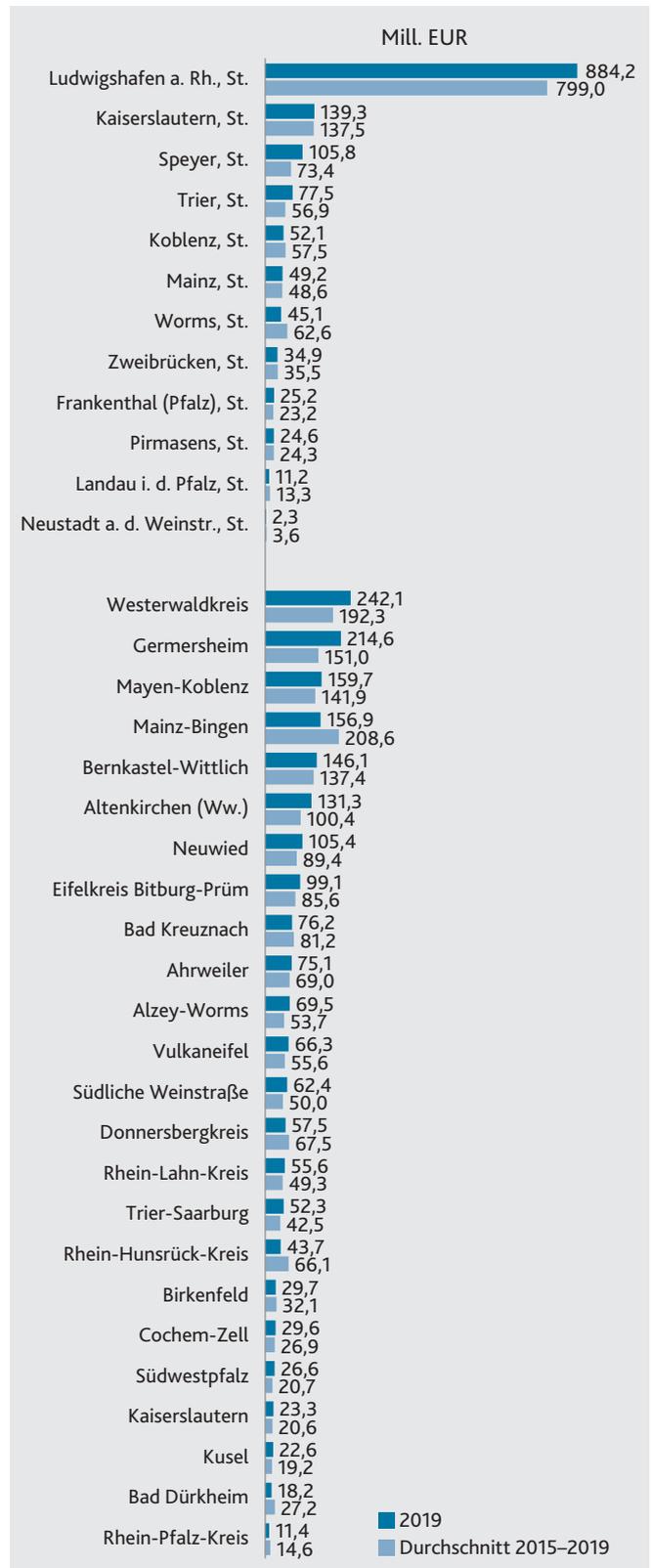
Ludwigshafen am Rhein bleibt bedeutendster Standort für Investitionen

Im Ballungsraum Ludwigshafen größtes Investitionsvolumen

Die Investitionen entwickelten sich regional sehr unterschiedlich. Die Industriebetriebe in der von der Chemieindustrie geprägten Stadt Ludwigshafen tätigten neun Prozent mehr Investitionen als im Vorjahr. Mit 884 Millionen Euro entfiel gut ein Viertel der gesamten Bruttoanlageinvestitionen der rheinland-pfälzischen Industrie auf diese Stadt. Auf Platz zwei folgte das Verarbeitende Gewerbe des Westerwaldkreises, das mit einem Gesamtinvestment von 242 Millionen Euro den Vorjahreswert um 14 Prozent übertraf. Diejenigen Industriebetriebe, die im räumlich zwischen Ludwigshafen und Karlsruhe gelegenen Landkreis Germersheim ihren Standort haben, steigerten im Vorjahresvergleich ihre Investitionsausgaben um mehr als ein Viertel und erreichten ein Gesamtvolumen von 215 Millionen Euro.

Den größten Investitionszuwachs verzeichneten die Betriebe des Landkreises Cochem-Zell, die nach zwei schwächeren Jahren 2019 mit Investitionen im Wert von 30 Millionen Euro wieder an das Niveau von

G10 Bruttoanlageinvestitionen der Betriebe 2019 nach Verwaltungsbezirken



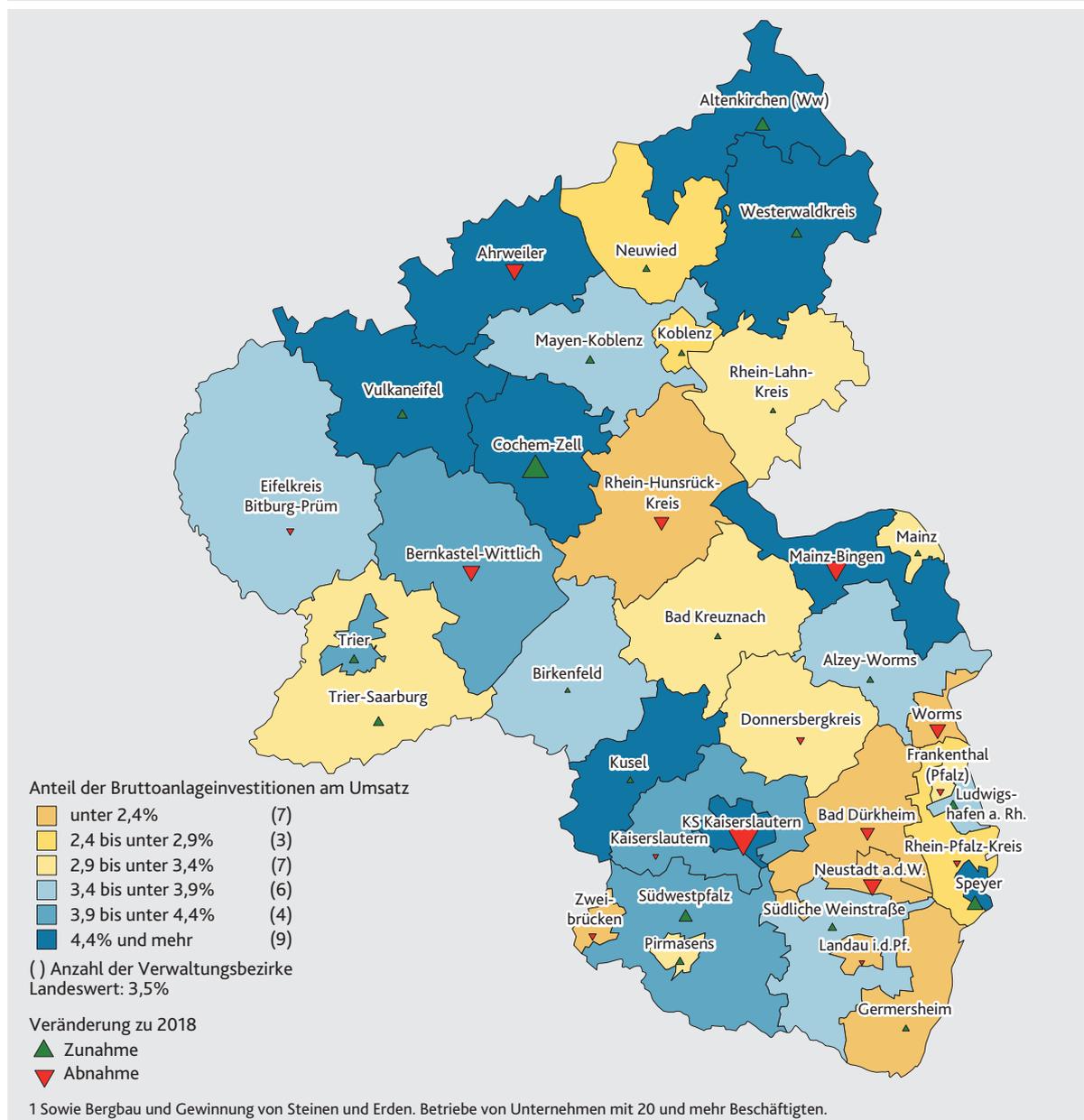
2016 anknüpfen. Demgegenüber sank die Investitionstätigkeit der Betriebe im Rhein-Hunsrück-Kreis im Vergleich zum Vorjahr um die Hälfte.

Der Mittelwert der in den einzelnen Verwaltungsbezirken in den Jahren 2015 bis 2019 getätigten Investitionsausgaben liefert ein

stabileres Maß für die Investitionstätigkeit der Industrie in Rheinland-Pfalz. Auch beim durchschnittlichen Investitionsvolumen im Zeitraum 2015 bis 2019 führen die Industriebetriebe der Stadt Ludwigshafen mit einem Durchschnittswert von 799 Millionen Euro die Rangliste an. An zweiter Stelle steht mit 209 Millionen Euro der Landkreis

Ludwigshafen als Vorreiter in der rheinland-pfälzischen Investitionsstruktur

**K1 Investitionsquote der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe<sup>1</sup> 2019 nach Verwaltungsbezirken**





Mainz-Bingen, dicht gefolgt vom Westerwaldkreis (192 Millionen Euro).

### Investitionsquote in Cochem-Zell am höchsten

Investitionsquote in Landkreisen gleich hoch wie in den Städten

Zwischen den Industriebetrieben in den kreisfreien Städten und in den Landkreisen sind keine systematischen Unterschiede im Investitionsverhalten erkennbar. Im Jahr 2019 belief sich die Investitionsquote der Industriebetriebe in den kreisfreien Städten auf 3,5 Prozent; in den Landkreisen war die Quote genauso hoch. Demnach investierten die Betriebe nicht nur in den Ballungsgebieten, sondern in allen Landesteilen einen ähnlich hohen Anteil ihrer Umsätze.

Investitionsquote in Cochem-Zell bei 7,8 Prozent

Im Landkreis Cochem-Zell, der im Zentrum von Rheinland-Pfalz an der Mosel liegt, aktivierten die Industriebetriebe 2019 mit 7,8 Prozent den im Verhältnis zum nominalen Gesamtumsatz höchsten Bruttozugang an Sachanlagen; das waren vier Prozentpunkte mehr als ein Jahr zuvor. Mit 7,6 Prozent realisierten die Betriebe in der kreisfreien Stadt Speyer, die zur Metropolregion Rhein-Neckar gehört, die zweithöchste Investitionsquote.

Kaiserslautern mit rückläufiger Quote

An dritter Stelle folgen die Industriebetriebe in der Stadt Kaiserslautern mit einer Investitionsquote von 7,4 Prozent. Im Jahr 2018 war die Quote hier mit zwölf Prozent deutlich höher. Ursache für die rückläufige Investitionsquote war die Verringerung des Investitionsvolumens um 43 Prozent.

### Ausblick: Investitionen 2020

Im Jahr 2019 litt die Investitionsbereitschaft der Industrie unter schwierigen Rahmenbedingungen, die zu einer deutlichen Eintrübung der Konjunktur führten. Infolgedessen schrumpften die Investitionsausgaben im sekundären Sektor. Im Jahr 2020 war die wirtschaftliche Entwicklung durch die Corona-Pandemie geprägt. Sie verursachte in Rheinland-Pfalz einen tiefen Einbruch der Wirtschaftsleistung; das Bruttoinlandsprodukt verringerte sich um 4,5 Prozent. Auch die Industrie wurde von der Krise schwer getroffen. Die Bruttowertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes sank massiv (-13 Prozent). Deshalb dürfte sich die Investitionsbereitschaft der Industrieunternehmen weiter verschlechtern haben und ihre Investitionsausgaben weiter geschrumpft sein.

Dr. Noreen Geenen ist Referentin im Referat „Unternehmensstatistiken“.

### Weitere Informationen

Weitere fachlich tief gegliederte aktuelle Ergebnisse in den Statischen Berichten unter [www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte/](http://www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte/)



## Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz

520	129 151	130 953	128 093	127 862
5 752	134 121	128 093	133 450	128 432
26 058	126 824	133 450	157 264	113 123
134 628	134 545	157 264	111 776	110 138
157 811	157 827	111 776	80 756	77 082
113 466	113 035	80 756	63 568	61 111
87 007	84 980	63 568	77 648	
65 282	64 829	77 648	92 396	
78 320	78 146	92 396	125 873	
95 409	94 429	125 873	103 807	
	125 677	103 807	69	
	87 027			



Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern \* gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hierzulande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

## Bevölkerung

	Einheit	2018	2019		2020				2021	
		Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 079 <sup>1,2</sup>	4 089 <sup>1,2</sup>	4 095	4 094	4 095	4 099	4 100	4 098	4 098
darunter Ausländer/-innen <sup>3</sup>	1 000	442 <sup>1,2</sup>	461 <sup>1,2</sup>	471	470	472	482	484	484	485

## Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>4</sup>

* Eheschließungen <sup>5</sup>	Anzahl	1 888	1 736	1 129	1 792	489	2 151	1 116	1 802	475
* Lebendgeborene <sup>6</sup>	Anzahl	3 137	3 098	2 955	2 973	2 874	3 215	2 939	3 209	2 859
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	9,2	9,1	8,8	8,5	8,3	9,2	8,7	9,2	8,2
* Gestorbene (ohne Totgeborene) <sup>7</sup>	Anzahl	4 025	3 968	4 012	4 206	4 232	3 988	4 232	5 479	5 163
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	11,8	11,7	11,9	12,1	12,2	11,5	12,6	15,7	14,8
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene <sup>7</sup>	Anzahl	11	9	11	13	4	5	13	10	11
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,4	3,0	3,7	4,4	1,4	1,6	4,4	3,1	3,8
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-888	-870	-1 057	-1 233	-1 358	-773	-1 293	-2 270	-2 304
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	-2,6	-2,6	-3,1	-3,5	-3,9	-2,2	-3,8	-6,5	-6,6

## Wanderungen

* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	12 414	12 440	10 736	9 159	12 663	14 021	11 160	9 159	9 945
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	6 411	6 347	5 364	4 348	6 908	6 495	5 111	3 821	4 510
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	10 575	10 837	9 892	10 257	10 244	11 758	9 629	8 119	8 086
* darunter in das Ausland	Anzahl	4 702	4 921	4 607	5 329	4 833	4 074	3 669	3 612	3 224
* Wanderungsgewinn (+) bzw. Wanderungsverlust (-)	Anzahl	1 839	1 603	844	-1 098	2 419	2 263	1 531	1 040	1 859
* Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>8</sup>	Anzahl	13 982	13 922	12 361	12 783	13 792	14 956	13 587	12 860	13 111

## Erwerbstätigkeit

### Beschäftigte<sup>9,10,11</sup>

	Einheit	2017	2018	2019			2020			
		30.06.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort <sup>12</sup>	1 000	1 389	1 412	1 431	1 435	1 462	1 447	1 441	1 429	1 454
* Frauen	1 000	648	656	666	667	679	677	673	667	678

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. – 2 Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31.12. – 3 Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. – 4 Monatsergebnisse sind vorläufig. – 5 Nach dem Ereignisort. – 6 Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 7 Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 8 Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 9 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 10 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 11 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 12 Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.



## noch: Erwerbstätigkeit

### Beschäftigte<sup>1, 2, 3</sup>

	Einheit	2017	2018	2019				2020		
		30.06.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	
* Ausländer/-innen	1 000	141	155	164	170	177	170	173	174	181
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	400	410	417	422	427	428	427	423	429
* darunter Frauen	1 000	328	334	340	342	346	347	347	343	347
davon nach Wirtschaftsbereichen <sup>4</sup>										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	13	14	13	14	15	11	13	14	15
* produzierendes Gewerbe	1 000	430	434	442	442	449	442	440	436	441
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	304	312	316	319	325	323	319	316	322
* Erbringung von Unternehmensdienstleistungen	1 000	221	227	225	225	230	225	225	223	228
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	420	425	435	435	443	445	444	440	448

### Arbeitsmarkt<sup>5</sup>

	Einheit	2019	2020			2021				
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
* Arbeitslose	Anzahl	97 717	117 912	102 628	117 371	125 057	125 811	122 614	120 163	116 108
* Frauen	Anzahl	43 707	51 857	44 420	51 272	54 714	54 955	54 172	53 662	52 152
* Männer	Anzahl	54 010	66 055	58 207	66 098	70 342	70 856	68 442	66 501	63 955
* SGB III (Arbeitslosengeld I) <sup>6</sup>	Anzahl	41 433	55 862	46 800	54 766	58 301	60 667	56 537	53 211	49 674
* SGB II (Arbeitslosengeld II) <sup>7</sup>	Anzahl	56 284	62 051	55 828	62 605	66 756	65 144	66 077	66 952	66 434
* Arbeitslosenquote <sup>8</sup>	%	4,3	5,2	4,6	5,2	5,5	5,6	5,4	5,3	5,2
* Frauen	%	4,1	4,9	4,2	4,8	5,1	5,2	5,1	5,0	4,9
* Männer	%	4,5	5,5	4,9	5,5	5,9	5,9	5,7	5,6	5,3
* Jüngere von 15–25 Jahren	%	4,0	5,0	4,1	5,0	5,5	4,9	4,7	4,5	4,4
* Jüngere von 15–20 Jahren	%	3,0	3,5	2,8	3,3	3,8	3,4	3,2	3,1	3,3
* Ältere von 50–65 Jahren	%	4,2	4,9	4,4	4,9	5,0	5,4	5,3	5,2	5,1
* Ältere von 55–65 Jahren	%	4,7	5,4	4,9	5,4	5,4	6,0	5,9	5,8	5,6
* Ausländer/-innen	%	11,3	13,1	12,1	13,8	13,9	13,8	13,7	13,4	12,5
* Deutsche	%	3,5	4,2	3,6	4,2	4,4	4,5	4,3	4,3	4,1
* Kurzarbeiter/-innen <sup>9</sup>	Anzahl	5 728	...	105 979	218 732	210 892	...	...	...	...
* Gemeldete Arbeitsstellen <sup>10</sup>	Anzahl	39 492	30 971	34 661	30 302	28 221	31 071	32 844	33 883	34 690

### Soziales

#### Leistungsbezug nach SGB II<sup>11</sup>

	Einheit	2019	2020				2021			
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Personen in Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	227 968	229 300	221 260	222 277	226 238	223 655	225 991	229 886	...
* darunter Frauen	Anzahl	113 208	113 854	110 058	110 270	112 155	111 297	112 432	114 184	...
davon										
* erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Anzahl	151 888	153 669	146 981	147 854	151 075	149 834	152 344	155 268	...
* nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Anzahl	63 706	62 673	61 722	61 642	62 531	60 946	60 122	60 857	...
* darunter unter 15 Jahren	Anzahl	61 813	60 655	59 738	59 670	60 500	58 999	58 143	58 869	...

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 4 Abgrenzung nach WZ 2008. – 5 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 6 Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 7 Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 8 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. – 9 Einschließlich witterungsbedingter Saisonarbeit. – 10 Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes, ab Januar 2014 einschließlich der Meldung von offenen Stellen durch kooperierende Unternehmen im automatisierten Verfahren. – 11 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Im Zuge einer Revision wurden ab dem Berichtsjahr 2016 die Definitionen für Bedarfsgemeinschaften überarbeitet. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist daher nur eingeschränkt möglich.

**Bautätigkeit****(Baugenehmigungen)****Baugenehmigungen für  
Wohngebäude**

Einheit	2019	2020					2021			
	Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März		
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	515	554	484	533	594	531	575	650	1 002
* mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	453	489	426	476	524	485	527	562	907
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	4	4	4	1	8	2	4	6	4
Unternehmen	Anzahl	57	70	73	66	65	41	37	70	77
private Haushalte	Anzahl	454	480	407	466	521	488	534	574	921
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 119	1 173	978	967	1 472	909	935	1 538	1 832
* Umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	702	730	607	636	865	609	659	886	1 241
* Wohnfläche	1 000 m <sup>2</sup>	130	135	112	119	153	114	122	168	229
Wohnräume	Anzahl	5 113	5 308	4 280	4 728	6 060	4 456	4 655	6 531	9 018
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	237	253	210	221	296	215	233	315	448

**Baugenehmigungen für  
Nichtwohngebäude**

* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	113	104	90	105	115	70	109	94	140
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	12	13	10	14	16	4	8	12	14
Unternehmen	Anzahl	77	68	66	82	74	55	68	72	94
private Haushalte	Anzahl	24	23	14	9	25	11	33	10	32
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	18	29	54	3	11	23	2	9	38
* Umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	675	839	668	1 075	654	359	715	845	1 146
* Nutzfläche	1 000 m <sup>2</sup>	106	168	88	126	109	521	88	106	152
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	108	120	72	190	145	77	75	100	129

**Genehmigte Wohnungen  
(Wohn- und Nichtwohngebäude)**

* Wohnungen (Neubau und Bau- maßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 245	1 382	1 245	1 111	1 674	1 125	1 154	1 790	2 091
* Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	5 788	6 140	5 278	5 413	6 811	5 345	5 507	7 522	10 327



## Landwirtschaft

	Einheit	2019	2020					2021		
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) <sup>1</sup>	t	11 591	11 443	12 637	11 470	12 081	10 946	11 075	11 287	12 256
darunter										
* Rinder insgesamt	t	1 636	1 604	1 968	1 578	1 912	1 534	1 132	1 857	1 621
darunter										
* Kälber	t	8	9	7	8	10	18	5	9	13
* Jungrinder	t	7	8	10	6	13	11	10	16	20
* Schweine	t	9 825	9 791	10 635	9 858	10 123	9 360	9 914	9 399	10 585
* Eierzeugung <sup>2</sup>	1 000	18 991	19 395	19 909	19 750	21 345	19 792	21 183	21 899	24 722

## Produzierendes Gewerbe

### Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden<sup>3</sup>

* Betriebe	Anzahl	1 037	1 044	1 022	1 040	1 039	1 042	1 000	1 015	1 020
* Beschäftigte <sup>4</sup>	Anzahl	262 937	257 903	260 201	260 764	259 622	255 671	253 513	254 208	255 194
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	32 881	31 098	34 164	32 523	33 088	28 731	31 569	32 272	35 448
* Entgelte	Mill. EUR	1 176	1 127	1 097	1 072	1 085	1 117	1 053	1 064	1 101
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	7 711	7 021	7 231	7 454	7 849	7 203	6 706	7 439	8 939
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie <sup>5</sup>	Mill. EUR	4 164	3 844	4 251	4 172	4 537	3 548	3 925	4 196	4 985
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	2 310	2 006	1 832	2 157	2 043	2 481	1 792	2 204	2 707
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	82	86	65	74	83	87	72	77	91
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 156	1 086	1 084	1 050	1 186	1 087	918	962	1 156
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	2 323	2 092	2 424	2 364	2 629	1 964	2 248	2 367	2 799
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	1 133	980	856	1 079	877	1 212	793	1 153	1 365
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	4 349	3 905	4 134	4 328	4 342	3 966	3 846	4 310	5 026
Exportquote <sup>6</sup>	%	56,4	55,6	57,2	58,1	55,3	55,1	57,4	57,9	56,2
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2015=100	101,8	95,7	109,5	103,2	107,8	106,6	111,4	118,5	140,9
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2015=100	106,4	102,0	120,6	109,7	121,0	102,4	125,8	123,9	140,1
Investitionsgüterproduzenten	2015=100	96,2	89,0	101,3	96,9	89,9	114,4	101,1	119,2	153,3

1 Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2 Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 3 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 6 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

**noch: Produzierendes Gewerbe****Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden<sup>1</sup>**

Einheit	2019	2020					2021			
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
Gebrauchsgüterproduzenten	2015=100	148,9	181,2	127,7	165,6	192,8	202,2	234,0	226,5	195,4
Verbrauchsgüterproduzenten	2015=100	101,0	89,0	94,0	96,3	115,6	87,2	82,8	86,3	94,3
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	2015=100	106,9	101,8	123,2	113,0	126,1	102,3	129,6	124,0	144,4
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2015=100	89,4	80,4	83,7	85,9	85,6	104,4	89,7	133,3	171,4

**Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen<sup>2</sup>**

* Betriebe <sup>3</sup>	Anzahl	172	170	173	171	171	169	171	171	170
* Beschäftigte <sup>3,4</sup>	Anzahl	9 898	10 084	10 048	10 035	10 033	10 188	10 068	10 045	10 046
* Geleistete Arbeitsstunden <sup>3</sup>	1 000 h	1 195	1 228	1 312	1 194	1 317	1 085	1 281	1 269	1 409
* Entgelte <sup>3</sup>	Mill. EUR	46	48	42	42	44	46	42	44	44
Stromerzeugung der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung <sup>5</sup>										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	346	353	480	318	347	424	465	422	446
* Nettostromerzeugung	Mill. kWh	333	340	463	303	332	408	449	408	420

**Baugewerbe Bauhauptgewerbe<sup>6</sup>**

* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	21 518	22 582	22 208	22 207	22 362	22 618	24 024	24 027	24 096
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	2 131	2 297	1 795	1 797	2 286	1 835	1 573	1 920	2 799
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	379	440	376	408	428	357	300	375	502
* gewerblicher Bau <sup>7</sup>	1 000 h	696	754	642	629	781	620	701	809	1 025
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 056	1 103	777	760	1 077	859	571	736	1 271
darunter Straßenbau	1 000 h	577	591	372	371	566	450	254	330	665
* Entgelte	Mill. EUR	76	80	71	65	72	80	69	67	83

1 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten. – 2 Für das aktuelle Kalenderjahr vorläufige Ergebnisse. – 3 Betriebe von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Kraftwerke mit einer elektrischen Engpassleistung ab 1 MW. – 6 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 7 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post.



## noch: Baugewerbe

Bauhauptgewerbe<sup>1</sup>

Einheit	2019	2020				2021				
	Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März		
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	339	365	222	236	343	492	190	246	341
davon										
* Wohnungsbau	Mill. EUR	61	73	44	47	77	128	29	45	71
* gewerblicher Bau <sup>2</sup>	Mill. EUR	120	125	75	96	118	152	86	118	133
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	158	166	103	93	147	212	76	83	137
darunter Straßenbau	Mill. EUR	83	82	47	40	68	102	34	38	67

## Ausbaugewerbe

(Bauinstallation und sonstiger Ausbau)<sup>3</sup>

Einheit	2019	2020	2019		2020			2021		
	Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	
Betriebe <sup>4</sup>	Anzahl	405	385	403	401	389	387	383	379	488
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) <sup>4</sup>	Anzahl	16 810	16 524	16 986	16 794	16 724	16 500	16 635	16 235	18 767
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	5 075	4 859	5 207	4 931	4 962	4 815	4 949	4 712	5 610
* Entgelte	Mill. EUR	148	149	148	161	145	147	148	155	160
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	527	537	559	667	433	483	527	706	445

Handel<sup>5</sup>Großhandel<sup>6</sup>

Einheit	2019	2020				2021				
	Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März		
* Beschäftigte	2015=100	102,7	102,4	102,7	103,0	103,1	102,3	102,1	100,4	102,7
* Umsatz nominal <sup>7</sup>	2015=100	109,7	109,9	102,2	100,8	117,6	108,3	96,4	102,7	129,0
* Umsatz real <sup>7</sup>	2015=100	105,7	106,8	98,8	97,6	114,1	104,9	92,5	97,5	121,2

Einzelhandel<sup>8</sup>

* Beschäftigte	2015=100	104,0	105,4	104,3	103,9	104,2	107,5	105,0	104,8	105,3
* Umsatz nominal <sup>7</sup>	2015=100	111,3	118,3	105,5	105,2	116,9	130,0	95,8	97,7	130,1
* Umsatz real <sup>7</sup>	2015=100	107,1	112,4	101,1	100,3	111,2	123,1	90,3	91,6	122,0

1 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 3 Vor 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Ab 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 23 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse. – 4 Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 5 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 6 Einschließlich Handelsvermittlung. – 7 Ohne Umsatzsteuer. – 8 Einschließlich Tankstellen.

**noch: Handel<sup>1</sup>****Kfz-Handel<sup>1,2</sup>**

	Einheit	2019	2020				2021			
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Beschäftigte	2015=100	108,5	108,3	109,4	108,9	108,6	108,4	107,2	106,4	106,6
* Umsatz nominal <sup>3</sup>	2015=100	119,1	115,9	108,6	109,5	113,3	124,2	83,0	99,6	137,9
* Umsatz real <sup>3</sup>	2015=100	113,2	108,4	102,3	103,0	106,6	114,9	77,5	92,6	127,4

**Gastgewerbe<sup>P</sup>**

* Beschäftigte	2015=100	100,1	84,9	95,2	97,8	90,1	68,5	66,5	63,3	63,1
* Umsatz nominal <sup>3</sup>	2015=100	114,6	76,2	86,2	90,9	57,2	29,9	25,6	26,3	32,3
* Umsatz real <sup>3</sup>	2015=100	105,1	67,2	78,4	82,4	51,9	25,9	22,5	23,0	28,3

**Tourismus<sup>4</sup>**

* Gästeankünfte	1 000	760	458	391	445	232	60	56	65	88
* darunter von Auslandsgästen	1 000	160	70	61	82	33	9	9	9	11
* Gästeübernachtungen	1 000	1 918	1 287	963	1 103	675	279	263	303	373
* darunter von Auslandsgästen	1 000	445	218	147	211	95	34	32	38	45

**Verkehr****Straßenverkehrsunfälle**

	Einheit	2018	2019		2020			2021		
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden <sup>5</sup>	Anzahl	1 814	1 777	1 686	1 526	1 505	1 341	1 283	...	...
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 247	1 203	1 031	957	884	872	752	...	...
* Getötete Personen	Anzahl	14	13	7	13	14	5	5	...	...
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	7	6	5	6	9	1	3	...	...
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	3	4	-	2	-	3	-	...	...
Radfahrer	Anzahl	1	2	-	1	-	1	1	...	...
Fußgänger	Anzahl	2	1	2	3	4	-	-	...	...
* Verletzte Personen	Anzahl	1 616	1 546	1 349	1 287	1 152	1 088	973	...	...

1 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Betriebe ab zehn Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab zehn Stellplätzen – 5 Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel.



## noch: Verkehr

### Straßenverkehrsunfälle

Einheit	2018	2019		2020				2021		
	Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.		
schwer verletzte Personen	Anzahl	301	291	204	220	162	172	140	...	...
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	131	132	111	136	94	82	83	...	...
Benutzer motorisierter										
Zweiräder	Anzahl	82	71	25	10	15	34	11	...	...
Radfahrer	Anzahl	47	49	25	27	17	30	19	...	...
Fußgänger	Anzahl	29	27	34	41	27	18	19	...	...

### Kraftfahrzeuge<sup>1</sup>

Einheit	2019	2020				2021				
	Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März		
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	13 937	12 034	11 255	10 952	11 236	14 279	...	...	...
darunter										
Krafträder	Anzahl	733	992	348	646	1 182	747	...	...	...
* Personenkraftwagen <sup>2</sup>	Anzahl	11 573	9 583	9 469	8 985	8 630	11 975	...	...	...
* Lastkraftwagen	Anzahl	1 137	980	1 067	965	978	1 013	...	...	...
Zugmaschinen	Anzahl	394	380	310	284	349	357	...	...	...

### Personenbeförderung

Einheit	2019	2020	2019		2020				2021	
	Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	
Beförderte Personen im Linienverkehr	1 000	58 509	...	55 869	58 730	...	...	...	...	...
Personenkilometer <sup>3</sup>	Mill.	649	...	637	630	...	...	...	...	...

### Binnenschifffahrt

Einheit	2018	2019		2020				2021		
	Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.		
* Gütereingang	1 000 t	947	1 053	926	1 020	1 026	936	884	1 015	879
* Güterversand	1 000 t	713	858	680	811	846	842	735	857	758

## Außenhandel<sup>4</sup>

### Ausfuhr (Spezialhandel)<sup>5</sup>

* Insgesamt	Mill. EUR	4 991	4 445	3 560	4 316	4 522	4 314	3 816	4 062	4 223
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	316	324	264	277	311	324	273	303	300
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	4 618	4 061	3 232	3 966	4 150	3 928	3 472	3 667	3 804

1 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 2 Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 3 Verkehrsleistung berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 4 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 5 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch: Außenhandel<sup>1</sup>Ausfuhr (Spezialhandel)<sup>2</sup>

	Einheit	2018	2019		2020				2021	
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
* Rohstoffe	Mill. EUR	26	27	18	29	26	32	19	23	23
* Halbwaren	Mill. EUR	158	152	114	145	146	157	145	152	155
* Fertigwaren	Mill. EUR	4 434	3 883	3 100	3 792	3 979	3 740	3 308	3 491	3 626
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	1 017	988	707	1 084	1 007	862	810	1 000	945
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	3 418	2 895	2 393	2 708	2 972	2 878	2 499	2 491	2 681
davon nach										
* Europa	Mill. EUR	3 547	3 002	2 298	2 891	2 995	3 025	2 502	2 726	2 897
darunter in/nach										
EU-Länder (28)	Mill. EUR	3 211	2 688	2 060	-	-	-	-	-	-
EU-Länder (27)	Mill. EUR	2 926	2 416	1 870	2 324	2 426	2 461	2 097	2 277	2 405
Belgien	Mill. EUR	205	202	161	186	192	250	216	174	181
Luxemburg	Mill. EUR	57	54	47	52	51	51	39	41	44
Dänemark	Mill. EUR	49	50	38	46	48	46	41	42	46
Finnland	Mill. EUR	33	32	21	28	32	25	25	26	29
Frankreich	Mill. EUR	470	447	378	449	525	411	367	406	435
Griechenland	Mill. EUR	34	44	23	90	74	72	82	76	81
Irland	Mill. EUR	403	35	17	15	17	32	26	16	16
Italien	Mill. EUR	273	251	191	241	254	247	209	246	255
Niederlande	Mill. EUR	332	270	201	250	225	280	268	251	221
Österreich	Mill. EUR	180	181	141	162	181	185	131	155	187
Schweden	Mill. EUR	86	79	57	79	75	72	59	67	74
Spanien	Mill. EUR	222	212	164	205	208	180	152	197	188
Portugal	Mill. EUR	36	27	20	22	28	34	33	45	45
Großbritannien	Mill. EUR	286	272	189	266	257	273	151	164	180
* Afrika	Mill. EUR	119	126	109	100	131	101	97	84	92
* Amerika	Mill. EUR	635	624	552	631	674	483	598	568	549
darunter nach USA	Mill. EUR	443	431	394	452	514	306	409	392	372
* Asien	Mill. EUR	635	651	565	661	690	663	564	649	621
darunter nach China	Mill. EUR	187	200	185	197	211	251	186	195	225
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	55	42	36	33	33	43	55	35	64

Einfuhr (Generalhandel)<sup>2</sup>

* Insgesamt	Mill. EUR	3 793	3 272	2 657	3 236	3 152	3 113	2 918	2 941	3 066
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	275	283	290	291	292	328	303	246	309
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	3 326	2 756	2 124	2 755	2 687	2 577	2 426	2 476	2 480
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	37	38	27	36	33	33	30	34	33
* Halbwaren	Mill. EUR	288	255	203	268	270	201	209	182	206
* Fertigwaren	Mill. EUR	3 001	2 463	1 895	2 451	2 384	2 342	2 186	2 259	2 241

<sup>1</sup> Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – <sup>2</sup> Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.



## noch: Außenhandel<sup>1</sup>

### Einfuhr (Generalhandel)<sup>2</sup>

Einheit		2018	2019		2020				2021		
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.		
davon											
*	Vorerzeugnisse	Mill. EUR	1 015	579	428	569	506	459	445	451	496
*	Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 986	1 883	1 467	1 883	1 878	1 884	1 741	1 808	1 745
davon aus											
*	Europa	Mill. EUR	2 879	2 421	1 897	2 213	2 345	2 331	2 093	1 995	2 221
darunter aus											
	EU-Ländern (28)	Mill. EUR	2 627	2 174	1 723	-	-	-	-	-	-
	EU-Ländern (27)	Mill. EUR	2 498	2 071	1 644	1 923	2 044	1 965	1 750	1 729	1 888
	Belgien	Mill. EUR	274	234	202	229	245	199	207	187	218
	Luxemburg	Mill. EUR	53	50	41	46	48	43	35	43	29
	Dänemark	Mill. EUR	22	23	29	33	36	44	44	39	41
	Finnland	Mill. EUR	14	14	9	11	18	11	21	11	10
	Frankreich	Mill. EUR	314	293	249	311	315	319	278	258	298
	Griechenland	Mill. EUR	10	17	27	12	15	9	12	15	30
	Irland	Mill. EUR	231	99	77	58	33	51	32	42	36
	Italien	Mill. EUR	415	221	200	187	229	232	167	163	211
	Niederlande	Mill. EUR	329	289	201	227	282	271	265	237	237
	Österreich	Mill. EUR	123	127	119	102	191	147	166	139	147
	Schweden	Mill. EUR	50	36	27	31	32	25	25	30	29
	Spanien	Mill. EUR	194	208	109	240	132	147	124	124	144
	Portugal	Mill. EUR	21	20	18	23	22	23	19	24	26
	Großbritannien	Mill. EUR	129	103	78	101	98	102	97	35	62
*	Afrika	Mill. EUR	47	56	65	99	65	40	55	43	48
*	Amerika	Mill. EUR	296	278	265	300	270	244	220	239	251
	darunter aus USA	Mill. EUR	238	213	226	242	218	194	183	201	211
*	Asien	Mill. EUR	561	507	419	611	462	485	538	654	536
	darunter aus China	Mill. EUR	230	239	223	291	230	252	255	300	275
*	Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	5	6	6	8	6	9	8	8	7

### Gewerbeanzeigen<sup>3</sup>

Einheit		2019	2020				2021				
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März		
*	Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	2 614	2 611	3 448	2 668	2 146	2 446	3 194	2 803	3 373
darunter											
	Betriebsgründungen	Anzahl	467	428	611	445	413	398	497	422	539
	sonstige Neugründungen	Anzahl	1 702	1 725	2 205	1 771	1 362	1 510	2 072	1 882	2 259
*	Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 496	2 265	3 461	2 243	2 218	3 130	3 008	2 325	2 397
darunter											
	Betriebsaufgaben	Anzahl	382	354	615	390	386	451	430	364	381
	sonstige Stilllegungen	Anzahl	1 650	1 454	2 197	1 441	1 407	2 146	1 909	1 431	1 449

1 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 2 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Ingesamt enthalten. – 3 Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

**Insolvenzen**

	Einheit	2019	2020					2021		
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Insgesamt	Anzahl	390	280	382	364	358	203	451	489	661
davon										
* Unternehmen	Anzahl	58	52	57	61	61	41	37	38	63
* Verbraucher	Anzahl	229	146	219	207	186	103	322	348	424
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	86	66	87	83	97	44	71	92	150
* sonstige natürliche Personen, <sup>1</sup> Nachlässe	Anzahl	17	16	19	13	14	15	21	11	24
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	57	65	81	80	66	147	318	122	68

**Handwerk<sup>2</sup>**

	Einheit	2019	2020	2019		2020				2021
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
* Beschäftigte <sup>3</sup>	2009=100 <sup>4</sup>	99,8	98,3	101,1	99,5	98,6	97,3	98,7	97,5	98,3
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) <sup>5</sup>	2009=100 <sup>6</sup>	121,3	123,5	125,8	133,5	106,2	113,8	127,5	147,1	81,1

**Preise**

	Einheit	2019	2020				2021			
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2015=100	104,7	105,3	105,2	105,7	105,5	106,6	107,1	107,6	108,1
* Nettokaltmieten (Teilindex)	2015=100	104,5	106,0	105,7	105,8	105,8	106,6	106,7	106,8	106,9

**Verdienste<sup>7</sup>**

	Einheit	2019	2020	2019		2020				2021
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
* Bruttomonatsverdienste <sup>8</sup> der voll- zeitbeschäftigten Arbeitnehmer <sup>9</sup> im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	EUR	4 213	4 186	3 895	3 900	3 865	3 715	3 858	3 919	...
* Frauen	EUR	3 704	3 761	3 474	3 484	3 517	3 398	3 528	3 548	...
* Männer	EUR	4 423	4 360	4 069	4 072	4 005	3 846	3 993	4 072	...
* Leistungsgruppe 1 <sup>10</sup>	EUR	7 874	7 891	7 058	7 017	7 013	6 907	7 020	7 072	...
* Leistungsgruppe 2 <sup>10</sup>	EUR	4 880	4 932	4 576	4 556	4 580	4 437	4 561	4 611	...
* Leistungsgruppe 3 <sup>10</sup>	EUR	3 612	3 569	3 352	3 367	3 318	3 182	3 321	3 379	...
* Leistungsgruppe 4 <sup>10</sup>	EUR	2 981	2 888	2 800	2 798	2 752	2 516	2 707	2 757	...
* Leistungsgruppe 5 <sup>10</sup>	EUR	2 549	2 450	2 404	2 406	2 349	2 226	2 371	2 369	...

1 Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung; die Angaben für die letzten zwei Quartale sind jeweils vorläufig. – 3 Am Ende eines Kalendervierteljahres. – 4 30.09. – 5 Vierteljahresergebnis – 6 Vierteljahresdurchschnitt. – 7 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 8 Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten. – 9 Einschließlich Beamte. – 10 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernete Arbeitnehmer.

noch: Verdienste<sup>1</sup>

	Einheit	2019	2020	2019		2020				2021
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
* Produzierendes Gewerbe	EUR	4 524	4 391	4 032	4 066	3 966	3 750	3 917	4 034	...
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 960	4 039	3 673	3 688	3 709	3 604	3 761	3 857	...
* verarbeitendes Gewerbe	EUR	4 738	4 567	4 181	4 213	4 139	3 837	4 026	4 152	...
* Energieversorgung	EUR	5 801	5 790	5 144	5 185	5 060	5 089	5 156	5 130	...
* Wasserversorgung <sup>2</sup>	EUR	3 619	3 846	3 431	3 466	3 546	3 545	3 580	3 652	...
* Baugewerbe	EUR	3 648	3 744	3 419	3 435	3 343	3 360	3 494	3 586	...
* Dienstleistungsbereich	EUR	4 007	4 048	3 804	3 791	3 796	3 692	3 818	3 842	...
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	EUR	3 866	3 826	3 571	3 532	3 529	3 311	3 511	3 491	...
* Verkehr und Lagerei	EUR	3 139	3 100	2 932	2 972	2 921	2 815	2 905	2 961	...
* Gastgewerbe	EUR	2 324	1 977	2 235	2 228	2 109	1 534	2 164	(1 871)	...
* Information und Kommunikation	EUR	5 385	5 396	5 032	5 057	4 975	4 893	4 955	4 994	...
* Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	5 564	5 645	4 810	4 860	4 892	4 760	4 847	4 861	...
* Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	4 382	(4 408)	(3 850)	(3 906)	(3 822)	3 833	3 859	(4 056)	...
* Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	5 067	4 969	4 533	4 567	4 559	4 448	4 462	4 609	...
* Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	2 774	2 914	2 667	2 711	2 773	2 632	2 854	2 876	...
* öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	4 048	4 175	4 042	3 957	4 027	4 042	4 070	4 070	...
* Erziehung und Unterricht	EUR	4 556	4 752	4 608	4 456	4 578	4 569	4 645	4 659	...
* Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	4 087	4 192	3 886	3 925	3 883	3 862	3 995	4 034	...
* Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	3 432	2 939	3 249	3 299	3 142	(2 515)	2 882	(2 633)	...
* Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	3 818	3 871	3 656	3 650	3 594	3 589	3 670	3 718	...

Geld und Kredit<sup>3</sup>

	Einheit	2018	2019		2020				2021	
		Durchschnitt	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	
<b>Kredite an Nichtbanken</b>	Mill. EUR	122 926	126 521	126 217	127 856	118 155	119 551	121 456	121 852	123 861
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	9 899	10 028	9 749	9 668	8 906	7 821	7 586	7 260	7 836

1 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 2 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 3 Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

**noch: Geld und Kredit<sup>1</sup>**

Einheit	2018	2019		2020				2021
	Durchschnitt	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.

**Kredite an Nichtbanken**

<b>mittelfristige Kredite</b> (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	10 143	9 990	9 845	9 751	7 655	7 661	7 774	7 769	7 786
<b>langfristige Kredite</b> (über 5 Jahre)	Mill. EUR	102 884	106 504	106 623	108 437	101 594	104 069	106 096	106 823	108 239
<b>Kredite an inländische Nichtbanken</b>	Mill. EUR	117 826	120 662	120 564	122 256	115 364	117 069	118 828	118 999	121 013
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	109 659	113 091	113 202	114 562	107 652	109 466	111 115	111 247	113 250
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	8 167	7 571	7 362	7 694	7 712	7 603	7 713	7 752	7 763
<b>Kredite an ausländische Nichtbanken</b>	Mill. EUR	5 101	5 860	5 653	5 600	2 791	2 482	2 628	2 853	2 848

**Einlagen und aufgenommene****Kredite von Nichtbanken**

<b>Kredite von Nichtbanken</b>	Mill. EUR	118 264	123 655	125 079	126 587	124 057	129 114	131 266	133 504	134 822
Sichteinlagen	Mill. EUR	73 846	79 307	80 523	82 309	81 309	86 830	89 074	90 972	92 738
Termineinlagen	Mill. EUR	15 798	16 087	16 409	16 432	15 438	15 148	15 186	15 545	15 147
Sparbriefe	Mill. EUR	2 577	2 251	2 205	2 110	2 021	1 964	1 870	1 772	1 638
Spareinlagen	Mill. EUR	26 043	26 011	25 942	25 736	25 289	25 172	25 136	25 215	25 299
<b>Einlagen von inländischen Nichtbanken</b>	Mill. EUR	116 479	121 699	123 129	124 467	122 141	127 324	129 474	131 613	133 021
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	113 362	118 494	119 860	120 885	118 688	123 880	126 041	127 164	129 363
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	3 117	3 205	3 269	3 582	3 453	3 444	3 433	4 449	3 658
<b>Einlagen von ausländischen Nichtbanken</b>	Mill. EUR	1 785	1 957	1 950	2 120	1 916	1 790	1 792	1 891	1 801

**Steuern**

Einheit	2019	2020				2021			
	Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	

**Aufkommen nach Steuerarten**

<b>Gemeinschaftsteuern</b>	Mill. EUR	4 731	4 263	4 548	4 466	3 610	1 738	2 514	6 877	4 158
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	1 470	1 411	1 522	1 846	713	1 088	1 511	1 705	860
Lohnsteuer	Mill. EUR	1 000	995	1 458	716	749	792	1 335	703	802
Lohnsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	197	191	621	-	-	-	579	-	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	240	199	3	604	-158	74	21	638	-5
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	98	94	19	35	45	42	27	79	29

<sup>1</sup> Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).



## noch: Steuern

Einheit	2019	2020				2021			
	Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	

## Gemeinschaftsteuern

Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	19	21	46	5	7	21	59	7	10
Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	14	15	40	-	-	-	47	-	-
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	114	103	-4	486	69	160	69	278	24
Körperschaftsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	-2	-18	-32	-	-	-	-16	-	-
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	3 261	2 852	3 025	2 621	2 897	649	1 003	5 172	3 298
Umsatzsteuer	Mill. EUR	579	515	733	359	284	503	748	403	410
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	2 683	2 337	2 292	2 262	2 613	146	256	4 769	2 889

## Zölle

Mill. EUR	231	223	260	196	211	192	234	233	266
-----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

## Bundessteuern

Mill. EUR	91	87	64	121	61	56	29	50	16
-----------	----	----	----	-----	----	----	----	----	----

## darunter

Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	30	28	20	27	27	12	4	4	3
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	61	59	45	94	34	44	25	46	12

## Landessteuern

Mill. EUR	95	104	89	118	87	94	100	75	96
-----------	----	-----	----	-----	----	----	-----	----	----

Erbschaftsteuer	Mill. EUR	25	27	23	34	22	25	22	-28	26
Grunderwerbsteuer	Mill. EUR	50	56	49	55	48	47	57	71	51
Rennwett-, Lotterie- und Sportwettsteuer	Mill. EUR	15	17	13	19	15	20	15	22	15
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	2	2	2	9	1	1	2	9	2
Biersteuer	Mill. EUR	2	2	1	1	2	0	4	2	2

Einheit	2019	2020	2019		2020				2021
	Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.

Gemeindesteuern	Mill. EUR	753	...	700	818	718	570	595	722	...
Grundsteuer A	Mill. EUR	5	...	6	4	5	5	6	4	...
Grundsteuer B	Mill. EUR	143	...	154	132	139	154	163	135	...
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	581	...	514	658	550	394	406	564	...
sonstige Gemeindesteuern <sup>1</sup>	Mill. EUR	25	...	26	24	24	17	20	20	...

<sup>1</sup> Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer.

**noch: Steuern****Steuerverteilung****Steuereinnahmen der  
Gemeinden und Gemeinde-  
verbände**

Einheit	2019	2020	2019		2020				2021	
	Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	
Mill. EUR	1 229	...	1 188	1 766	721	1 112	1 034	1 759	...	
Gewerbesteuer (netto) <sup>1</sup>	Mill. EUR	488	...	418	504	508	344	370	490	...
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	Mill. EUR	483	...	501	929	44	507	400	899	...
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. EUR	86	...	84	173	2	85	75	211	...

**Steuereinnahmen des Landes**

Einheit	2019	2020				2021				
	Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April		
Mill. EUR	1 161	1 136	1 272	1 282	638	1 034	1 119	1 184	982	
Landessteuern	Mill. EUR	95	104	89	118	87	94	100	75	96
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	565	526	578	749	237	480	574	672	287
Lohnsteuer	Mill. EUR	351	336	549	231	245	338	493	219	261
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	102	85	1	257	-67	31	9	271	-2
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	48	45	9	15	21	21	12	40	12
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	8	9	20	2	3	9	26	3	5
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	57	51	-2	243	35	80	35	139	12
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	478	497	588	415	286	454	441	436	573
Umsatzsteuer	Mill. EUR	358	334	474	226	184	316	470	323	256
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	121	162	115	188	102	138	-28	113	317
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mill. EUR	7	6	5	0	21	4	3	0	19
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (LFA)	Mill. EUR	13	1	10	0	-	-	-	-	-
Gewerbesteuerumlage- Unternehmenssteuerreform	Mill. EUR	3	3	2	0	9	2	1	0	8
<b>Steuereinnahmen des Bundes</b>	Mill. EUR	2 255	2 140	2 491	2 258	1 867	792	1 079	3 462	2 073
Bundessteuern	Mill. EUR	91	87	64	121	61	56	29	50	16
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	640	614	648	823	311	477	649	751	369
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 517	1 433	1 774	1 314	1 475	254	398	2 661	1 670
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mill. EUR	7	6	5	0	21	4	3	0	19

<sup>1</sup> Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

## Neuerscheinungen im Mai 2021

## Statistische Berichte

**Bildung, Kultur, Rechtspflege, Wahlen**

Förderung nach dem Stipendienprogrammgesetz 2020  
Kennziffer: B3083 202000

**Produzierendes Gewerbe, Handwerk**

Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende  
Gewerbe im März 2021  
Kennziffer: E1033 202103

Produktion des Verarbeitenden Gewerbes sowie  
des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen  
und Erden 2020  
Kennziffer: E1053 202000

Auftragsbestand im Verarbeitenden Gewerbe  
im März 2021  
Kennziffer: E1113 202103

Beschäftigung in der Energie- und Wasserversorgung  
2020  
Kennziffer: E4013 202000

Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung der Kraftwerke  
im Februar 2021  
Kennziffer: E4023 202102

**Wohnungswesen, Bautätigkeit**

Baugenehmigungen im März 2021  
Kennziffer: F2033 202103

**Handel, Tourismus, Gastgewerbe**

Aus- und Einfuhr im Februar 2021  
Kennziffer: G3023 202102

**Querschnittsveröffentlichungen**

Daten zur Konjunktur im Februar 2021  
Kennziffer: Z1013 202102

## Sonstige Veröffentlichungen

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz –  
Ausgabe Mai 2021  
Kennziffer: Z2201 202105

**Gemeinschaftsveröffentlichungen der statistischen  
Ämter des Bundes und der Länder**

Faltblatt: Gesamtwirtschaftliche Ergebnisse im  
Bundesländervergleich – Ausgabe 2020

**Verzeichnisse und Adressarien**

Verzeichnis der Kommunalverwaltungen –  
Oberbürgermeister, Landräte und Bürgermeister  
Stand: Mai 2021  
Kennziffer: A5034E202100

Die Veröffentlichungen stehen im Internet unter [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de) zum kostenfreien Download zur Verfügung. Die Statistischen Berichte gibt es ausschließlich als PDF-Datei. Alle übrigen Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.  
Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: [vertrieb@statistik.rlp.de](mailto:vertrieb@statistik.rlp.de).



## Impressum

---

Hier können Sie alle Beiträge der Statistischen Monatshefte, die seit dem Jahr 2001 erschienen sind, kostenlos herunterladen.



Herausgeber:  
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz  
Mainzer Straße 14-16  
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0  
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: [monatsheft@statistik.rlp.de](mailto:monatsheft@statistik.rlp.de)  
Internet: [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de)

Redaktion: Jeanette Vogel

Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

Titelfoto: © littlewolf1989 – stock.adobe.com

Autorenfotos: Manfred Riege

Bestellnummer: Z2201  
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise: Printausgabe: 60,00 EUR  
Online-Abonnement: kostenfrei

Kostenfreier Download im Internet:  
[www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte](http://www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte)